

EUROBAROMETER 67

DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER
EUROPÄISCHEN UNION

FRÜHJAHR 2007

NATIONALER BERICHT

ÖSTERREICH

Durchgeführt im Auftrag der Generaldirektion Kommunikation und auch von dieser koordiniert.

Dieser Bericht wurde für die Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich verfasst.

Dieses Dokument repräsentiert nicht die Sichtweise der Europäischen Kommission. Die darin enthaltenen Interpretationen und Ansichten sind ausschließlich die der Autorin.

Autorin: Heike Hausensteiner-Obermayr

Index

Abbildungsverzeichnis.....	3
Zusammenfassung.....	5
0. Einleitung.....	10
1. Allgemeine Stimmungslage in Österreich.....	12
1.1 Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation.....	13
a) Aktuelle Einschätzung.....	13
b) Kurzfristige Erwartungen.....	14
1.2 Lebenswertes Österreich.....	15
1.3 Themen, denen sich Österreich stellen muss.....	17
1.4 Vertrauen in nationale Institutionen.....	18
1.5 Vertrauen in die Europäische Union.....	20
2. Wie nehmen die ÖsterreicherInnen die EU wahr?.....	21
2.1 Image der Europäischen Union.....	21
2.2 Bedeutung der EU.....	22
2.3 Österreichs Mitgliedschaft in der EU.....	24
2.4 Die wichtigsten Kritikpunkte.....	26
2.5 Die EU im Spiegel der Globalisierung.....	28
2.6 Vertrauen in europäische Institutionen.....	30
3. Der Entscheidungsprozess in der EU.....	33
3.1 „Europa der zwei Geschwindigkeiten“.....	33
3.2 Nationale oder gemeinschaftliche Maßnahmen.....	33
4. Die Europäische Union und ihre Zukunft.....	37
4.1 Eine Verfassung für die Europäische Union.....	42
4.2 Zukünftige Erweiterungen der EU.....	44
4.3 Zukünftige Prioritäten der Europäischen Union.....	46
4.4 Die EU in der Schule und an der Universität.....	48
5. Conclusio.....	50
6. Appendix.....	52
6.1 Technischer Hinweis – Eurobarometer „Standard“ EB67.2, Technical Specifications.....	52
6.2 Fragebogen für Österreich Eurobarometer 67.2.....	55

Abbildungsverzeichnis

0.1. Grafik 1: Beurteilung der allgemeinen Lebenszufriedenheit im Länder-Vergleich, Quelle: QA3, EB67.2

0.2. Grafik 2: Beurteilung der Versorgung und Infrastruktur im Vergleich Österreich-EU27, Quelle: QA7b, c, EB67.2

0.3. Grafik 3: Themen, denen sich Österreich stellen muss, im Vergleich mit der EU27, Quelle: QA18a, EB67.2

0.4. Grafik 4: Vertrauen der ÖsterreicherInnen in die Medien, Quelle: QA16, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA6)

0.5. Grafik 5: Vertrauen der ÖsterreicherInnen in Bundesregierung und Nationalrat, Quelle: QA16, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA6)

0.6. Grafik 6: Beurteilung des Image der Europäischen Union im Allgemeinen im Länder-Vergleich, Quelle: QA11, EB67.2

0.7. Grafik 7: Bedeutung der EU aus der Sicht der ÖsterreicherInnen im Vergleich mit der EU27, Quelle: QA12, EB67.2

0.8. Grafik 8: Beurteilung der Mitgliedschaft in der Europäischen Union im Vergleich Österreich-EU27, Quelle: QA9a, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA7a)

0.9. Grafik 9: Beurteilung der Konsequenzen der Globalisierung im Vergleich Österreich-EU27, Quelle: QA26a, EB67.2

0.10. Grafik 10: Vertrauen der ÖsterreicherInnen in europäische Institutionen, Quelle: QA15, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA19)

0.11. Grafik 11: Positivstes Ergebnis nach 50 Jahren europäischer Integration im Vergleich Österreich-EU27, Quelle: QA35, EB67.2

0.12. Grafik 12: Beurteilung der Zukunft der Europäischen Union im Länder-Vergleich, Quelle: QA37, EB67.2

0.13. Grafik 13: Einschätzung, wie die EU in 50 Jahren aussehen könnte, im Vergleich Österreich-EU27, Quelle: QA38, EB67.2

0.14. Grafik 14: Standpunkt der ÖsterreicherInnen hinsichtlich einer Verfassung für die Europäische Union im Vergleich mit der EU27, Quelle: QA27.5, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA25)

0.15. Grafik 15: Standpunkt der ÖsterreicherInnen hinsichtlich eines künftigen EU-Außenministers im Vergleich mit der EU27, Quelle: QA39.1, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB65.2, QA32)

0.16. Grafik 16: Standpunkt der ÖsterreicherInnen in Bezug auf zukünftige Erweiterungen der EU im Vergleich mit der EU27, Quelle: QA27.4, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA25)

0.17. Grafik 17: Prioritäten der EU-Institutionen, um die Europäische Union in Zukunft zu stärken, aus der Sicht Österreichs im Vergleich zur EU27, Quelle: QA41, EB67.2

0.18. Grafik 18: Beurteilung von Methoden, wie künftig an Schulen und Universitäten über die EU unterrichtet werden könnte, im Vergleich Österreich-EU27, Quelle: QA45, EB67.2

0.19. Tabelle 1: Maßnahmen, die durch die Regierung oder innerhalb der EU entschieden werden sollen, aus der Sicht der ÖsterreicherInnen, Quelle: QA20a, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA24)

0.19. Tabelle 2: Maßnahmen, die durch die Regierung oder innerhalb der EU entschieden werden sollen, aus der Sicht der EU27, Quelle: QA20a. EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA24)

Zusammenfassung

Durchführung der Eurobarometer-Befragung EB67.2

Der „Standard“-Eurobarometer EB67.2 erfasst 30 Länder: die 27 Mitgliedstaaten, die Kandidatenländer Kroatien und Türkei und den türkischen Teil Zyperns. Dabei wurden von April bis Mai 2007 exakt 29.222 Personen (Alter ≥ 15 Jahre) persönlich interviewt. In Österreich wurden 1.016 deutschsprachige BürgerInnen vom 10. April bis 1. Mai dieses Jahres durch das „Österreichische Gallup Institut Karmasin Marktforschung“ befragt. Die Zufallsauswahl der interviewten Personen („Random Route Sampling“) erfolgte unter Berücksichtigung der österreichischen Wahlbezirke. Die Umfrage wurde von der Generaldirektion Kommunikation der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und von TNS Opinion & Social, einem Konsortium aus TNS und EOS Gallup Europe, koordiniert und durchgeführt.

Der Standard-Eurobarometer wird seit 1973 halbjährlich durchgeführt. Der europaweite EB-Bericht, andere Länderberichte und vergangene EB-Berichte sind samt englischer Zusammenfassungen im Online-Archiv abrufbar:

http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

Ausgangslage in Österreich

Die Stimmung in Österreich war vor der Erhebung der Eurobarometer-Daten innenpolitisch vom Regierungsantritt der Koalition aus SPÖ und ÖVP im Jänner 2007 geprägt. Zum einen könnte dies die Vertrauenswerte in die Bundesregierung und in den Nationalrat, verbunden mit einer hohen Erwartungshaltung in der Bevölkerung zum Zeitpunkt der Umfrage, beeinflusst haben. Zum anderen ist das politische Klima von heftigen Partei-Divergenzen speziell im Hinblick auf eine Reform des Schulsystems und den Ankauf von Eurofighter-Flugzeugen zur Verteidigung und Sicherung des österreichischen Luftraumes gekennzeichnet.

Auf Ebene der Europäischen Union verfolgten die österreichischen Medien die Ratspräsidentschaft im großen Nachbarland, die Deutschland im ersten Halbjahr 2007 turnusmäßig ausübte, sehr genau. Dabei fand speziell die wiederbelebte

Diskussion um eine künftige Verfassung für die EU – zumal vor dem Hintergrund des 50-Jahr-Jubiläums der europäischen Integration – ihren medialen Widerhall. Dies könnte sich auch in den positiven Eurobarometer-Ergebnissen in dieser Frage widerspiegeln. In der täglichen Politikagenda der österreichischen Parteien und Regierung spielt die Europäische Union so gut wie keine Rolle. Ende Jänner dieses Jahres leitete die EU-Kommission gegen Österreich ein Vertragsverletzungsverfahren wegen der Zugangsbeschränkung an den Universitäten (als Folgemaßnahme des Urteils des Europäischen Gerichtshofes von Juli 2005) ein. Das zog hingegen EU-kritische Äußerungen auch von Spitzenpolitikern nach sich.

Allgemeine Stimmung und Einstellungen in Österreich

Die überragende Zufriedenheit der ÖsterreicherInnen mit ihrem Leben generell ist konstant. Im aktuellen Standard-Eurobarometer bezeichnen sich 84% der Befragten als sehr oder ziemlich zufrieden, 15% sind nicht sehr oder überhaupt nicht zufrieden. Österreich liegt damit ungefähr im EU-Mittelfeld.

Auffallend sind in Bezug auf Wirtschaft und Situation am Arbeitsmarkt in Österreich die deutlich positiveren Werte als im EU-Schnitt. Die ÖsterreicherInnen übertreffen die Befragten in den anderen Ländern an positiver Meinung sowohl bei der aktuellen Lage der Dinge als auch bei ihren Erwartungen für die Zukunft, was die wirtschaftliche Situation (70% bzw. 31%, EU: 38% bzw. 28%) und die Beschäftigungslage im Land (71% bzw. 35%, EU: 32% bzw. 31%) angeht. Dennoch ist den ÖsterreicherInnen die Arbeitslosigkeit mit einer Nennquote von 37% das wichtigste Anliegen, dem sich ihr Land zurzeit stellen muss; auf den weiteren Rängen folgen die Inflation (25%), Kriminalität (22%) und Einwanderung (20%).

Kritik gibt es offensichtlich an den Lebenshaltungskosten in Österreich. Diese schätzen zwar immer noch 53% (-16 Pp) der ÖsterreicherInnen als „besser“ ein verglichen mit dem Durchschnitt der anderen EU-Länder; aber der Anteil derer, die die Lebenskosten für „schlechter“ als im EU-Schnitt halten, ist innerhalb eines Jahres auf 30% (+16 Pp) gestiegen. Nichtsdestotrotz halten die ÖsterreicherInnen ihr Land für wesentlich lebenswerter, als dies bei den Befragten in den anderen Mitgliedstaaten der Fall ist. In den Einschätzungen zu verschiedenen Bereichen des

Sozialsystems und der Lebensqualität wie Gesundheits-, Pensions- oder Bildungssystem sowie betreffend die Umwelt und öffentlichen Verkehrsmittel liegen die Werte für Österreich weit über dem EU-Mittelfeld. Die ÖsterreicherInnen toppen die EU-Durchschnittswerte auch, was das relativ hohe Vertrauen in die Print- und Rundfunkmedien betrifft: Dem Fernsehen vertrauen 75% (EU: 58%), dem Radio 74% (EU: 66%) und den Printmedien 64% (EU: 47%).

Meinungsklima zu Österreichs EU-Mitgliedschaft

In der zentralen Frage, wie sie die Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union beurteilen, sagen unverändert 36% der ÖsterreicherInnen, sie sei „eine gute Sache“; 25% halten sie offen für „eine schlechte Sache“ und 36% gibt „weder gut noch schlecht“ zur Antwort. Österreichs Stimmung liegt damit nach wie vor weit unter dem EU-Durchschnitt und im Länder-Ranking an vorletzter Stelle (vor Großbritannien). In der Frage nach den Vorteilen oder Nachteilen sind die ÖsterreicherInnen ebenfalls gespalten: 44% meinen, Österreich habe von der EU-Mitgliedschaft profitiert; für 43% ist das nicht der Fall. Auch hier ist Österreich eines der EU-kritischsten Mitgliedsländer. Tendenziell sind jedoch Jüngere und Männer positiver gestimmt und Ältere und Frauen eher EU-skeptisch eingestellt. Als größte Kritikpunkte nennen die ÖsterreicherInnen u.a., dass Österreichs Interessen nicht berücksichtigt würden (56%), dass ihre Stimme in der Union nicht zähle (62%), dass sie sich nicht in europäische Angelegenheiten eingebunden fühlen (70%) und dass die größten Länder in der EU die meiste Macht hätten (83%).

Meinungsklima zu Verfassung und künftigen Erweiterungen der EU

Noch vor dem positiven Ausgang des EU-Gipfels im Juni zum neuen Reformvertrag begrüßten die ÖsterreicherInnen nach wie vor mehrheitlich eine Verfassung für die Europäische Union (Umfrage April-Mai): Dafür sind 49%, dagegen 34% (17% antworten „weiß nicht“). Hier sind wieder die Meinungsunterschiede zwischen den Jüngeren und Älteren sowie zwischen Frauen und Männern auffallend, wobei Jüngere und Männer tendenziell zu den Befürwortern zählen, hingegen Ältere und Frauen eher zu den Gegnern. In wesentlich höherem Ausmaß als bei der grundsätzlichen Verfassungsfrage befürworten 68% der ÖsterreicherInnen einen EU-Außenminister als Sprecher eines gemeinsamen Standpunktes der EU. Weiters

meinen 47% der ÖsterreicherInnen, dass die EU in 50 Jahren ihren eigenen, direkt von den europäischen Bürgern gewählten Präsidenten haben wird; 38% glauben das nicht (15% antworten „weiß nicht“).

Die deutliche Ablehnung von zusätzlichen Erweiterungen der EU ist in Österreich im vergangenen Halbjahr weiter gestiegen. Mittlerweile sind 64% (+7 Pp) der Bevölkerung dagegen und 28% (-3 Pp) dafür. Die große Erweiterungsrunde 2004 wurde mit gemischten Gefühlen aufgenommen: 32% der ÖsterreicherInnen meinen, die Aufnahme der zehn neuen Mitgliedstaaten sei für die Union positiv verlaufen. Für 27% ist sie negativ verlaufen und für 29% weder positiv noch negativ (12% geben „weiß nicht“ an).

Die EU und ihre Zukunft aus Sicht der ÖsterreicherInnen

Die Eurobarometer-Ergebnisse geben den nationalen Regierungen Recht, die in bestimmten Politikbereichen nach wie vor am Prinzip einstimmiger Beschlüsse festhalten und gegen eine EU-weite Harmonisierung sind. So finden die Befragten in Österreich sowie in den anderen Mitgliedstaaten, mit einem höheren Anteil unter den ÖsterreicherInnen, dass sozialpolitische Entscheidungen etwa betreffend die Pensionen (80% bzw. 72% in der EU), das Gesundheits- und Sozialwesen (78% bzw. 66% in der EU) sowie die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (64% bzw. 58% in der EU) auf nationaler Ebene zu treffen seien. Das gilt auch für die Bereiche Steuern (74% bzw. 68% in der EU) und Bildung (70% bzw. 64% in der EU).

Auffallend ist, dass sich die ÖsterreicherInnen lieber Entscheidungen durch die Bundesregierung speziell in den Fragen zu Einwanderung (63%) und Energie (58%) wünschen. In diesen Bereichen sprechen sich hingegen im EU-Schnitt die Befragten eindeutig für ein gemeinsames Vorgehen in der Union aus (59% bei Immigration, 61% bei Energiefragen).

Generell gefragt ist eine Mehrheit von 47% der ÖsterreicherInnen dafür, dass jene Mitgliedstaaten, die dazu bereit sind, die Entwicklung einer gemeinsamen Europapolitik in bestimmten wichtigen Bereichen vorantreiben, ohne auf andere Länder warten zu müssen.“ 38% lehnen ein derartiges „Europa der zwei Geschwindigkeiten“ ab.

Was die Zukunft der Europäischen Union allgemein anlangt, sind immerhin 53% der ÖsterreicherInnen optimistisch; pessimistisch sind 38%. Damit liegt Österreich weit unter den EU-Durchschnittswerten von 69% bzw. 24%. Trotz EU-Skepsis glauben die ÖsterreicherInnen mehrheitlich, dass die Union in 50 Jahren beispielsweise eine eigene Armee (54%), eine stärkere Währung als der Dollar (52%) und einen direkt gewählten Präsidenten (47%) haben wird.

0. Einleitung

Der vorliegende Länderbericht fasst die wichtigsten Ergebnisse des Standard-Eurobarometer (EB67.2) zusammen. Die Umfrage erfasst 30 Länder: die 27 Mitgliedstaaten (EU27), die Beitrittskandidaten Kroatien und Türkei sowie den türkischen Teil Zyperns. Der Standard-Eurobarometer wurde von der Generaldirektion Kommunikation der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben und von TNS Opinion & Social, einem Konsortium aus TNS und EOS Gallup Europe, koordiniert und durchgeführt. Insgesamt wurden von April bis Mai 2007 exakt 29.222 Personen (Alter ≥ 15 Jahre) persönlich interviewt.

Bei der Durchführung der österreichischen EB-Befragung durch das „Österreichische Gallup Institut Karmasin Marktforschung“ wurden vom 10. April 2007 bis 1. Mai 2007 exakt 1.011 deutschsprachige BürgerInnen persönlich befragt, wobei die Zufallsauswahl der Befragten („Random Route Sampling“) unter Berücksichtigung der österreichischen Wahlbezirke erfolgte.

Die ganzzahlig gerundeten Prozentsätze in diesem Bericht repräsentieren die statistisch geschätzten Mittelwerte im jeweiligen „95%igen Konfidenzintervall“, was bei der Interpretation der Werte im Hinblick auf Vergleichswerte anderer Nationen oder Vorwerte früherer EB-Befragungen entsprechend berücksichtigt wurde. In den runden Klammern ist die Veränderung im Vergleich mit den aktuellsten Vorwerten aus früheren EB-Befragungen in Prozentpunkten (Pp) angegeben. Eine gegebenenfalls relevante Quellenangabe hinsichtlich entsprechender Vorwerte ist jeweils in der letzten Zeile einer Frage oder in der Legende einer Grafik in Klammern ausgedrückt und im kompletten nationalen Fragebogen nachzulesen (siehe Appendix: „Fragebogen für Österreich EB 67.2“). Falls im Fließtext (bei den jeweiligen Fragen) die prozentuelle Angabe der präsentierten Antwortmöglichkeiten bei Addition nicht exakt 100% ergibt, wird der fehlende Differenzanteil auf 100%, i.e. „weiß nicht“ oder „keine Angabe“, nicht explizit diskutiert.

Die Standard-Eurobarometer (EB) Befragung wird seit 1973 halbjährlich durchgeführt. Der europaweite EB-Bericht, andere Länderberichte und vergangene EB-Berichte sind samt englischer Zusammenfassungen im Online-Archiv abrufbar:

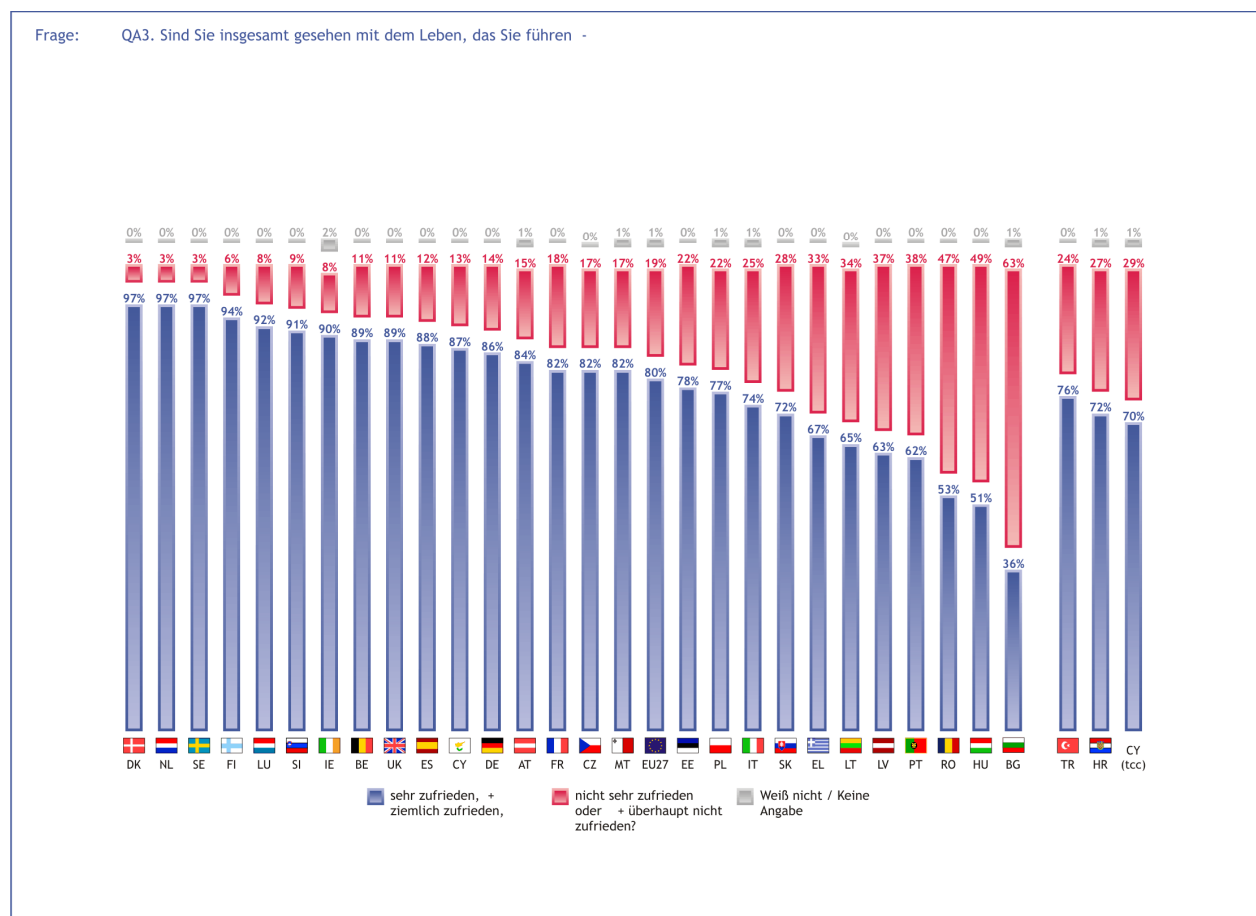
http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

1. Allgemeine Stimmungslage in Österreich

Die überragende Zufriedenheit der ÖsterreicherInnen ist im vergangenen Halbjahr konstant geblieben. Insgesamt gesehen bezeichnen sich betreffend ihre Lebenssituation 84% (+1 Pp) der Befragten als sehr oder ziemlich zufrieden. 15% (-1 Pp) sind nicht sehr oder überhaupt nicht zufrieden. Österreich liegt damit ungefähr im EU-Mittelfeld.

- Position im EU-Vergleich:

In der EU27 schätzen sich insgesamt 80% (-2 Pp) als zufrieden und 19% (+2 Pp) als nicht zufrieden ein. Dabei liegen auf der Zufriedenheitsskala ganz oben Dänemark, die Niederlande und Schweden (je 97%). Der Anteil der am wenigsten Zufriedenen ist am größten in Bulgarien (63%) sowie in Ungarn (49%) und Rumänien (47%).



Grafik 1: Beurteilung der allgemeinen Lebenszufriedenheit im Länder-Vergleich, Quelle: QA3, EB67.2

Ihre persönliche Situation habe sich im Vergleich mit jener vor fünf Jahren verbessert, sagen 29% (-3 Pp) der ÖsterreicherInnen. Für 50% (+3 Pp) ist die Lage unverändert und für 20% (+2 Pp) hat sie sich verschlechtert. Vorausschauend rechnet für die nächsten fünf Jahre die Mehrheit der ÖsterreicherInnen, i.e. 53% (-3 Pp), mit einer stabilen Entwicklung. 31% (+1 Pp) hoffen auf eine Verbesserung ihrer persönlichen Situation, 10% (+2 Pp) befürchten eine Verschlechterung. In den nächsten 12 Monaten erwarten für ihr Leben im Allgemeinen ungefähr zwei Drittel, i.e. 60% (-3 Pp), keine Veränderung; 27% (+4 Pp) hoffen auf eine Verbesserung, 10% (-2 Pp) befürchten eine Verschlechterung. Ähnlich verhält es sich mit der finanziellen Situation ihres Haushalts: 61% (0 Pp) erwarten keine Veränderung, 25% (+2 Pp) eine Verbesserung und 12% (-1 Pp) eine Verschlechterung.

Befragt nach ihren Erwartungen für die nächsten 12 Monate, fällt in Österreich ein deutlicher Optimismus vor allem hinsichtlich Wirtschaft und Arbeitsmarkt auf.

1.1 Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation

a) Aktuelle Einschätzung

Derzeit hält der Großteil der ÖsterreicherInnen die wirtschaftliche Situation in ihrem Land für besser als in den anderen Mitgliedstaaten. Mit deutlich steigendem Trend sind 70% (+7 Pp) dieser Ansicht. Jeweils 13% meinen, Österreichs Wirtschaft sei schlechter bzw. gleich (-3 Pp bzw. -4 Pp) verglichen mit den anderen Ländern der Europäischen Union. Dem stehen die EU-Mittelwerte diametral entgegen: Nur 38% (-1 Pp) der Befragten beurteilen die Wirtschaft ihres Landes als besser verglichen mit dem Durchschnitt der anderen Mitgliedstaaten; eine Mehrheit von 49% (+3 Pp) sagt, sie sei schlechter, und 6% (-1 Pp) schätzen sie als gleich ein.

Ähnlich sind die Ergebnisse hinsichtlich der Beschäftigungssituation im Land. Mit einer markanten Entwicklung nach oben sagen 71% (+13 Pp) der Befragten, sie sei in Österreich besser als im EU-Schnitt. 16% (-6 Pp) finden, die österreichische Joblage sei schlechter, und 11% (-6 Pp) stufen sie als gleich ein. Wieder völlig anders stellt sich hier das Ergebnis im Durchschnitt aller 27 Länder dar: 32% (+3 Pp) der Befragten meinen, der Arbeitsmarkt in ihrem Land sei besser als in den übrigen

Mitgliedstaaten; 54% (-2 Pp) schätzen ihn als schlechter ein und 7% (± 0 Pp) als gleich.

Die Lebenshaltungskosten in Österreich schätzen die Befragten mit stark abnehmender Tendenz zu 53% (-16 Pp) nach wie vor als besser ein verglichen mit dem Durchschnitt der anderen EU-Länder; damit ist Österreich immer noch Spitze gemessen an den Werten der anderen Mitgliedstaaten. Demgegenüber ist der Anteil derer, die die Kosten tatsächlich als vergleichsweise hoch einschätzen, im gleichen Ausmaß innerhalb eines Jahres gestiegen: Nunmehr halten 30% (+16 Pp) der ÖsterreicherInnen ihre Lebenskosten für schlechter als im EU-Schnitt; 13% (+1 Pp) beurteilen sie als gleich. Gänzlich anders wird diese Frage in den anderen Mitgliedstaaten beurteilt. 24% halten ihre alltägliche Kostensituation für besser, 65% für schlechter und 5% für gleich (keine Vorwerte vorhanden).

Auch die Energiepreise in Österreich halten die Befragten zu 43% (-2 Pp) für besser als in den anderen Mitgliedstaaten. 34% (-5 Pp) schätzen sie als schlechter und 14% (+8 Pp) als gleich ein. Im EU-Mittelfeld hingegen stufen 63% der Befragten die Energiekosten in ihrem Land als schlechter ein; 17% halten sie für besser und 5% für gleich gegenüber den anderen Mitgliedstaaten.

b) Kurzfristige Erwartungen

Mit steigender Tendenz erwarten sich fast ein Drittel der ÖsterreicherInnen, i.e. 31% (+7 Pp), eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation im Land. Rund die Hälfte, i.e. 47% (-6 Pp), erwartet hier keine Veränderung und 16% (-2 Pp) glauben an eine Verschlechterung. Im EU-Schnitt ist der Anteil der Pessimisten immer noch deutlich höher, wenngleich zurückgegangen auf 27% (-8 Pp). In der EU27 hoffen 28% (+8 Pp) auf eine bessere wirtschaftliche Lage in ihrem Land; 38% (-2 Pp) rechnen mit einer gleich bleibenden Entwicklung.

Noch optimistischer sind die ÖsterreicherInnen dahingehend, wie sich die Arbeitssituation im Land in den nächsten 12 Monaten entwickeln wird. Der Anteil der Befragten, die mit einer weiteren Verbesserung rechnen, ist im vergangenen Halbjahr auf 35% (+10 Pp) hinaufgeschneit. 36% (-9 Pp) rechnen mit einer gleich

bleibenden Lage und 23% (-3 Pp) mit einer Verschlechterung. Mit dieser relativ positiven Stimmung liegt Österreich ungefähr im bzw. über dem EU-Mittelfeld: 31% (+8 Pp) erwarten hier eine Besserung und 35% (-3 Pp) eine Verschlechterung der Lage; 27% (-7 Pp) glauben, dass sie gleich bleiben wird.

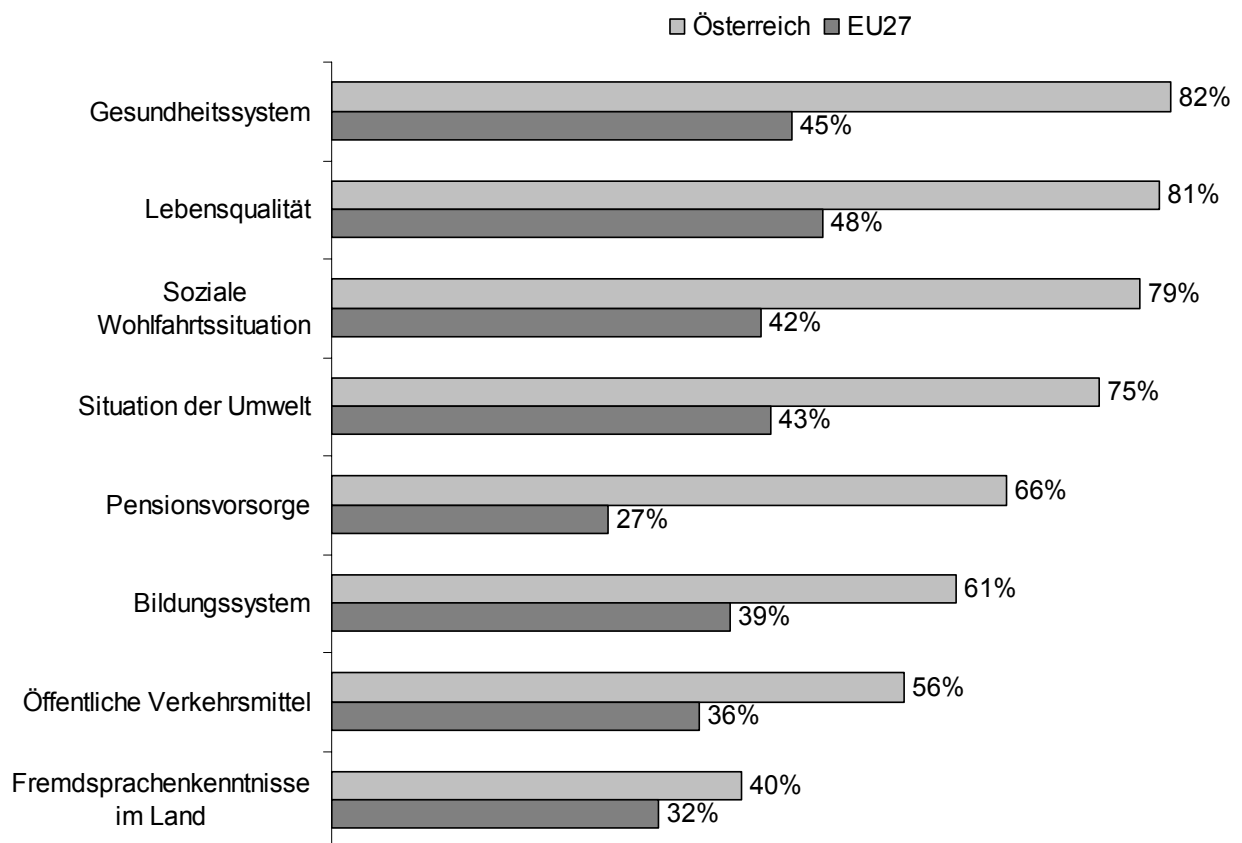
In ihrer persönlichen Berufssituation erwarten die Befragten sowohl in Österreich als auch in den übrigen Mitgliedstaaten zusammengekommen zu 60% (-3 Pp bzw. ± 0 Pp) keinerlei Veränderung. Sowohl in Österreich als auch im Schnitt der EU27 rechnen 23% (+1 Pp bzw. ± 0 Pp) mit besseren Zeiten und 8% (je -1 Pp) mit schlechteren Zeiten. Größer sind die Erwartungen offenbar in Bezug auf die wirtschaftliche Situation in der EU: 31% der ÖsterreicherInnen hoffen auf eine Verbesserung, 19% glauben an eine Verschlechterung und 38% an eine gleich bleibende Lage (keine Vorwerte vorhanden). Ähnlich sind die Werte im EU-Schnitt: 28% bzw. 16% bzw. 38%.

1.2 Lebenswertes Österreich

Die ÖsterreicherInnen halten ihr Land ganz offensichtlich für wesentlich lebenswerter, als dies bei den Befragten in den anderen Mitgliedstaaten der Fall ist. Der Eurobarometer hat Einschätzungen zu verschiedenen Bereichen des Sozialsystems und der Lebensqualität ermittelt, die in Österreich weit über dem EU-Mittelfeld liegen (siehe nachfolgende Grafik). So wird das (verstaatliche) Gesundheitssystem derzeit von 82% als besser eingeschätzt (keine Vorwerte vorhanden). Das ist unter allen Mitgliedsländern der zweithöchste Wert nach Belgien (87%). Im Durchschnitt der EU27 halten hingegen nur 45% die Gesundheitsversorgung in ihrem Land für besser als in den anderen Mitgliedstaaten. Die Pensionsvorsorge schätzen die Befragten in Österreich zu 66% als besser ein (EU: 27% besser, 56% schlechter; keine Vorwerte). Die soziale Wohlfahrtssituation sei in Österreich besser, meinen mit deutlich steigender Tendenz 79% (+10 Pp) der ÖsterreicherInnen (EU: 42%, -3 Pp). Ihr Bildungssystem erachten 61% (+6 Pp) der ÖsterreicherInnen als besser im Vergleich zum EU-Durchschnitt. Dieser liegt tatsächlich mit 39% (± 0 Pp) weit unter den Österreich-Werten. Dass die Lebensqualität in Österreich besser sei als in den anderen Mitgliedstaaten meinen 81% (+6 Pp); das ist in der EU27 ein Spitzenwert nach Luxemburg (88%) und

Finnland (85%). Der EU-Mittelwert beträgt 48% (-1 Pp). Die öffentlichen Verkehrsmittel beurteilen in Österreich 56% als besser. Im EU-Schnitt sagen nur 36% der Befragten, das Verkehrsnetz sei in ihrem Land besser (keine Vorwerte). Den Zustand der Umwelt schätzen in Österreich 75% (+5 Pp) als besser ein; EU-weit halten 43% (-2 Pp) die Situation in ihrem Land für besser. Unter den abgefragten Punkten zeigen die Fremdsprachenkenntnisse den niedrigsten Wert, der jedoch nach wie vor über dem EU-Schnitt liegt: Die Fremdsprachenkompetenz sei in Österreich besser als in der EU27, finden 40% der ÖsterreicherInnen; 30% meinen hingegen, sie sei schlechter (EU: 32% besser, 52% schlechter; keine Vorwerte).

Versorgung und Infrastruktur im Land besser als in den anderen Mitgliedstaaten

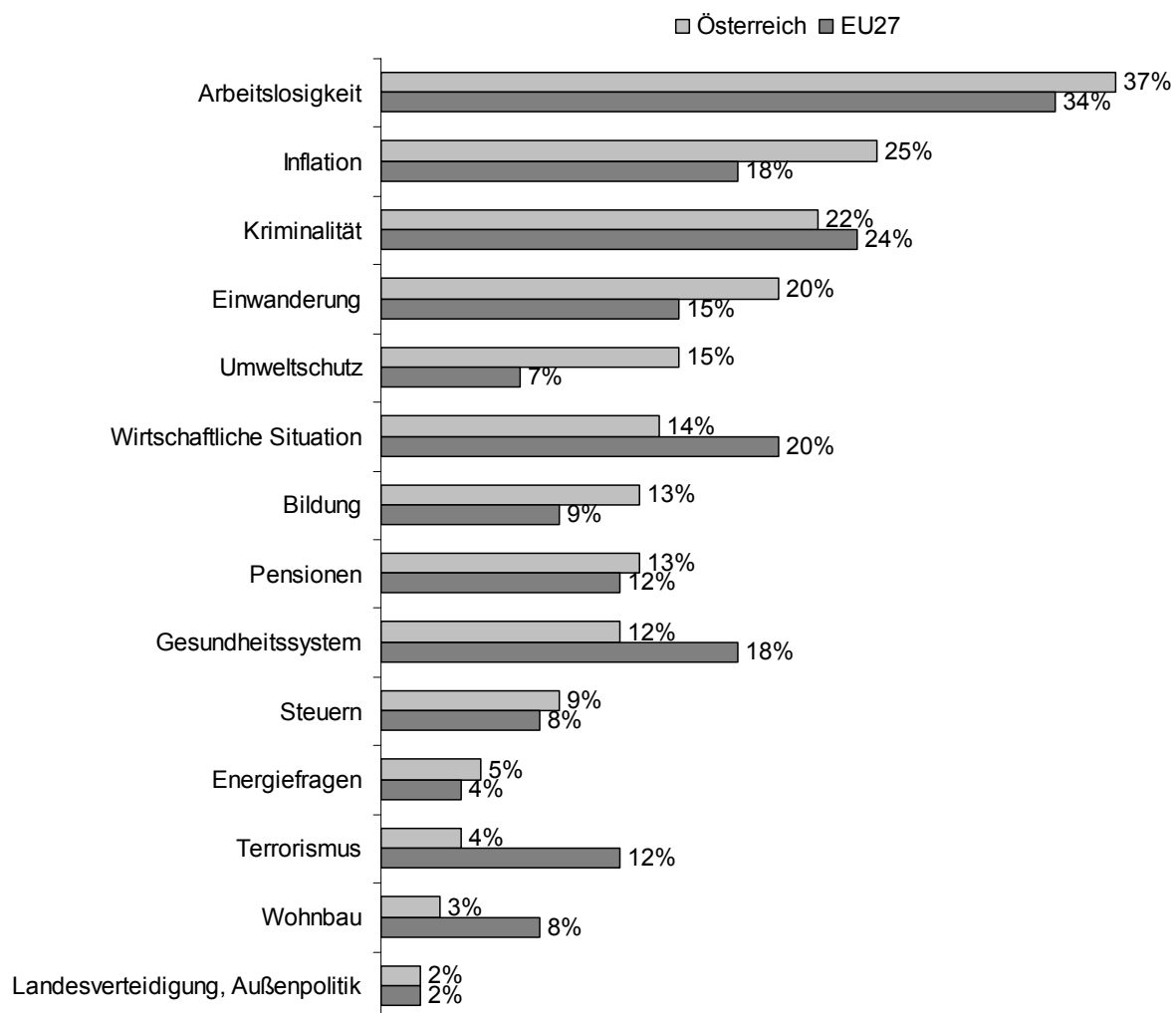


Grafik 2: Beurteilung der Versorgung und Infrastruktur im Vergleich Österreich-EU27,
Quelle: QA7b, c, EB67.2

1.3 Themen, denen sich Österreich stellen muss

Den vergleichsweise äußerst positiven Werten in Bezug auf die wirtschaftliche Situation und die Lebensqualität in Österreich zum Trotz ist nach wie vor die Arbeitslosigkeit – wenngleich mit stark abnehmendem Trend – das wichtigste Thema (siehe nachfolgende Grafik), dem sich Österreich zurzeit stellen muss (37%, -13 Pp). Nach den steigenden Preisen (25%, -4 Pp) ist den ÖsterreicherInnen zunehmend die Kriminalität ein Anliegen, dem sich Österreich stellen muss (22%, +10 Pp). Gleichermäßen sorgen sie sich offensichtlich um die Einwanderung (20%, -2 Pp). Wichtiger geworden ist auch der Umweltschutz (15%, +13 Pp).

Wichtige Anliegen der ÖsterreicherInnen

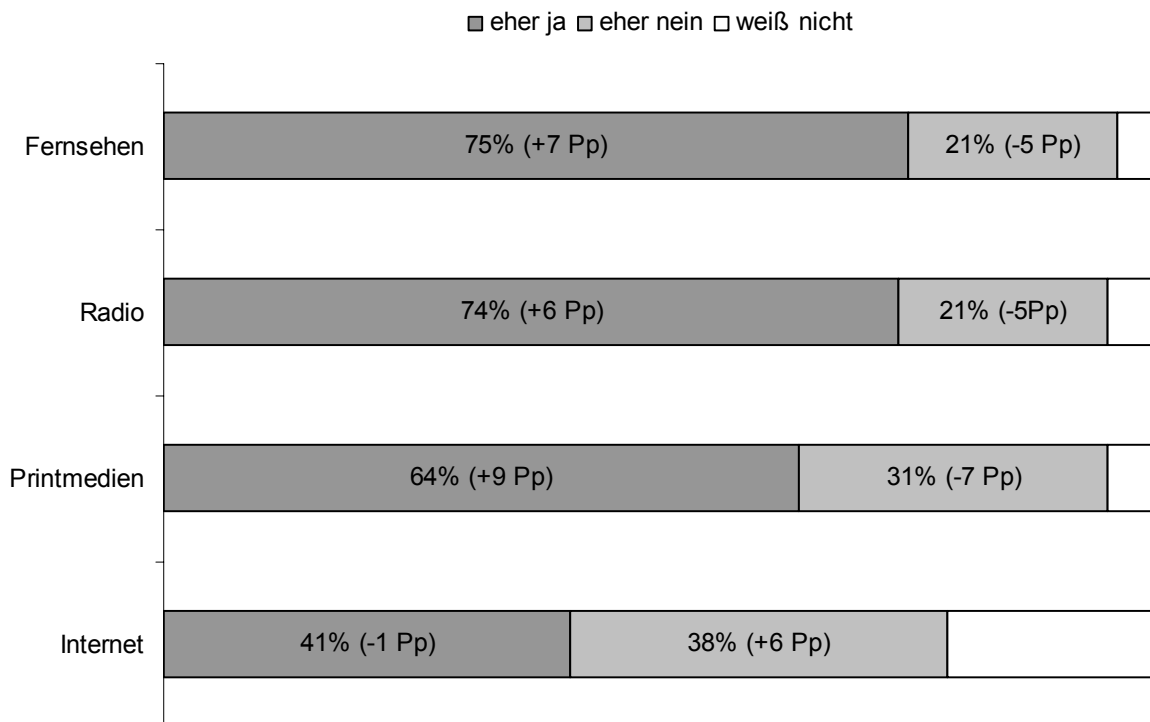


Grafik 3: Themen, denen sich Österreich stellen muss, im Vergleich mit der EU27, Quelle: QA18a, EB67.2

1.4 Vertrauen in nationale Institutionen

Was das Vertrauen in bestimmte Einrichtungen im Land betrifft, sticht hervor, dass die ÖsterreicherInnen den Print- und Rundfunkmedien ungleich mehr vertrauen als in der Eurobarometer-Umfrage im Herbst des vergangenen Jahres. Auch statten die Befragten im Frühjahr dieses Jahres die Koalition von SPÖ und ÖVP – kurz nach Regierungsantritt im Jänner 2007 – sowie den im Herbst 2006 gewählten Nationalrat offensichtlich mit Vorschusslorbeeren an Vertrauen aus.

Vertrauen in die Medien

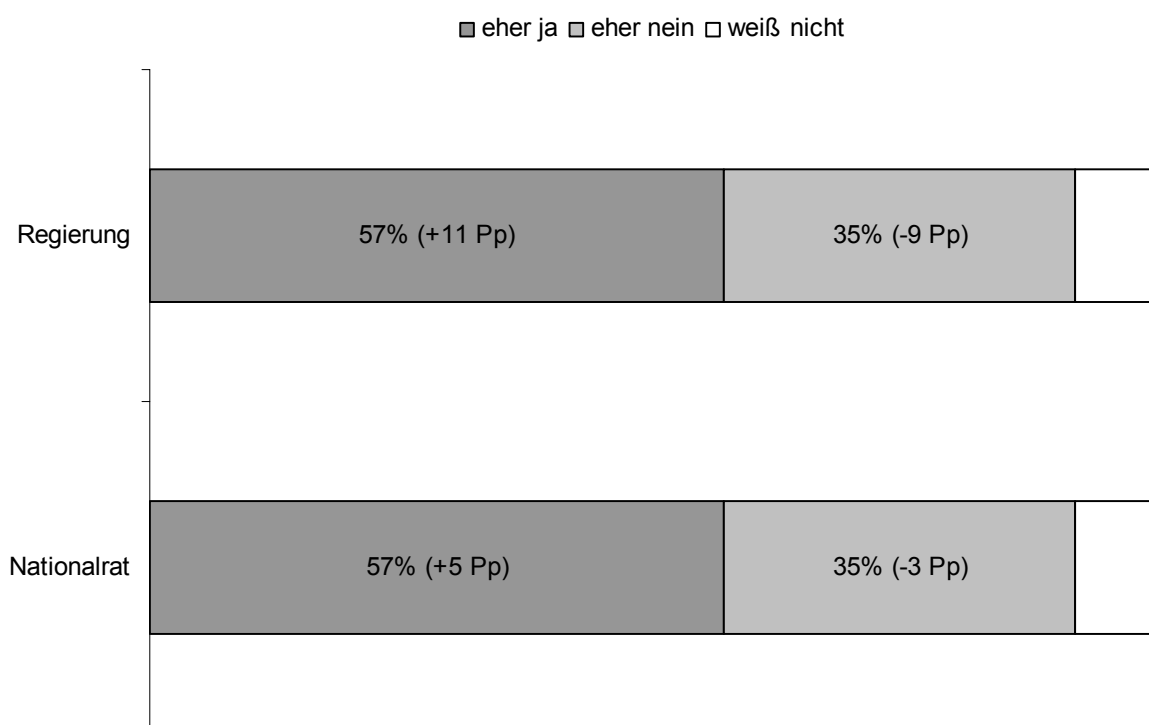


Grafik 4: Vertrauen der ÖsterreicherInnen in die Medien, Quelle: QA16, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA6)

Das Vertrauen in die Printmedien, also was Zeitungen und Zeitschriften betrifft, ist in Österreich markant auf 64% (+9 Pp) gestiegen. Weniger als ein Drittel, i.e. 31% (-7 Pp), misstrauen den Printmedien. Die EU-Durchschnittswerte liegen bei lediglich 47% (+2 Pp) bezüglich Vertrauen bzw. 48% (±0 Pp) bezüglich Misstrauen. Signifikant zugenommen hat in Österreich auch das Vertrauen in Radio und Fernsehen auf 74% (+6 Pp) bzw. 75% (+7 Pp). Bei beiden ist das Misstrauen auf 21% (-5 Pp) gesunken.

Auch hier liegen im Schnitt der EU27 die Vertrauenswerte darunter: 66% (+3 Pp) für das Radio (Misstrauensquote 28%, -1 Pp) und 58% (+4 Pp) für das Fernsehen (Misstrauensquote 37%, -4 Pp). Der Anteil der Befragten, die das Internet für vertrauenswürdig halten, ist konstant und beträgt in Österreich 41% (-1 Pp). Tendenziell steigt jedoch das Misstrauen in das weltweite elektronische Netz auf 38% (+6 Pp); nach wie vor fast ein Viertel, i.e. 21% (-5 Pp), gibt „ich weiß nicht“ an. Hier befindet sich Österreich in guter Gesellschaft mit den anderen Mitgliedstaaten. EU-weit beträgt die Vertrauensquote für das Internet 39% (+4 Pp), das Misstrauen liegt bei 35% (+1 Pp); ähnlich wie in Österreich gibt rund ein Viertel, i.e. 26% (-5 Pp), „ich weiß nicht“ an.

Vertrauen in Bundesregierung und Nationalrat



Grafik 5: Vertrauen der ÖsterreicherInnen in Bundesregierung und Nationalrat, Quelle: QA16, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA6)

Zum Zeitpunkt der Befragung in Österreich im April und Mai dieses Jahres vertrauten 57% der neuen Bundesregierung. Die Vertrauensquote ist damit markant um 11 Pp gestiegen im Vergleich zum Eurobarometer 66 im September 2006 – inmitten des Wahlkampfes und als noch die Regierung von ÖVP und BZÖ im Amt war (die

Parlamentswahl fand am 1. Oktober 2006 statt, Anm.). Auf ebenfalls 57% (+5 Pp) gestiegen ist das Vertrauen in den Nationalrat. Der Anteil der Befragten, die den Regierungsvertretern und Parlamentariern eher misstrauen, ist auf jeweils 35% (-9 Pp bzw. -3 Pp) gesunken. EU-weit geben lediglich, aber mit deutlich steigender Tendenz, 41% (+11 Pp) der Befragten an, dass sie der Regierung ihres Landes vertrauen; eine Mehrheit von 53% (-9 Pp) misstraut ihr nach wie vor eher. Eine ähnliche Stellung haben die nationalen Parlamente im EU-Schnitt: 43% (+11 Pp) der Bevölkerung vertrauen ihren Abgeordneten und immer noch 50% (-9 Pp) tun dies eher nicht.

1.5 Vertrauen in die Europäische Union

Im Unterschied zu den beiden wichtigsten politischen Körperschaften auf nationaler Ebene kommt in der Vertrauensfrage zur Europäischen Union in Österreich ein eindeutig gespaltenes Meinungsbild zum Ausdruck. 46% (+3 Pp) der Befragten vertrauen der Union eher, 43% (-3 Pp) tun dies eher nicht. Damit liegt Österreich an vorletzter Stelle unter den 27 Mitgliedstaaten und kann mit dem markanten Vertrauenszuwachs im EU-Schnitt innerhalb des vergangenen Halbjahres nicht mithalten.

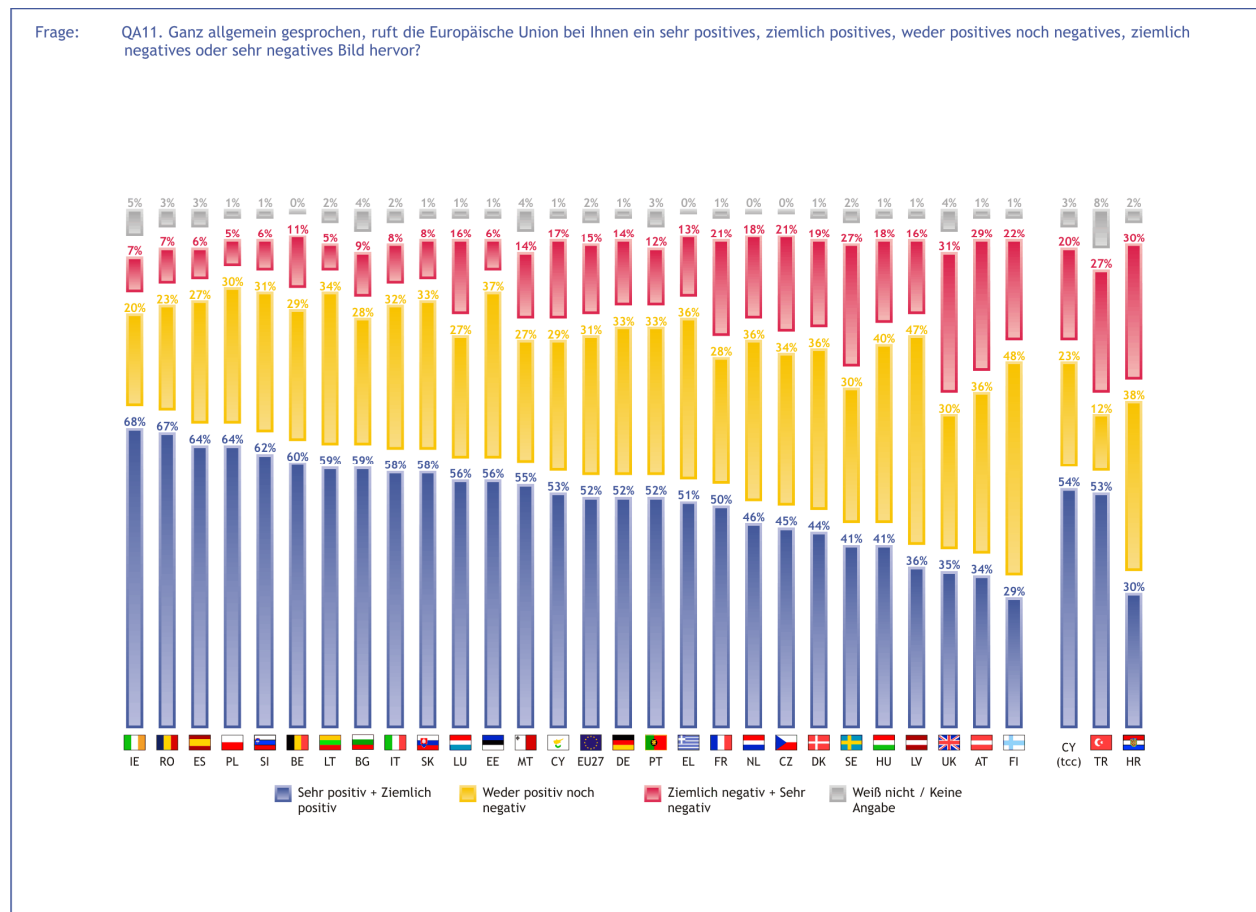
- Position im EU-Vergleich:

In der EU27 vertrauen die Befragten mit einer eindeutigen Mehrheit von 57% (+11 Pp) der Union. 32% (-7 Pp) tun dies eher nicht. Die höchsten Vertrauenswerte gibt es in Belgien (73%), Estland (72%) und den Niederlanden (69%). Das Misstrauen ist am größten in Großbritannien (49%), Österreich (43%) und Frankreich (41%).

2. Wie nehmen die ÖsterreicherInnen die EU wahr?

2.1 Image der Europäischen Union

Die Stimmungslage in Österreich ist in Bezug auf die Europäische Union generell nach wie vor kritisch. Die ÖsterreicherInnen spalten sich in drei Lager auf, wenn man sie etwa nach dem Image der Europäischen Union im Allgemeinen befragt. Rund ein Drittel der Bevölkerung hat ein positives Bild (34%, ± 0 Pp). Für etwas mehr als ein weiteres Drittel ist das Image der Union neutral (36%, -1 Pp) und für fast ein weiteres Drittel hat die EU ein negatives Image (29%, +1 Pp). Österreich ist damit kritischer als der Durchschnitt aller Mitgliedstaaten.



Grafik 6: Beurteilung des Image der Europäischen Union im Allgemeinen im Länder-Vergleich, Quelle: QA11, EB67.2

- Position im EU-Vergleich:

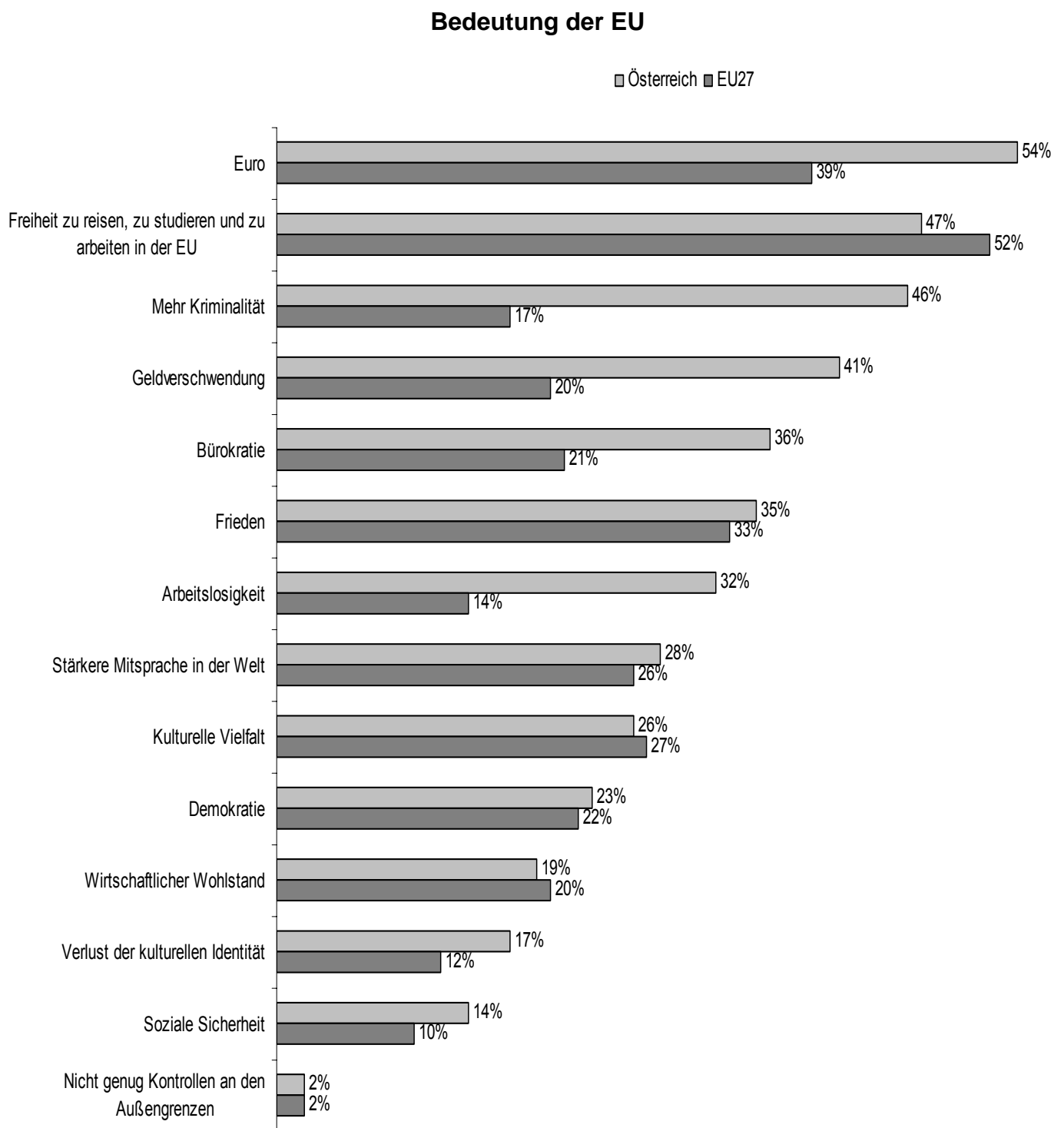
In der EU27 hat das positive Image innerhalb des vergangenen Halbjahres auf 52% (+6 Pp) zugenommen. Für ein knappes Drittel der Befragten, i.e. 31% (-3 Pp), hat die EU ein neutrales Image und für 15% (-2 Pp) ein negatives. Die positivste Meinung geben die Befragten in Irland (68%), Rumänien (67%) sowie in Polen und Spanien (je 64%) ab. Der Anteil jener, die ein negatives Image offen zugeben, ist am größten in Großbritannien (31%), Österreich (29%) und Schweden (27%).

Es ist interessant festzustellen, dass hinsichtlich konkreter Eigenschaften der Union die ÖsterreicherInnen sehr wohl differenzieren und von der EU ganz offensichtlich einen positiveren Eindruck haben, als wenn sie allgemein nach dem Image befragt werden: Mit 66% (+3 Pp) finden immerhin zwei Drittel der Befragten in Österreich – und damit ähnlich viele wie im EU-Schnitt (70%, +3 Pp) –, die Union sei modern; 25% (-3 Pp) sind gegenteiliger Meinung (EU: 22%, -2 Pp). Mit stark steigender Tendenz haben weiters 59% (+10 Pp) der ÖsterreicherInnen den Eindruck, die EU sei demokratisch (EU: 70%, +3 Pp); 33% (-10 Pp) finden das hingegen nicht (EU: 21%, -3 Pp). Der Begriff beschützend beschreibt für 44% (+2 Pp) der Befragten gut ihren Eindruck von der EU und für 45% (-3 Pp) schlecht (EU: 57%, +4 Pp vs. 30%, -5 Pp). In Bezug auf die Effizienz scheint sich das Image der Union gebessert zu haben: Dass die EU ineffizient sei, meinen 48% (-6 Pp) mit leicht abnehmender Tendenz, aber immer noch eine Mehrheit; für 36% (+6 Pp) trifft das nicht zu (EU: 37%, -6 Pp vs. 46%, +3 Pp). Jedoch wird die Europäische Union mehrheitlich als technokratisch empfunden. Diesen Eindruck haben in Österreich 58% (-2 Pp) der Befragten und 23% (±0 Pp) nicht.

2.2 Bedeutung der EU

Auf die Frage, was die Europäische Union für sie persönlich bedeutet (siehe nachfolgende Grafik), nennen die ÖsterreicherInnen in erster Linie den Euro (54%, +2 Pp) und die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten (47%, +6 Pp). Unmittelbar danach führen die Befragten aber auch mit steigender Tendenz „mehr Kriminalität“ ins Treffen (46%, +7 Pp); damit liegt Österreich weit über dem Durchschnitt der EU27, wo diesen Aspekt lediglich 17% (+1 Pp)

vorbringen. Auch beim Argument „Geldverschwendung“ (41%, ± 0 Pp) liegen die ÖsterreicherInnen deutlich über dem EU-Schnitt (20%, -1 Pp). Auffallend weniger häufig, im Vergleich mit der Frühjahrsbefragung im vergangenen Jahr, wird inzwischen in Österreich offenbar die Arbeitslosigkeit mit der Europäischen Union in Verbindung gebracht (32%, -11 Pp).



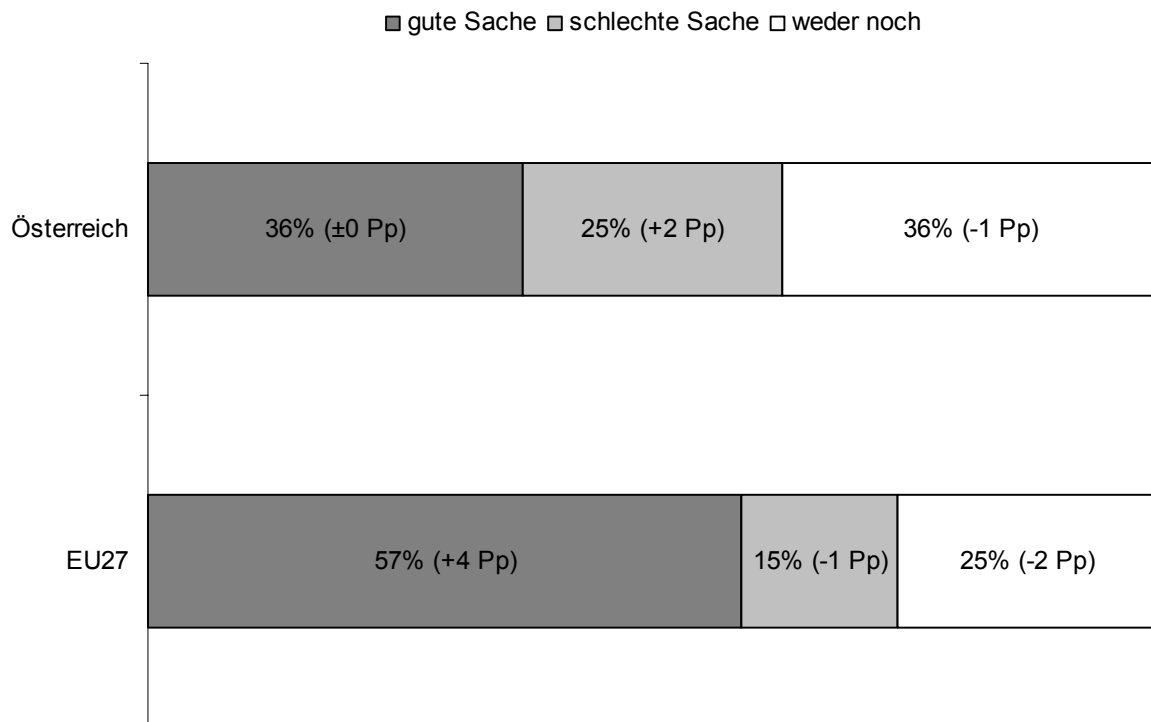
Grafik 7: Bedeutung der EU aus der Sicht der ÖsterreicherInnen im Vergleich mit der EU27, Quelle: QA12, EB67.2

2.3 Österreichs Mitgliedschaft in der EU

Über ihre Mitgliedschaft in der Europäischen Union sagen unverändert mehr als ein Drittel der ÖsterreicherInnen, i.e. 36% (± 0 Pp), sie sei „eine gute Sache“. 25% (+2 Pp) der Bevölkerung halten sie offen für „eine schlechte Sache“. Und mehr als ein Drittel, i.e. 36% (-1 Pp), gibt „weder gut noch schlecht“ zur Antwort. Österreichs Stimmung liegt damit nach wie vor weit unter dem EU-Durchschnitt und im Länder-Ranking an vorletzter Stelle. Eindeutig ist hier der Generationenunterschied.

- Generationenunterschied:

Je jünger die Befragten sind, umso eher bewerten sie Österreichs EU-Mitgliedschaft als „gute Sache“. Unter den 15- bis 24-Jährigen beträgt der Anteil 48% (15% für „schlechte Sache“, 33% für „weder noch“) und unter den 25- bis 39-Jährigen schätzen 43% die Unionszugehörigkeit als positiv ein (23% für „schlechte Sache“, 33% für „weder noch“). Unter den Älteren ab 65 Jahre sagen hingegen nur 23%, sie sei eine „gute Sache“; für 29% ist sie eine „schlechte Sache“ und 45% antworten mit „weder noch“. Die Werte in der Altersgruppe von 55 bis 65 Jahre lauten 32% („gute Sache“), 25% („schlechte Sache“) bzw. 41% („weder noch“).



0.8. Grafik 8: Beurteilung der Mitgliedschaft in der Europäischen Union im Vergleich Österreich-EU27, Quelle: QA9a, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA7a)

- Position im EU-Vergleich:

In der EU27 sagt eine deutliche Mehrheit von 57% (+4 Pp) der Befragten, die Mitgliedschaft ihres Landes sei „eine gute Sache“. Als allgemein „schlechte Sache“ bezeichnen sie 15% (-1 Pp) und ein Viertel, i.e. 25% (-2 Pp), legt sich mit „weder gut noch schlecht“ nicht fest. Die positivsten Werte geben die Befragten in den Niederlanden (77%), in Irland (76%) und Luxemburg (74%) ab. Der Anteil der Kritiker ist am größten in Großbritannien (30%), Österreich (25%) sowie in Finnland und Schweden (je 24%).

Danach gefragt, ob Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile hat, ist die Bevölkerung ebenfalls gespalten: 44% (+1 Pp) meinen, Österreich habe profitiert; für 43% (+1 Pp) ist das nicht der Fall. Auch in dieser Frage erweist sich Österreich als eines der EU-kritischsten Mitglieder.

- Position im EU-Vergleich:

In der EU27 gibt im Durchschnitt eine klare Mehrheit von 59% (+5 Pp) der Befragten an, ihr Land habe durch die Aufnahme in die Union Vorteile. Dass das nicht der Fall sei, sagen 30% (-4 Pp). Dass ihr Land davon profitiere, EU-Mitglied zu sein, geben am ehesten die Befragten in Irland (86%), Litauen (81%) und Dänemark (79%) an. Der Anteil jener, die keine Vorteile in der Unionszugehörigkeit sehen, ist in Ungarn (52%), Zypern (46%), Großbritannien (44%) und Österreich (43%) am größten.

2.4 Die wichtigsten Kritikpunkte

Konkret nachgefragt, unterstreichen die ÖsterreicherInnen folgende Kritikpunkte, die jedoch im EU-Schnitt die Befragten – bis auf zwei Ausnahmen (i.e. die Punkte 3 und 9) – nicht teilen:

- 1.) 51% (-4 Pp) fühlen sich auf Grund der EU-Mitgliedschaft nicht sicherer, 41% (+5 Pp) hingegen schon.
- 2.) 54% (-2 Pp) empfinden keine größere politische Stabilität, das tun lediglich 36% (+4 Pp).
- 3.) Eine überragende Mehrheit von 62% (+1 Pp) der Befragten meint, dass ihre Stimme in der Union nicht zählt; nur 28% (-1 Pp) empfinden das so. Ähnlich kritisch mit 55% (-1 Pp) vs. 35% (+1 Pp) sehen das die Befragten im EU-Schnitt.
- 4.) Weiters ist eine knappe Mehrheit von 48% (+4 Pp) der Meinung, dass Österreichs Stimme in der EU nicht zählt; 44% (+3 Pp) meinen das hingegen sehr wohl.
- 5.) 56% (-1 Pp) glauben denn auch, dass Österreichs Einfluss in der EU nicht zunehmen wird, 35% (+3 Pp) hingegen schon.
- 6.) Außerdem sagen die ÖsterreicherInnen mehrheitlich mit 56% (± 0 Pp), dass die Interessen des Landes in der EU nicht gut berücksichtigt werden; dieser Ansicht sind konstant nur 31% (± 0 Pp).
- 7.) „Die größten Länder haben in der EU die meiste Macht“, monieren sogar 83% (+7 Pp) der Befragten. Dem stimmen 12% (-6 Pp) nicht zu.
- 8.) 43% sind der Ansicht, dass Österreich heute nicht mehr Einfluss in der EU hat als vor zehn Jahren; 42% finden das hingegen schon (keine Vergleichswerte).
- 9.) Weiters fühlt sich eine unverändert große Mehrheit von 70% (-1 Pp) nicht stark in europäische Angelegenheiten eingebunden; das tun nur 23% (+1 Pp). Diesen Kritikpunkt teilen auch die Befragten im Durchschnitt aller Mitgliedstaaten mit 69% (-6 Pp) vs. 24% (+5 Pp).

Einzig bei der Frage nach der größeren wirtschaftlichen Stabilität vertreten weiterhin 46% (± 0 Pp) die Ansicht, dass Österreichs EU-Mitgliedschaft ein Vorteil sei. Im Übrigen glauben mit zunehmender Tendenz 47% (+5 Pp) der ÖsterreicherInnen zu

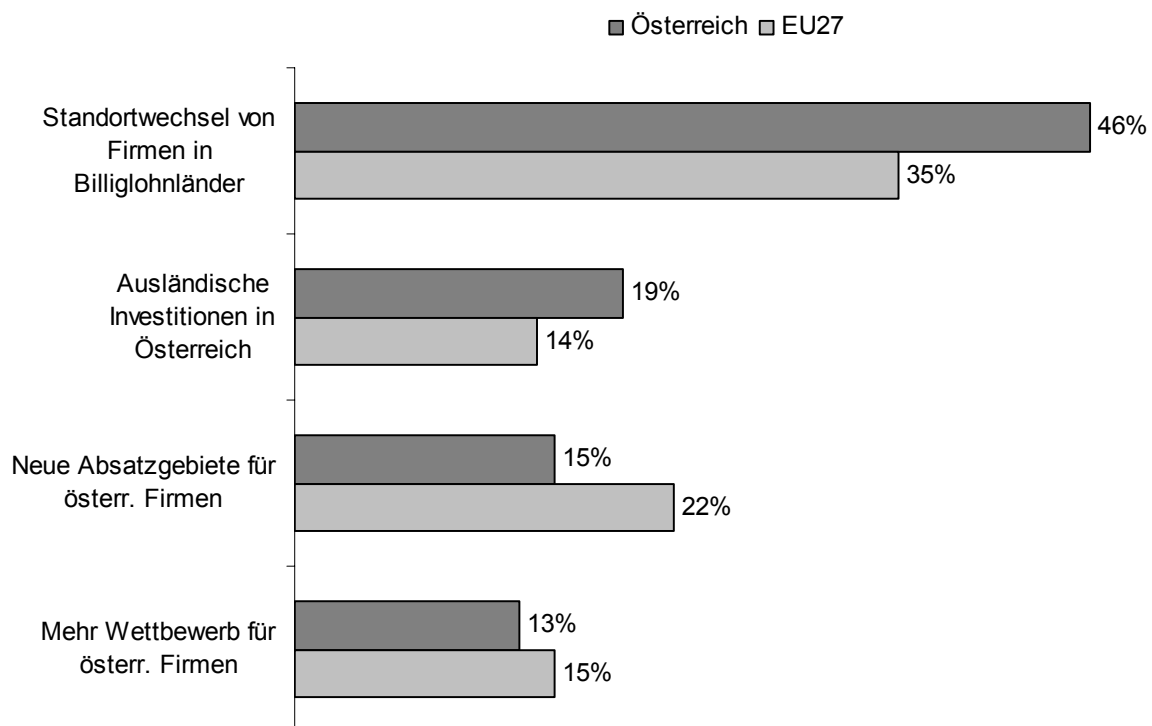
verstehen, wie die Europäische Union funktioniert. Dem stimmen 46% (± 0 Pp) eher nicht zu. EU-weit geben genau 50% (± 0 Pp) zu, die Abläufe der EU nicht zu verstehen; 43% (+1 Pp) tun dies sehr wohl.

2.5 Die EU im Spiegel der Globalisierung

Hinsichtlich verschiedener Aspekte der Wirtschaft allgemein verbinden die ÖsterreicherInnen damit tendenziell etwas Positives. Das betrifft beispielsweise Wettbewerbsfähigkeit (84%), Unternehmen (83%), Flexibilität (82%), Freihandel (70%) oder Liberalisierung (65%). Eindeutig negativ besetzt ist in diesem Zusammenhang der Begriff Protektionismus (62% negativ, 23% positiv).

Mit abnehmendem Trend ist Globalisierung für knapp die Hälfte der Befragten, i.e. 48% (-9 Pp), immer noch etwas Negatives. Demgegenüber steigt tendenziell der Anteil jener, die mit Globalisierung etwas Positives verbinden, i.e. 41% (+8 Pp). Damit liegt Österreich nur knapp unter den EU-Werten, wo 46% (+5 Pp) positive Aussagen 39% (-3 Pp) negativen gegenüber liegen.

Konsequenzen der Globalisierung



Grafik 9: Beurteilung der Konsequenzen der Globalisierung im Vergleich Österreich-EU27, Quelle: QA26a, EB67.2

Die Konsequenzen der globalisierten Wirtschaft sind vielfältig. Mit dem Wort „Globalisierung“ assoziieren die ÖsterreicherInnen zu 46% (-2 Pp) zuvorderst „Standortwechsel von verschiedenen Firmen in Länder, wo Arbeitskräfte billiger sind“. Das offensichtlich mit Angst verbundene Argument geben im EU-Durchschnitt mit 35% (-1 Pp) deutlich weniger Befragte an. Weiters verbinden die ÖsterreicherInnen mit Globalisierung die ausländischen Investitionen hierzulande (19%, +6 Pp), neue Absatzgebiete für heimische Firmen (15%, -1 Pp) sowie erhöhten Wettbewerb für die Unternehmen (13%, +3 Pp). Im EU-Vergleich auffallend ist, dass mit 22% (+6 Pp) etwas mehr Befragte neue Absatzmärkte für Unternehmen ihres Landes ins Treffen führen. Hier ragen absolut die Werte aus Dänemark mit 47% und Schweden mit 41% heraus, die in erster Linie in einem größeren Markt für ihre Firmen einen Vorteil der Globalisierung zu sehen scheinen.

Dass die Europäische Union ihre BürgerInnen vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung schützt, kann eine Mehrheit von 51% (+7 Pp) der ÖsterreicherInnen nicht erkennen. Mehr als ein Drittel, i.e. 36% (-3 Pp), bejaht die Aussage, wonach die EU diesbezüglich eine Schutzfunktion habe. Das österreichische Stimmungsbild ist damit insgesamt relativ globalisierungskritisch im Vergleich zum EU-Durchschnitt.

- Position im EU-Vergleich:

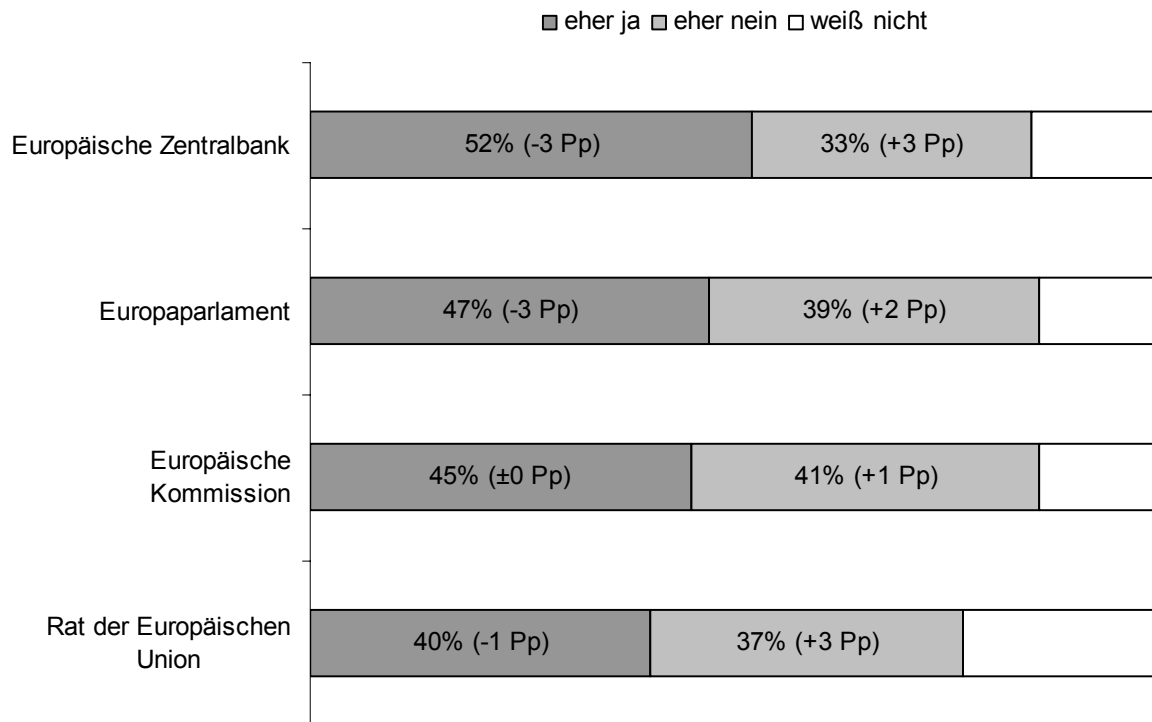
Unter den 27 Mitgliedstaaten am positivsten äußern sich in dieser Frage die Slowakei (53%), Belgien (52%) und Estland (51%). Am kritischsten sind Frankreich (59%), Griechenland (56%) und Finnland (55%).

Aus österreichischer Sicht etwas positiver ist die Stimmung in Bezug auf die Frage, ob es die Europäische Union den BürgerInnen ermöglicht, besser von den positiven Auswirkungen der Globalisierung zu profitieren. Dem stimmen 47% (-1 Pp) der ÖsterreicherInnen zu, 41% (+2 Pp) hingegen nicht. Damit liegt Österreich wieder ungefähr im EU-Mittelfeld, wobei EU-weit der Anteil der Kritiker geringer ist.

- Position im EU-Vergleich:

Am positivsten äußern sich in dieser Frage Dänemark (71%), Schweden (69%) sowie die Niederlande und Polen (je 60%). Am kritischsten sind wieder Frankreich (54%) und Griechenland (52%) sowie Luxemburg (43%).

2.6 Vertrauen in europäische Institutionen



Grafik 10: Vertrauen der ÖsterreicherInnen in europäische Institutionen, Quelle: QA15, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA19)

Was den Ruf der wichtigsten EU-Institutionen betrifft, bleiben die bei den ÖsterreicherInnen erzielten Vertrauens- bzw. Misstrauenswerte relativ konstant. Österreich positioniert sich hier im oder etwas unter dem EU-Durchschnitt, wobei das Misstrauen mit dem zunehmenden Alter der Befragten korreliert. Dem Europäischen Parlament vertrauen 47% (-3 Pp) der ÖsterreicherInnen; 39 % (+2 Pp) tun dies eher nicht.

- Generationenunterschied:

61% der 15- bis 24-Jährigen in Österreich haben eher Vertrauen (27% eher nicht, 13% „weiß nicht“) in das Europäische Parlament sowie 50% der 25- bis 39-Jährigen (40% eher nicht, 10% „weiß nicht“). Mit zunehmendem Alter vertrauen immer weniger den Europa-Abgeordneten: Unter den Befragten ab 65 Jahre sind es jeweils 37%, die ihnen vertrauen bzw. misstrauen (26% „weiß nicht“).

- Position im EU-Vergleich:

Im Vergleich mit der EU27 ist das Misstrauen der ÖsterreicherInnen im Hinblick auf das EU-Parlament das zweithöchste nach Großbritannien (46%) und gefolgt von Griechenland (35%). Das höchste Vertrauen genießt die Institution in der Slowakei (72%), in Belgien und Malta (je 68%). Die Mehrheit jener Befragten, die ihm im Durchschnitt aller Mitgliedstaaten vertrauen, beträgt 56% (+4 Pp). 28% (-4 Pp) misstrauen den Europaabgeordneten eher.

Der Europäischen Kommission vertrauen in Österreich konstant 45% (± 0 Pp). Ebenfalls stabil ist der Anteil jener, die ihr misstrauen, und zwar 41% (+1 Pp). Es gilt wieder: Je jünger die Befragten, umso eher vertrauen sie der Institution.

- Generationenunterschied:

Eine Mehrheit von 52% der 15- bis 24-Jährigen haben Vertrauen in die Brüsseler Behörde (29% eher nicht, 19% „weiß nicht“) sowie 49% der 25- bis 39-Jährigen (38% eher nicht, 12% „weiß nicht“). Für die Befragten ab 65 Jahre ergeben sich hingegen die Werte 29% bezüglich Vertrauen und 50% bezüglich Misstrauen (21% „weiß nicht“).

- Position im EU-Vergleich:

Im EU-Schnitt ist der Ruf der EU-Behörde generell besser. In der EU27 vertrauen der Kommission 52% (+4 Pp) eher schon, 27% (-4 Pp) eher nicht. Auffallend ist, dass in dieser Frage EU-weit mehr „ich weiß nicht“ angeben (21%) als in Österreich (14%). Das größte Vertrauen hat die Kommission in Belgien und Malta (je 68%) sowie in Estland (33%). Den größten Misstrauenswert erreicht sie in Großbritannien (42%), Österreich (41%) und Griechenland (38%).

Dem Rat der Europäischen Union vertrauen in Österreich 40% (-1 Pp) der Befragten. 37% (+3 Pp) haben eher kein Vertrauen und ein relativ großer Anteil von 23% (-1 Pp) der Befragten gibt „weiß nicht“ an. So wie die Kommission und das Parlament steht auch der Ministerrat EU-weit besser da als in Österreich und genießt unter den jüngeren Generationen ein wesentlich höheres Vertrauen als unter den Älteren.

- Generationenunterschied:

43% der 15- bis 24-Jährigen vertrauen dem Rat der Europäischen Union (36% eher nicht, 32% „weiß nicht“) und 49% der 25- bis 39-Jährigen (34% eher nicht, 17% „weiß nicht“). Bei den Älteren ab 65 Jahre jedoch betragen die Werte 26% hinsichtlich Vertrauen und 42% hinsichtlich Misstrauen (33% „weiß nicht“).

- Position im EU-Vergleich:

47% (+5 Pp) vertrauen in der EU27 dem Rat eher. 26% (-3 Pp) haben eher kein Vertrauen und etwa gleich viele, i.e. 27% (-1 Pp), antworten „weiß nicht“. Die höchsten Vertrauenswerte gibt es in Malta (64%), Griechenland und der Slowakei (je 62%). Der Anteil jener, die dem EU-Ministerrat offen misstrauen, ist in Griechenland und Großbritannien (je 38%) sowie in Österreich (37%) am größten.

Schließlich befragte der Eurobarometer im Frühjahr 2007 die Bevölkerung noch nach dem Standing der Europäischen Zentralbank (EZB). In Österreich vertraut ihr nach wie vor eine Mehrheit von 52% (-3 Pp); 33% (+3 Pp) misstrauen ihr eher, was etwa dem EU-Durchschnitt entspricht. Die Daten zeigen, dass die EZB in der Bevölkerung kontinuierlich das höchste Vertrauen unter den EU-Institutionen genießt und dass sich der Generationenunterschied deutlich abflacht.

- Generationenunterschied:

In den Altersgruppen von 15 bis 64 Jahre erstreckt sich die Vertrauensquote von 53% bis 58% und die Misstrauensquote von 20% und 35% (12-22% „weiß nicht“). Die ÖsterreicherInnen ab 65 Jahre sind hingegen gespalten, da jeweils 42% der Zentralbank vertrauen bzw. ihr misstrauen (16% „weiß nicht“).

- Position im EU-Vergleich:

Alle 27 Mitgliedstaaten zusammengenommen vertrauen mit leicht steigender Tendenz 53% (+7 Pp) der EZB eher, 25% (-2 Pp) eher nicht. Das größte Vertrauen erhalten die Währungshüter in den Niederlanden (75%), in Finnland (72%) sowie im Nicht-Euro-Land Dänemark (71%). Das größte Misstrauen kommt aus Griechenland (43%), Frankreich (36%) und Großbritannien (35%).

3. Der Entscheidungsprozess in der EU

„Jede Entscheidung auf europäischer Ebene ist Gegenstand von Verhandlungen, in welchen die Meinungen der nationalen Regierungen aller Mitgliedstaaten berücksichtigt werden.“ Dieser Aussage stimmen in Österreich 57% der Befragten zu, 31% tun dies nicht.

- Position im EU-Vergleich:

Im EU-Schnitt beträgt die Zustimmungsrate 63%, 23% stimmen nicht zu. Dass bei den gemeinsamen Beschlüssen die Meinungen aller Mitgliedsländer berücksichtigt werden, sehen vor allem die Befragten in Litauen (84%), Slowenien (76%) und Italien (74%) so. Der Anteil jener, die das kritisch sehen, ist in Finnland (45%), Lettland (39%) und Dänemark (37%) am größten.

3.1 „Europa der zwei Geschwindigkeiten“

„Die Länder, die dazu bereit sind, die Entwicklung einer gemeinsamen Europapolitik in bestimmten wichtigen Bereichen zu intensivieren, sollen dies tun, ohne auf andere Länder warten zu müssen.“ Dieser Ansicht schließen sich 47% der ÖsterreicherInnen an. 38% lehnen ein „Europa der zwei Geschwindigkeiten“ ab. Hier widerspiegelt sich in Österreich exakt die Stimmungslage im Durchschnitt der EU27, wo sich ebenfalls 47% dafür und 37% dagegen aussprechen. Bemerkenswert ist, dass Anfang der 1990er Jahre in der EU12 das Meinungsverhältnis genau umgekehrt war (37% pro, 45% contra).

3.2 Nationale oder gemeinschaftliche Maßnahmen?

Was die konkreten Maßnahmen anlangt und die Frage, in welchen politischen Bereichen die Entscheidungen durch die Bundesregierung oder gemeinsam innerhalb der EU getroffen werden sollen (siehe Grafiken), ergibt sich folgendes Bild: Die Befragten sowohl in Österreich als in den anderen Mitgliedstaaten, mit einem höheren Anteil unter den ÖsterreicherInnen, finden, dass sozialpolitische Entscheidungen etwa betreffend die Pensionen (80% bzw. 72% in der EU), das Gesundheits- und Sozialwesen (78% bzw. 66% in der EU) sowie die Bekämpfung

der Arbeitslosigkeit (64% bzw. 58% in der EU) auf nationaler Ebene zu treffen seien. Das gilt auch für die Bereiche Steuern (74% bzw. 68% in der EU) und Bildung (70% bzw. 64% in der EU). Diese Umfrageergebnisse geben denn auch den nationalen Regierungen Recht, die in den genannten Bereichen nach wie vor am Prinzip einstimmiger Beschlüsse festhalten und gegen eine EU-weite Harmonisierung sind.

Auffallend ist, dass sich die ÖsterreicherInnen bei Konsumentenschutz und Einwanderung mit leicht steigender Tendenz zu fast zwei Drittel für Maßnahmen durch die Bundesregierung aussprechen (jeweils 63%). Im EU-Schnitt hingegen ist die Meinung hinsichtlich Verbraucherschutzmaßnahmen gespalten (je 48% für nationale bzw. gemeinsame Maßnahmen). In Bezug auf Immigration ist das Stimmungsverhältnis nahezu umgekehrt zu Österreich: Im EU-Schnitt sprechen sich etwa ein Drittel der Befragten (37%) für nationale und beinahe zwei Drittel (59%) für gemeinsame Beschlüsse aus. Signifikante Unterschiede gibt es auch in Umwelt- und Energiefragen: In Bezug auf ökologische Maßnahmen ist in Österreich das Meinungsbild gespalten (48% für nationale, 50% für gemeinsame Entscheidungen). Hingegen bevorzugen im EU-Schnitt mehr als zwei Drittel (69%) eindeutig ein gemeinsames Vorgehen. Bei Energiefragen sind die Österreich-Werte wieder umgekehrt zum EU-Ergebnis: 58% der ÖsterreicherInnen sind für Regierungsmaßnahmen und 39% für Gemeinschaftsbeschlüsse; in der EU27 sind 61% für gemeinschaftliche und 35% für nationale Entscheidungen.

Gemeinschaftliche Beschlüsse werden in Österreich sowie in den anderen Mitgliedstaaten auf den Gebieten Terror- (71% bzw. 81% in der EU) sowie Kriminalitätsbekämpfung (58% bzw. 60% in der EU), Forschung (60% bzw. 71% in der EU), aber auch in der Verteidigungs- und Außenpolitik (56% bzw. 62% in der EU) mehrheitlich unterstützt.

Nationale vs. europäische Maßnahmen aus österreichischer Sicht

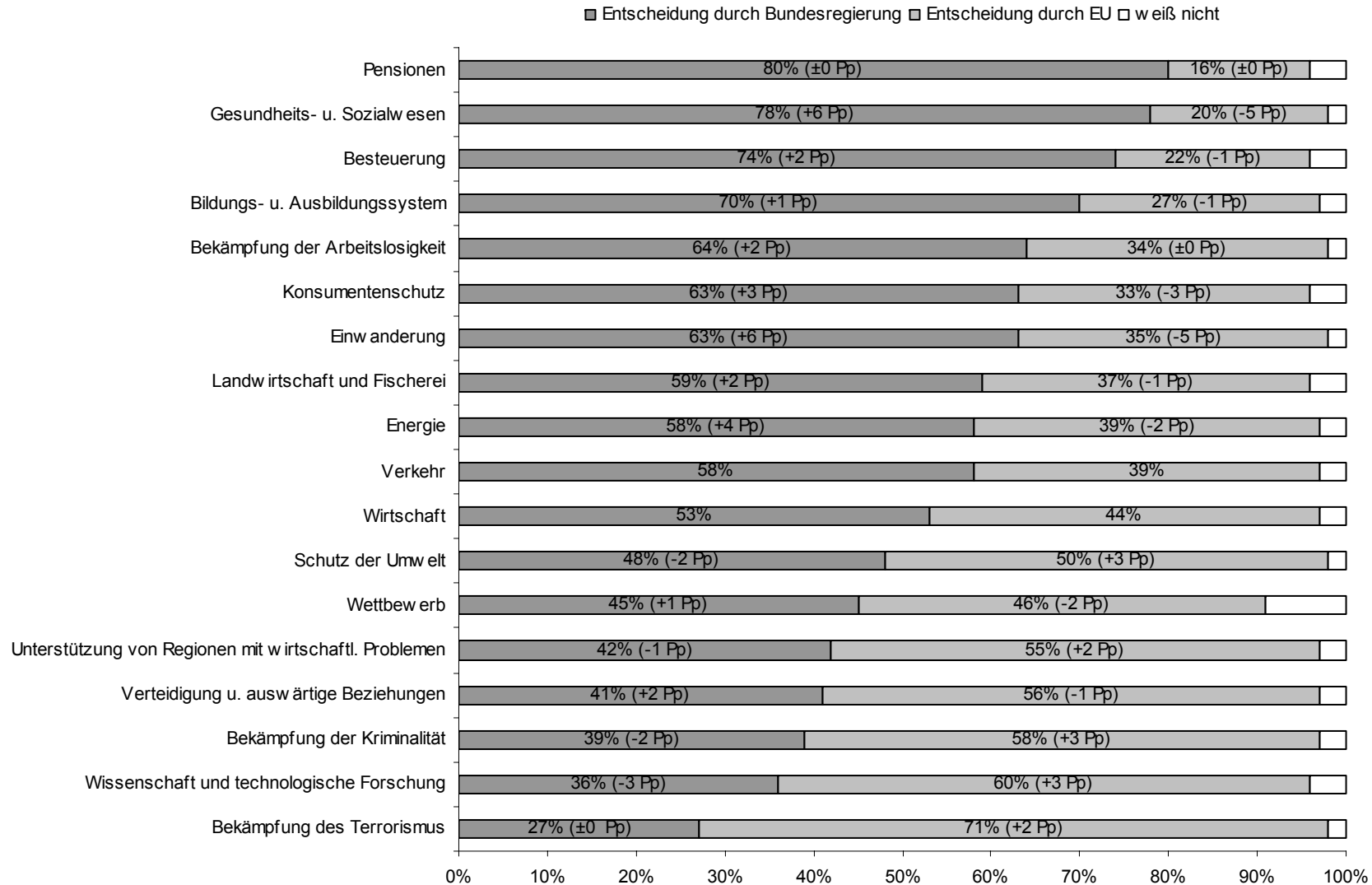


Tabelle 1: Maßnahmen, die durch die Regierung oder innerhalb der EU entschieden werden sollen, aus der Sicht der ÖsterreicherInnen, Quelle: QA20a, EB67.2

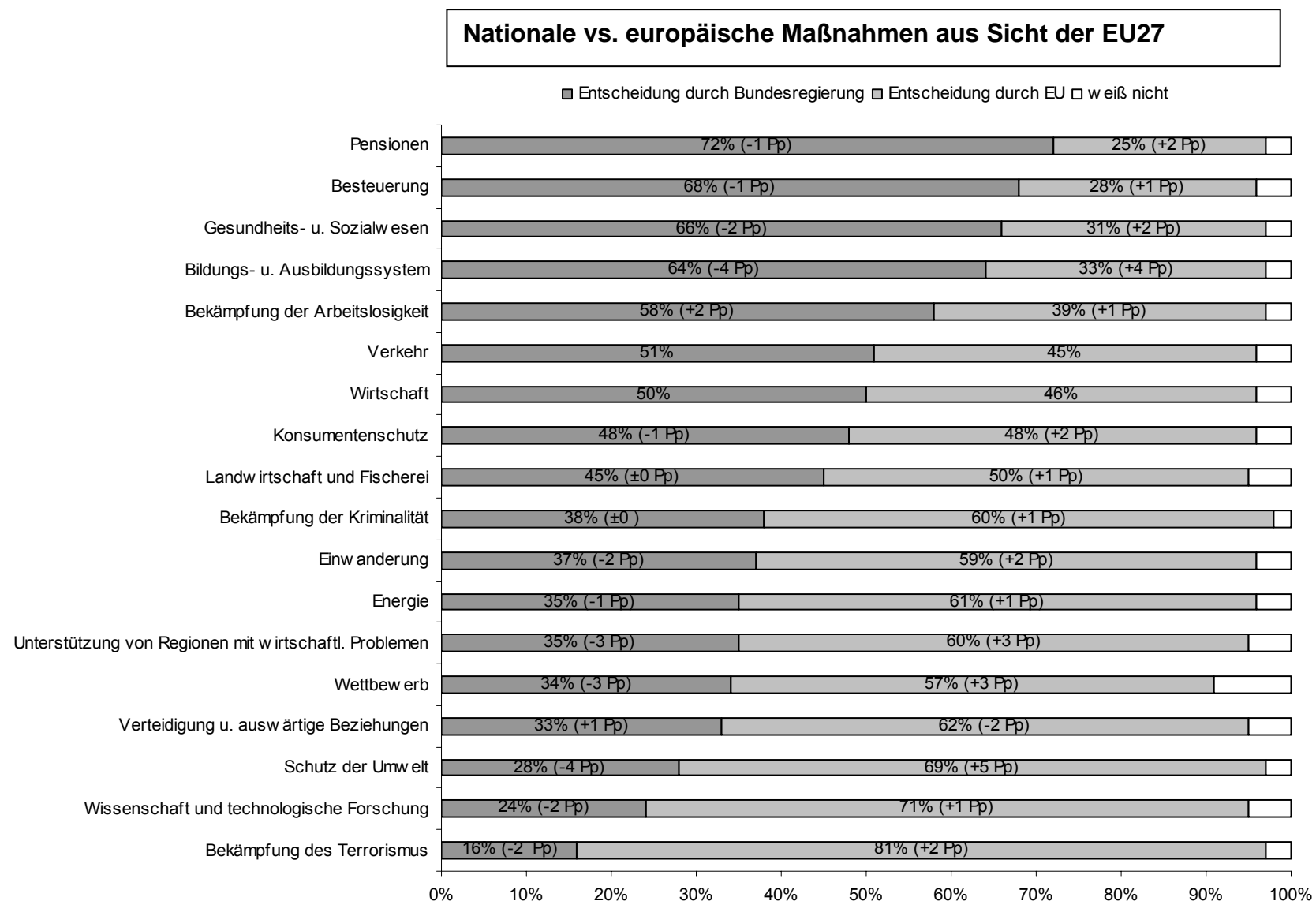
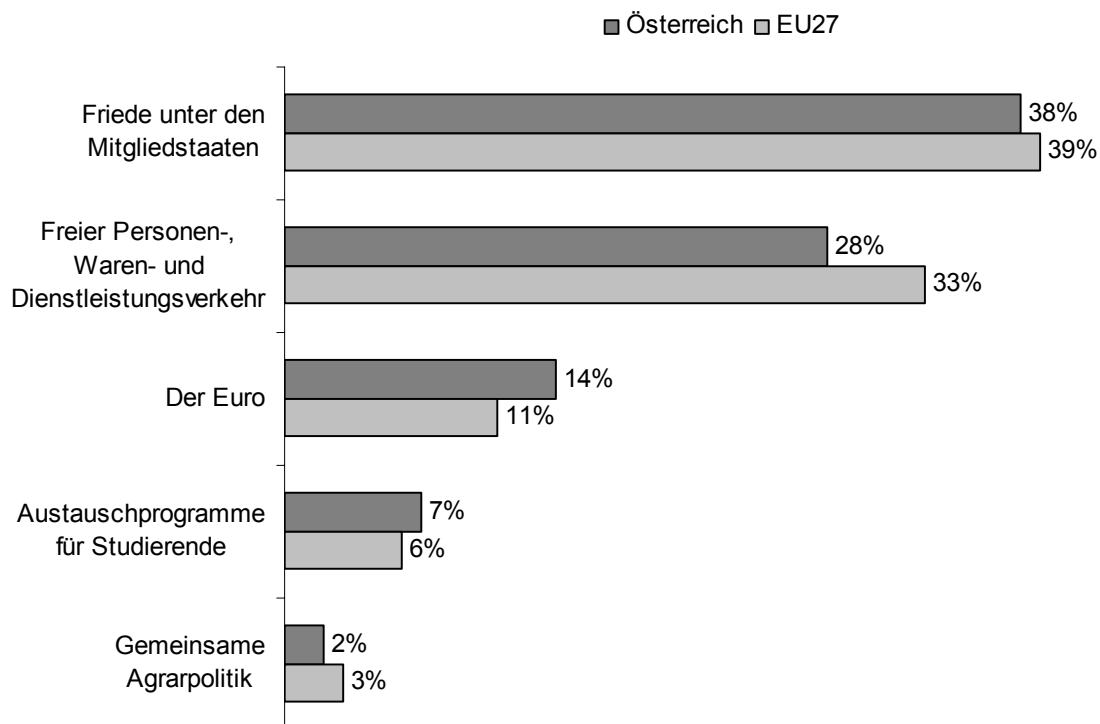


Tabelle 2: Maßnahmen, die durch die Regierung oder innerhalb der EU entschieden werden sollen, aus der Sicht der EU27, Quelle: QA20a, EB67.2

4. Die Europäische Union und ihre Zukunft

Im März 2007 wurde der 50. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge gefeiert, die den Beginn der Entstehung der Europäischen Union, wie wir sie heute kennen, markieren. Einen Monat nach den Jubiläums-Feierlichkeiten dazu befragt, kommt den ÖsterreicherInnen in erster Linie Hoffnung (22%) bzw. „Nichts“ (21%) in den Sinn. Genannt werden auch Stolz, Sorge, Zufriedenheit und Enttäuschung (jeweils 10-13%). In zweiter Linie verbinden die ÖsterreicherInnen mit dem 50-Jahr-Jubiläum Sorge (26%), aber auch Zufriedenheit und Hoffnung (19% bzw. 21%).

Positivstes Ergebnis der europäischen Integration



Grafik 11: Positivstes Ergebnis nach 50 Jahren europäischer Integration im Vergleich Österreich-EU27, Quelle: QA35, EB67.2

Anhand einer Liste mehrerer Optionen ist aus der Sicht der ÖsterreicherInnen nach wie vor Frieden unter den Mitgliedstaaten der EU mit 38% (-3 Pp) das positivste Ergebnis der europäischen Integration. Zweitpositivstes Ergebnis ist der freie Personen-, Waren- und Dienstleistungsverkehr innerhalb der EU mit 34% (+1 Pp).

An dritter Stelle (der positivsten sowie zweitpositivsten Ergebnisse) folgt der Euro: Er ist für 14% (+1 Pp) das positivste und für 20% (± 0 Pp) das zweitpositivste Ergebnis der Integration in Europa. Zur Auswahl standen auch noch die Austauschprogramme für Studenten wie „Erasmus“ (7% bzw. 13%) und die Gemeinsame Agrarpolitik (2% bzw. 5%). Das Ranking entspricht der Reihenfolge im EU-Schnitt.

- Position im EU-Vergleich:

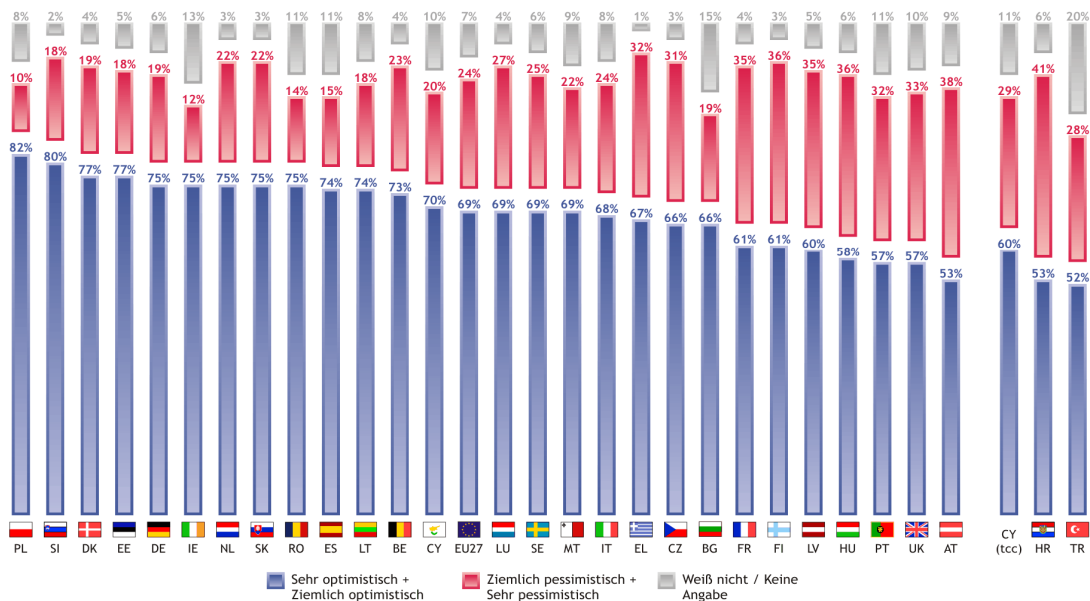
Vergleicht man die österreichischen Werte mit den anderen Mitgliedstaaten, fällt etwa die Position Schwedens – das zeitgleich mit Österreich (und Finnland) 1995 der EU beigetreten ist – auf: 53% nennen Frieden als die wichtigste Errungenschaft, das ist deutlich mehr als in Österreich (38%) und im Schnitt der EU27, i.e. 39% (-4 Pp). Angeführt wird das Spitzenfeld zu Frieden von Zypern (57%), Deutschland (56%) und Griechenland (54%). Die wirtschaftlichen Grundfreiheiten und der freie Personenverkehr haben dagegen in den jüngeren Mitgliedstaaten Priorität, allen voran in Lettland (54%), der Slowakei (44%) und Litauen (43%).

Allgemein zur Zukunft der Europäischen Union befragt, gibt eine knappe Mehrheit von 53% der Bevölkerung in Österreich an, optimistisch zu sein. Pessimistisch sind 38%. Österreichs Ausblick ist damit wesentlich düsterer als in den anderen Mitgliedstaaten.

- Position im EU-Vergleich:

In den 27 Ländern sind mehr als zwei Drittel, i.e. 69% und damit um 16 Prozentpunkte mehr als in Österreich, optimistisch in Bezug auf die Zukunft der Union. 24%, also um 14 Prozentpunkte weniger als in Österreich, sind pessimistisch. Als die größten Optimisten erweisen sich die Befragten in Polen (82%), Slowenien (80%), Dänemark und Estland (je 77%). Den größten Anteil der Pessimisten stellt Österreich (38%), gefolgt von Finnland und Ungarn (je 36%).

Frage: QA37. Würden Sie sagen, dass Sie die Zukunft der Europäischen Union sehr optimistisch, ziemlich optimistisch, ziemlich pessimistisch oder sehr pessimistisch sehen?



Grafik 12: Beurteilung der Zukunft der Europäischen Union im Länder-Vergleich, Quelle: QA37, EB67.2

Österreichs Optimismus liegt auch unter dem EU-Durchschnitt, wenn es darum geht, wie die Europäische Union in 50 Jahren aussehen könnte (siehe nachfolgende Grafik). Dass sie etwa nur eine Wirtschaftsmacht zweiten Ranges sein wird, glauben 39%. 44% glauben das nicht (17% „weiß nicht“).

- Position im EU-Vergleich:

Im Schnitt der EU27 geben 49% der Befragten an, dass die EU wahrscheinlich nicht eine zweitrangige ökonomische Macht werden wird. 31% glauben das hingegen schon (20% „weiß nicht“), vor allem in Zypern (56%) und Griechenland (48%) sowie in Slowenien und Großbritannien (je 45%). Die größte Zuversicht in dieser Frage herrscht in den Niederlanden (69%), Deutschland (68%) und Schweden (64%).

Eine Mehrheit von 52% der ÖsterreicherInnen glaubt, dass die EU in 50 Jahren mit dem Euro eine stärkere Währung als der Dollar haben wird. 34% glauben das nicht (14% „weiß nicht“).

- Position im EU-Vergleich:

EU-weit sind 61% optimistisch für den Euro und 22% pessimistisch (17% „weiß nicht“). Dabei sind die größten Optimisten die Niederlande (72%), Polen (69%) und Litauen (68%). Den größten Anteil der Euro-Pessimisten stellen Österreich und Großbritannien (je 34%) sowie Lettland (32%).

Eine knappe Mehrheit von 51% ist in Österreich der Meinung, dass die EU in 50 Jahren eine führende diplomatische Kraft auf der Welt sein wird. 36% sind der gegenteiligen Ansicht (13% „weiß nicht“). Auch in dieser Frage sind die ÖsterreicherInnen weniger optimistisch als der EU-Schnitt.

- Position im EU-Vergleich:

In den 27 Mitgliedstaaten zusammengekommen prognostizieren 61%, dass die EU eine führende diplomatische Kraft werden wird. 22% meinen, das sei nicht wahrscheinlich (17% „weiß nicht“). Die größte Zuversicht in dieser Frage gibt es in Deutschland (72%), Griechenland (71%) und Schweden (67%). Die größten Skeptiker sind Finnland (47%), Slowenien (45%) und Tschechien (42%).

Bei der Frage nach einer eigenen Armee liegt Österreichs Meinung von 54% Optimisten im EU-Schnitt. Mit 33% glaubt ein Drittel der ÖsterreicherInnen nicht, dass die EU eine eigene Streitkraft besitzen wird (13% „weiß nicht“).

- Position im EU-Vergleich:

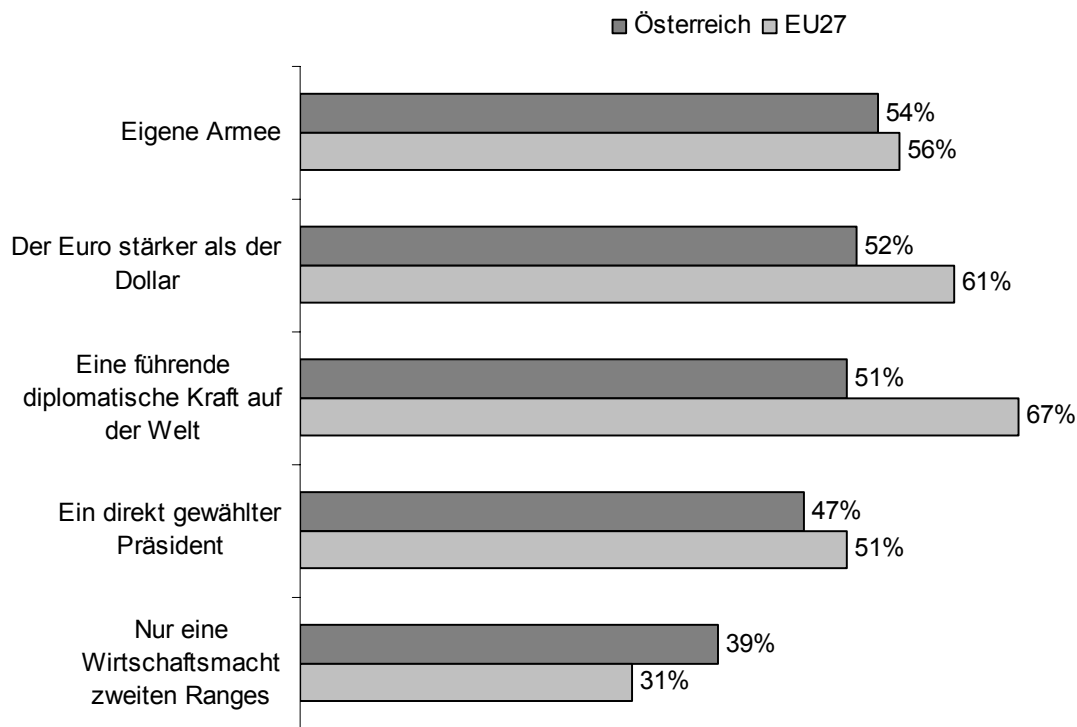
Im Durchschnitt der EU27 glauben 56% der Befragten an eine eigene Armee. 26% glauben nicht daran (18% „weiß nicht“). Am zuversichtlichsten sind in dieser Frage Zypern (73%), Griechenland (66%) und Litauen (65%). Den größten Anteil an Skeptikern in punkto EU-Streitkraft gibt es in den nordischen Ländern, i.e. in Schweden (38%), Finnland (37%) und Dänemark (34%).

Schließlich meinen 47% der ÖsterreicherInnen, dass die EU in 50 Jahren ihren eigenen, direkt von den europäischen Bürgern gewählten Präsidenten haben wird. 38% glauben das nicht (15% „weiß nicht“). Im EU-Schnitt ist eine knappe Mehrheit dafür feststellbar.

- Position im EU-Vergleich:

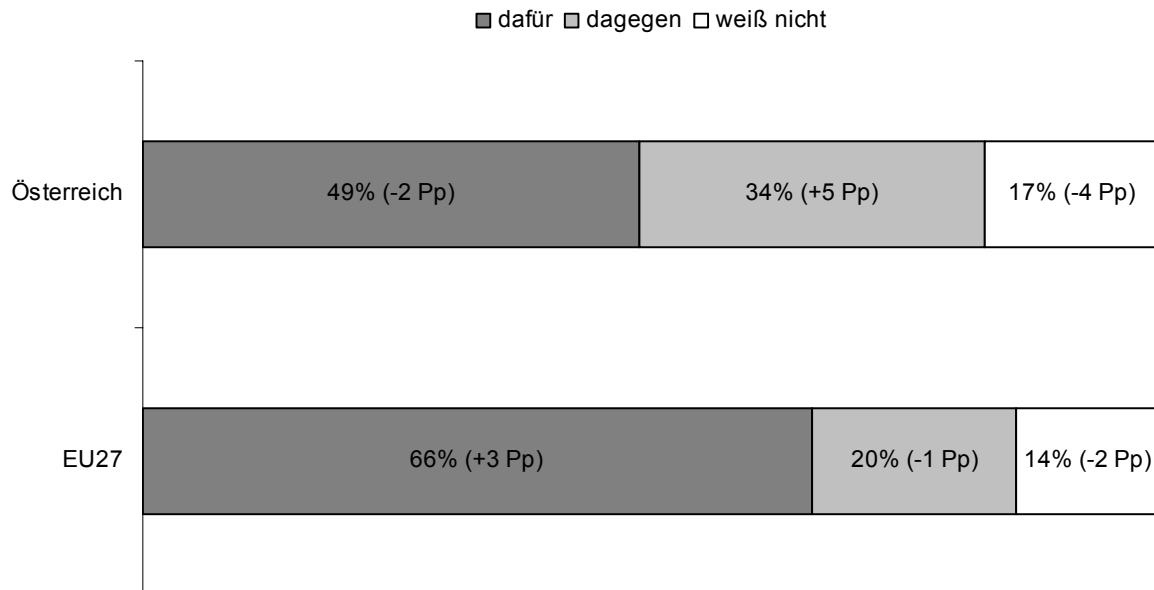
51% in der EU27 glauben, dass die Union einen direkt gewählten Präsidenten haben wird. 30% bezweifeln das (19% „weiß nicht“). Am ehesten vorstellen können sich das die Befragten in Griechenland (71%), Zypern (63%) sowie Spanien und Irland (je 60%). Die größten Gegner eines EU-Präsidenten sind die Niederlande (60%), Dänemark und Finnland (je 55%). Dieses Amt wäre – in abgeschwächter Form ohne Direktwahl – bereits im Verfassungsvertrag vorgesehen.

Die EU in 50 Jahren



Grafik 13: Einschätzung, wie die EU in 50 Jahren aussehen könnte, im Vergleich Österreich-EU27, Quelle: QA38, EB67.2

4.1 Eine Verfassung für die Europäische Union



Grafik 14: Standpunkt der ÖsterreicherInnen hinsichtlich einer Verfassung für die Europäische Union im Vergleich mit der EU27, Quelle: QA27.5, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA25)

Eine Verfassung für die Europäische Union begrüßt die Mehrheit der ÖsterreicherInnen grundsätzlich, wobei die Ablehnung gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen ist. Dafür sind 49% (-2 Pp), dagegen 34% (+5 Pp), 17% (-4 Pp) antworten „weiß nicht“. Hier sind die Meinungsunterschiede zwischen den Jüngeren und Älteren sowie zwischen Frauen und Männern auffallend.

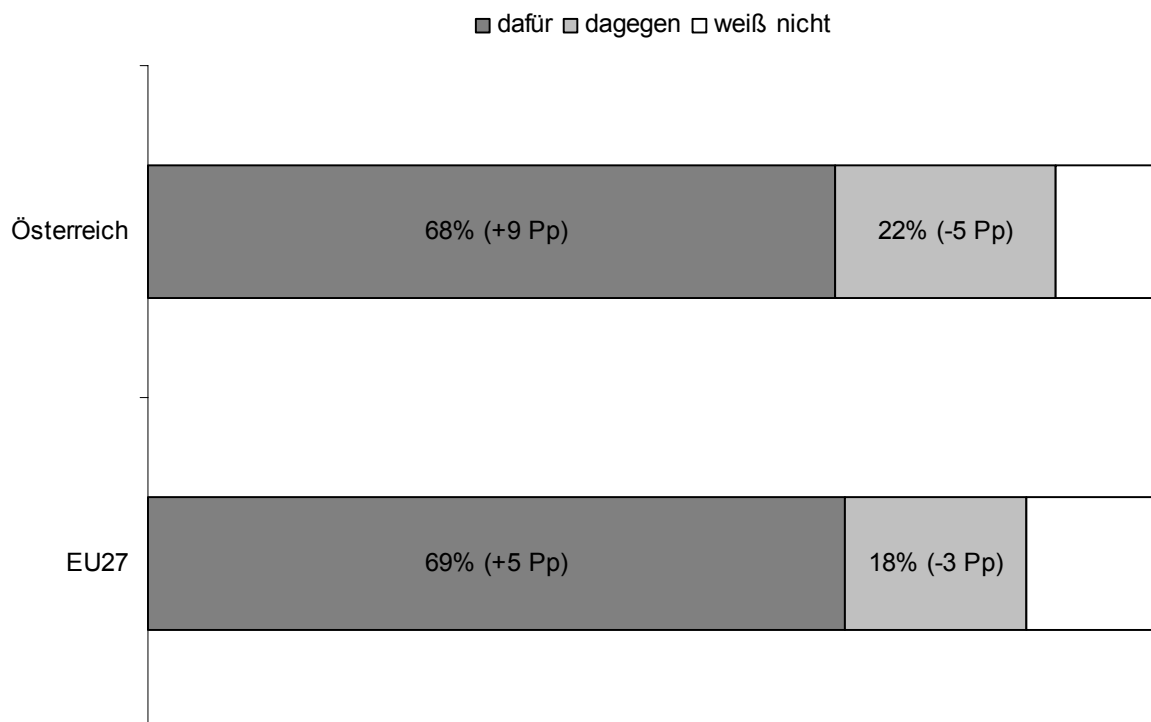
- Generationen- und Geschlechterunterschied:

Die größte Unterstützung für eine EU-Verfassung kommt aus der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen: 57% sind dafür, 22% dagegen und 21% antworten „weiß nicht“. Auch in den übrigen Altersgruppen bis 64 Jahre gibt es eine Mehrheit dafür (zwischen 48% und 54%). Die Befragten ab 65 Jahre sind hingegen zu 42% dagegen; 31% sind dafür und 27% geben „weiß nicht“ an. Generell sind mehr Männer (53%) als Frauen (45%) für eine Verfassung, und mehr Frauen (22%) als Männer (12%) sagen in der Frage „weiß nicht“. Dabei ist der Anteil mit 37% unter den älteren Frauen ab 65 Jahre am höchsten (25% sind dafür, 38% dagegen). Im Vergleich dazu das Ergebnis der Männer ab 65 Jahre: 40% dafür, 48% dagegen, 11% „weiß nicht“.

- Position im EU-Vergleich:

EU-weit spricht sich eine klare Zwei-Drittel-Mehrheit, i.e. 66% (+3 Pp), für eine Verfassung aus, 20% (-1 Pp) lehnen sie ab („weiß nicht“: 14%, -2 Pp). Die größte Zustimmung gibt es in Belgien (82%), Slowenien (80%) und Ungarn (79%). Der Anteil der Gegner ist am größten in Finnland (43%), den Niederlanden (41%) und Dänemark (39%). Allerdings gibt es in allen Ländern der EU27 eine Mehrheit dafür, so auch in Frankreich (68% pro, 21% contra) und den Niederlanden (55% pro, 41% contra).

Ein eigener Außenminister für die EU

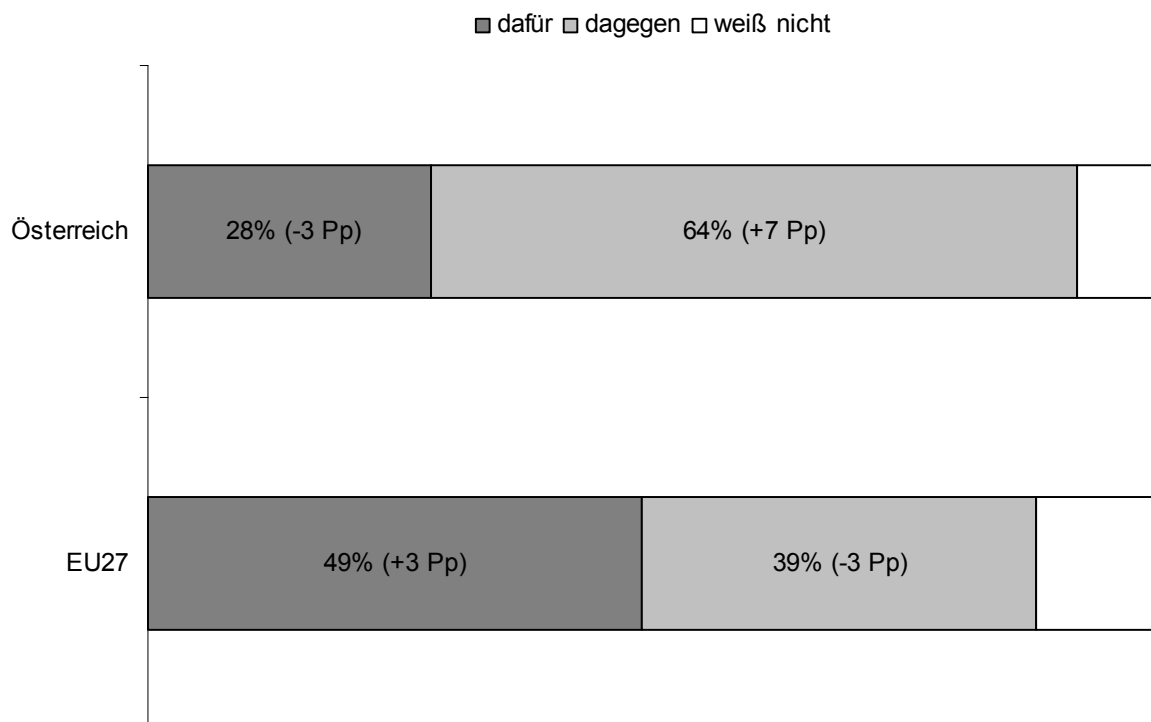


Grafik 15: Standpunkt der ÖsterreicherInnen hinsichtlich eines künftigen EU-Außenministers im Vergleich mit der EU27, Quelle: QA39.1, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB65.2, QA32)

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang das Umfrageergebnis in punkto EU-Außenminister, der ebenfalls im Verfassungsvertrag vorgesehen wäre. Hier liegt die Befürwortung in Österreich deutlich über der grundsätzlichen Zustimmungsrate zu einer Verfassung mit deutlich steigender Tendenz. Mit 68% (+9 Pp) stimmen mehr als zwei Drittel der ÖsterreicherInnen einem eigenen Außenminister zu, der als

Sprecher eines gemeinsamen Standpunktes der EU auftreten kann. Abgelehnt wird diese Funktion von 22% (-5 Pp). Im Unterschied zur grundsätzlichen Verfassungsfrage liegt Österreich damit im EU-Schnitt. In der EU27 beträgt die Zustimmung 69% (+5 Pp), die Ablehnung 18% (-3 Pp).

4.2 Zukünftige Erweiterungen der EU



Grafik 16: Standpunkt der ÖsterreicherInnen in Bezug auf zukünftige Erweiterungen der EU im Vergleich mit der EU27, Quelle: QA27.4, EB67.2 (Veränderung gegenüber EB66.1, QA25)

Die deutliche Ablehnung von zusätzlichen Erweiterungen der EU ist in Österreich im vergangenen Halbjahr weiter gestiegen. Mittlerweile sind 64% (+7 Pp) der Bevölkerung dagegen und 28% (-3 Pp) dafür. Österreich nimmt mit dieser kritischen Haltung einen Spitzenplatz in der EU27 ein.

- Position im EU-Vergleich:

Im Durchschnitt der 27 Mitgliedstaaten befürwortet rund die Hälfte der Befragten, i.e. 49% (+3 Pp), prinzipiell die Aufnahme weiterer Länder. Dagegen sind 39% (-3 Pp). Die größten Befürworter sind, wenig verwunderlich, die jüngeren Mitglieder Polen

(76%), Litauen (68%) sowie Rumänien und Slowenien (je 67%). Die größten Gegner von zusätzlichen EU-Erweiterungen sind Luxemburg (68%), Österreich (64%) und Frankreich (60%).

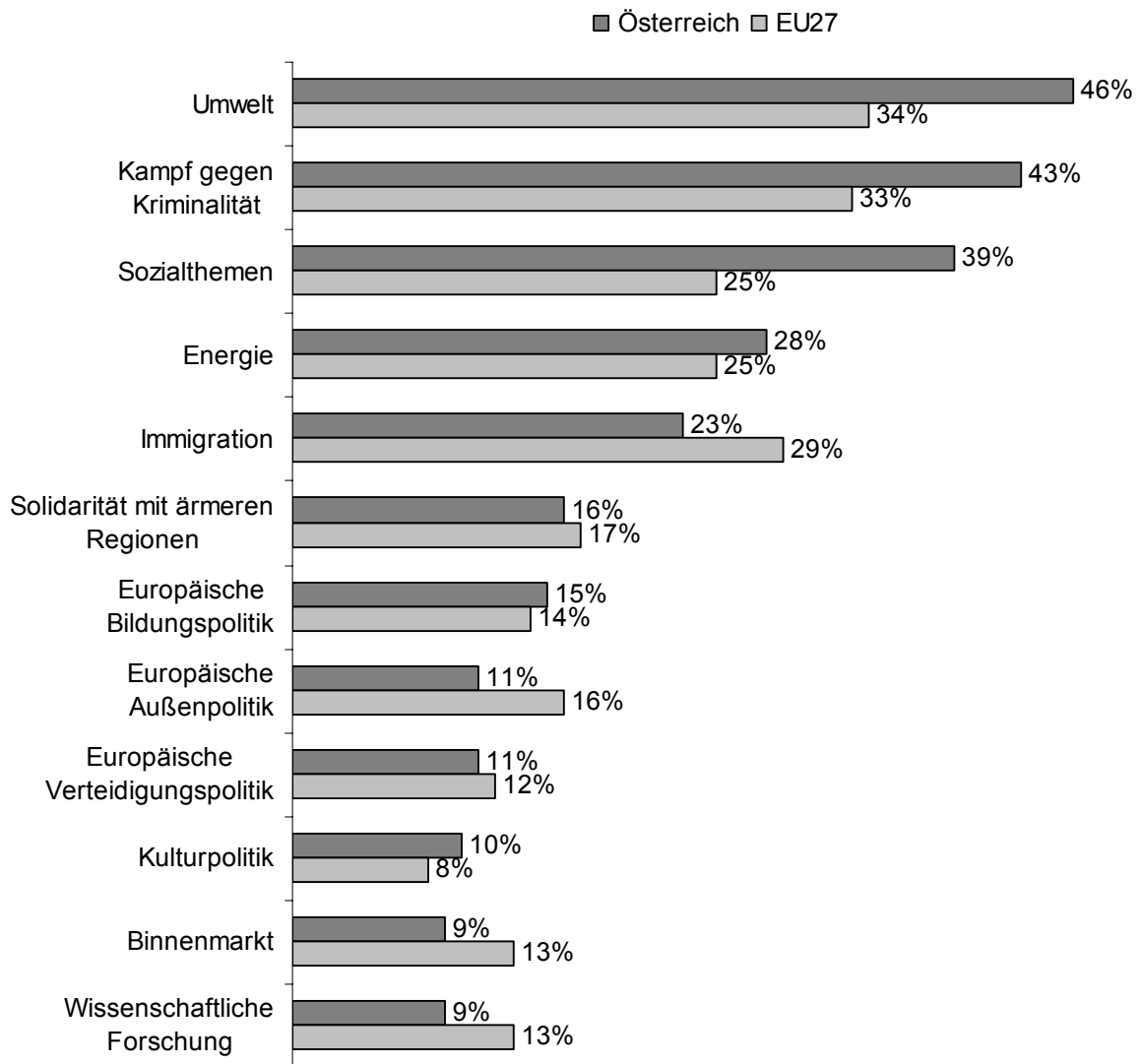
Befragt zur Aufnahme zehn neuer Mitgliedstaaten im Jahr 2004 und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Europäische Union, ergibt sich folgendes Meinungsbild: 32% der ÖsterreicherInnen meinen, diese große Erweiterungsrunde sei positiv verlaufen. Für 27% ist sie negativ verlaufen und für 29% weder positiv noch negativ (12% geben „weiß nicht“ an).

- Position im EU-Vergleich:

In der einstmals „alten“ EU15 geben 29% der Befragten an, die Erweiterung im Jahr 2004 hat positive Auswirkungen auf die Union. 23% sehen negative Folgen und für 33% sind sie weder positiv noch negativ (15% geben „weiß nicht“ nicht). Die Bevölkerung in den vor drei Jahren beigetretenen Ländern sieht das naturgemäß etwas anders: 51% sehen positive Auswirkungen des EU-Beitritts auf ihr Land. 17% geben negative und 24% weder positive noch negative Folgen an („weiß nicht“: 8%).

4.3 Zukünftige Prioritäten der Europäischen Union

Die EU in Zukunft stärken



Grafik 17: Prioritäten der EU-Institutionen, um die Europäische Union in Zukunft zu stärken, aus der Sicht Österreichs im Vergleich zur EU27, Quelle: QA41, EB67.2

Nach 50 Jahren europäischer Integration sollten sich nach Ansicht der ÖsterreicherInnen die europäischen Institutionen auf folgende Politiken konzentrieren, um die Europäische Union in Zukunft zu stärken: Fast die Hälfte der Befragten nennen in erster Linie Umweltthemen, i.e. 46%. Das sind um 12 Prozentpunkte mehr als in der EU27 (34%), wobei Schweden mit 75% den absoluten Spitzenplatz einnimmt. Die ÖsterreicherInnen fordern auf Platz zwei wesentlich deutlicher als im EU-Schnitt den Kampf gegen Kriminalität mit 43% ein – hier hat

Österreich auch den höchsten Wert unter allen Mitgliedstaaten (EU: 33%). Drittens folgen Sozialthemen mit 39% (EU: 25%), viertens folgen Energiefragen mit 28% (EU: 25%) und fünftens Immigrationsthemen mit 23% (EU: 29%). Nur 9% sind hingegen der Meinung, dass die EU in Zukunft mittels Binnenmarkt – ex aequo mit der wissenschaftlichen Forschung – gestärkt werden kann (EU: jeweils 13%).

4.4 Die EU in der Schule und an der Universität

Was die kommenden Generationen in der Europäischen Union betrifft, ist es interessant festzustellen, dass die ÖsterreicherInnen den Schulunterricht über die Einrichtungen der EU konstant unterstützen. Dafür sind 83% (-2 Pp), dagegen 13% (+4 Pp). Ein EU-Unterricht wird eindeutig in allen Mitgliedstaaten mit überragender Mehrheit befürwortet.

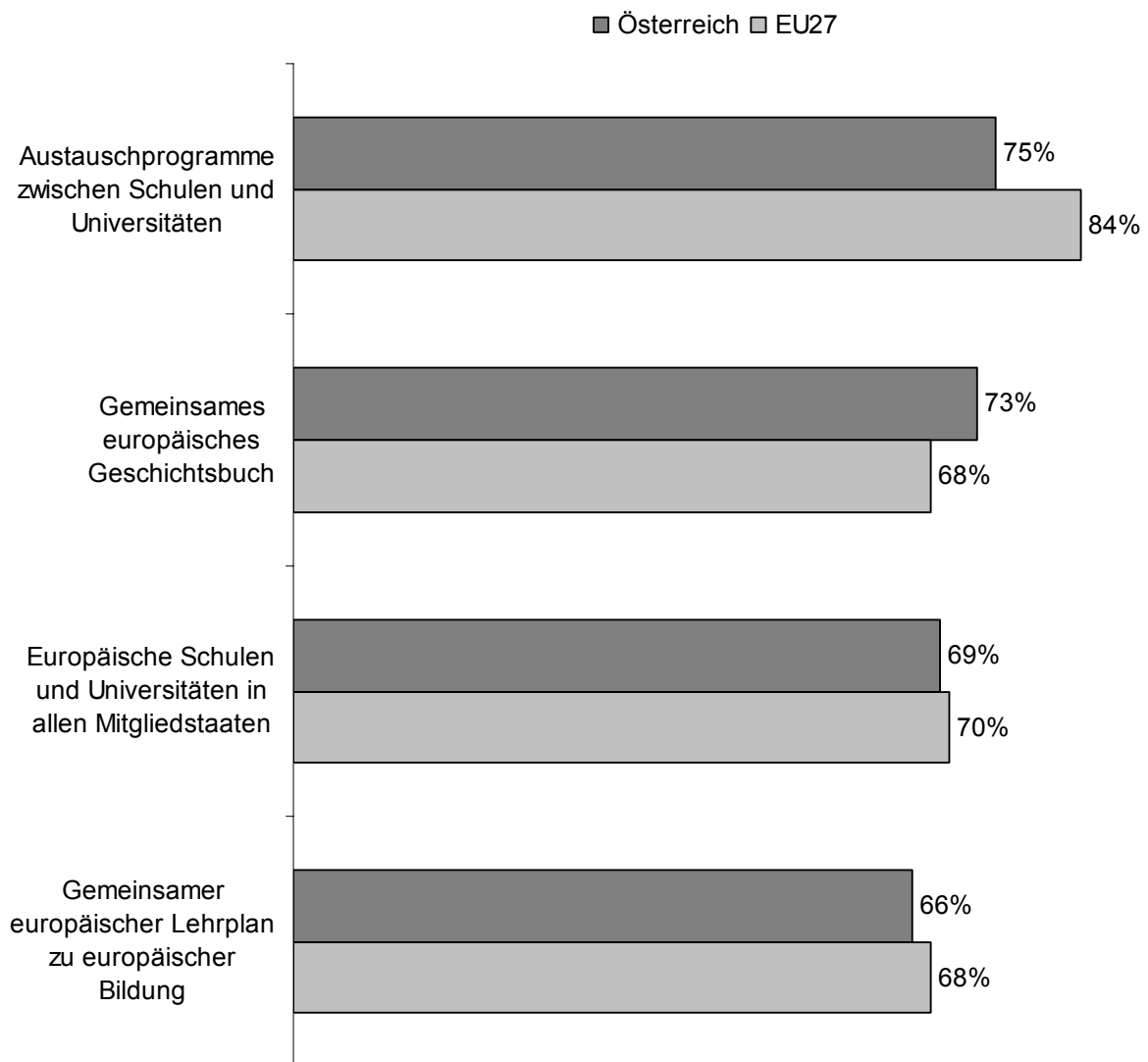
- Position im EU-Vergleich:

Die Unterstützung liegt im EU-Durchschnitt unverändert bei 86% (± 0 Pp). Der Anteil der Gegner beträgt nur 9% (+1 Pp). Den Unterricht in EU-Fragen befürworten fast alle Befragten in Belgien (95%), Zypern (94%) und Schweden (93%). Die größte Skepsis und geringste Zustimmung gibt es in Großbritannien (78% pro, 16% contra), Tschechien (76% pro, 19% contra) und Bulgarien (68% pro, 7% contra, 25% „weiß nicht“).

In Bezug auf die konkreten Methoden, wie Wissen über die EU-Einrichtungen vermittelt werden kann (siehe nachfolgende Grafik), erhalten die Austauschprogramme der europäischen Schulen bzw. Universitäten untereinander die größte Zustimmung. In Österreich halten diese Maßnahme 75% für effizient und 15% für ineffizient. Im Durchschnitt aller EU-Länder sind die Befragten zu 84% dafür und 8% dagegen, neue Austauschprogramme aufzubauen und bereits bestehende auszuweiten. In zweiter Linie befürworten die ÖsterreicherInnen ein gemeinsames europäisches Geschichtsbuch, das an alle Schüler und Studenten in der EU ausgegeben wird. 73% erachten es als effizient, 21% als ineffizient. Im EU-Schnitt sprechen sich 68% dafür aus und 23% dagegen. Europäische Schulen und Universitäten in allen Mitgliedstaaten einzurichten, die sich auf europäische Themen konzentrieren, befürworten ebenfalls zwei Drittel der Befragten in Österreich: 69% halten europäische Bildungseinrichtungen für effizient, 21% für ineffizient. EU-weit sind 70% dafür und 20% dagegen. Weitere zwei Drittel der ÖsterreicherInnen können sich einen gemeinsamen europäischen Lehrplan zu europäischer Bildung für alle Lehrer vorstellen: 66% halten die Maßnahme für effizient und 25% für ineffizient. Die EU-weite Zustimmung beträgt 68%, die Ablehnung 22%. Sämtliche Maßnahmen, um Schüler und Studenten über die Europäische Union zu unterrichten, werden in

allen 27 Mitgliedstaaten befürwortet. Die einzige Ausnahme bildet ein gemeinsamer europäischer Lehrplan, der lediglich in Finnland – dem Sieger der Bildungsstudie PISA – eindeutig abgelehnt (39% pro, 57% contra) wird.

Wie kann an Schulen und Universitäten über die EU unterrichtet werden?



Grafik 18: Beurteilung von Methoden, wie künftig an Schulen und Universitäten über die EU unterrichtet werden könnte, im Vergleich Österreich-EU27, Quelle: QA45, EB67.2

5. Conclusio

Trotz überragender Zufriedenheit mit ihrer Lebenssituation (84% der Befragten bezeichnen sich als zufrieden) sind die ÖsterreicherInnen in Sorge in Bezug auf Arbeitslosigkeit und Kriminalität. Mit einem relativ hohen Vertrauen, das deutlich über dem EU-Durchschnitt liegt, statten sie nationale Institutionen wie die Bundesregierung und den Nationalrat sowie die Print- und Rundfunkmedien aus.

Die ÖsterreicherInnen sind eindeutig optimistisch und liegen ebenfalls über dem EU-Schnitt, was die aktuelle Einschätzung und die zukünftigen Erwartungen in punkto Wirtschaft und Arbeitsmarkt in ihrem Land betrifft. Auch halten sie ihr Land ganz offensichtlich für wesentlich lebenswerter etwa hinsichtlich sozialer Absicherung, Verkehrsinfrastruktur und Lebensqualität allgemein, als dies bei den Befragten in den anderen Mitgliedstaaten der Fall ist. Dennoch ist Arbeitslosigkeit nach wie vor das wichtigste Thema, wenngleich mit stark abnehmender Tendenz (37%, -13 Pp), dem sich Österreich zurzeit stellen sollte. Danach folgen Inflation, Kriminalität und Einwanderung im Ranking jener Themen, die den ÖsterreicherInnen offensichtlich die größten Sorgen bereiten. Speziell was das Phänomen Immigration betrifft, scheinen sich die ÖsterreicherInnen abschotten zu wollen: In diesem Politikbereich spricht sich nämlich eine überragende Mehrheit von 63% der Befragten für nationale Entscheidungen durch die Bundesregierung aus. Im Unterschied dazu bevorzugen im EU-Schnitt 59% der Befragten gemeinsame Beschlüsse aller Mitgliedstaaten. „Die Grenzen dicht machen“ scheint auch die unterbewusste Überlegung zu sein angesichts der Tatsache, dass die ÖsterreicherInnen kategorisch gegen die künftige Aufnahme weiterer Länder in die Europäische Union sind: Die Ablehnung ist in dieser Frage auf 64% gestiegen.

Generell ist die Stimmung gegenüber der Europäischen Union und ihren Institutionen in Österreich nach wie vor sehr skeptisch, aber auch gespalten. Zwar vertrauen 46% der ÖsterreicherInnen der EU eher, 43% tun dies eher nicht. Was das Image der Union allgemein betrifft, haben in Österreich 34% der Befragten einen positiven Eindruck, für 36% ist er neutral und für 29% negativ. Nach den konkreten Eigenschaften gefragt, haben die ÖsterreicherInnen aber teilweise ein durchaus positives Bild von der Union: 66% haben den Eindruck, die EU sei modern, und 59%

halten sie für demokratisch. Aber in der Kernfrage der Eurobarometer-Umfrage, ob Österreichs EU-Mitgliedschaft eine „gute Sache oder schlechte Sache“ sei, ist das Ergebnis äußerst zwiespältig: 36% halten sie für eine „gute Sache“, 25% für eine „schlechte Sache“, und 36% für weder gut noch schlecht. Hinsichtlich der Vor- oder Nachteile geben 44% der ÖsterreicherInnen an, ihr Land habe von der Zugehörigkeit zur Europäischen Union generell profitiert; 43% sehen das umgekehrt. Auf die Frage, was die Europäische Union für sie persönlich bedeutet, geben die ÖsterreicherInnen in erster Linie die Gemeinschaftswährung, die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten, aber auch „mehr Kriminalität“ sowie „Geldverschwendung“ an. Dennoch ist nach 50 Jahren europäischer Integration das positivste Ergebnis der Frieden unter den Mitgliedstaaten.

Ihrer kritischen EU-Stimmung zum Trotz sehen die ÖsterreicherInnen die Zukunft der Europäischen Union in den nächsten 50 Jahren insgesamt optimistisch. Sie sind auch der Meinung, dass die künftigen Generationen über das Funktionieren der Europäischen Union und ihre Institutionen in den Schulen und an den Universitäten mehr unterrichtet werden sollte. Die Unterstützung für eine EU-Verfassung hält unvermindert an.

6. Appendix

6.1 Technischer Hinweis



EUROBAROMETER "Standard" 67.2 TECHNICAL SPECIFICATIONS

Between the 10th of April and the 15th of May 2007, TNS Opinion & Social, a consortium created between Taylor Nelson Sofres and EOS Gallup Europe, carried out wave 67.2 of the EUROBAROMETER, on request of the EUROPEAN COMMISSION, Directorate General Communication, "Public Opinion and Media Monitoring".

The STANDARD EUROBAROMETER 67.2 is part of wave 67.2 and covers the population of the respective nationalities of the European Union Member States, resident in each of the Member States and aged 15 years and over. The STANDARD EUROBAROMETER 67.2 has also been conducted in the two candidate countries (Croatia and Turkey) and in the Turkish Cypriot Community. In these countries, the survey covers the national population of citizens and the population of citizens of all the European Union Member States that are residents in these countries and have a sufficient command of the national languages to answer the questionnaire. The basic sample design applied in all states is a multi-stage, random (probability) one. In each country, a number of sampling points was drawn with probability proportional to population size (for a total coverage of the country) and to population density.

In order to do so, the sampling points were drawn systematically from each of the "administrative regional units", after stratification by individual unit and type of area. They thus represent the whole territory of the countries surveyed according to the EUROSTAT NUTS II (or equivalent) and according to the distribution of the resident population of the respective nationalities in terms of metropolitan, urban and rural areas. In each of the selected sampling points, a starting address was drawn, at random. Further addresses (every Nth address) were selected by standard "random route" procedures, from the initial address. In each household, the respondent was drawn, at random (following the "closest birthday rule"). All interviews were conducted face-to-face in people's homes and in the appropriate national language. As far as the data capture is concerned, CAPI (*Computer Assisted Personal Interview*) was used in those countries where this technique was available.

ABBREVIATIONS	COUNTRIES	INSTITUTES	N° INTERVIEWS	FIELDWORK DATES		POPULATION 15+
BE	Belgium	TNS Dimarso	1011	11/04/2007	07/05/2007	8.650.994
BG	Bulgaria	TNS BBSS	1039	13/04/2007	26/04/2007	6.671.699
CZ	Czech Rep.	TNS Aisa	1043	13/04/2007	04/05/2007	8.571.710
DK	Denmark	TNS Gallup DK	1002	10/04/2007	14/05/2007	4.411.580
DE	Germany	TNS Infratest	1513	10/04/2007	09/05/2007	64.361.608
EE	Estonia	Emor	1005	16/04/2007	14/05/2007	887.094
EL	Greece	TNS ICAP	1000	10/04/2007	08/05/2007	8.693.566
ES	Spain	TNS Demoscopia	1000	10/04/2007	10/05/2007	37.024.972
FR	France	TNS Sofres	1013	10/04/2007	08/05/2007	44.010.619
IE	Ireland	TNS MRBI	1000	10/04/2007	10/05/2007	3.089.775
IT	Italy	TNS Abacus	1010	10/04/2007	08/05/2007	48.892.559
CY	Rep. of Cyprus	Synovate	502	11/04/2007	07/05/2007	596.752
CY(tcc)	Turkish Cypriot Community	KADEM	500	10/04/2007	06/05/2007	157.101
LV	Latvia	TNS Latvia	1013	13/04/2007	15/05/2007	1.418.596
LT	Lithuania	TNS Gallup Lithuania	1018	10/04/2007	05/05/2007	2.803.661
LU	Luxembourg	TNS ILReS	511	10/04/2007	07/05/2007	374.097
HU	Hungary	TNS Hungary	1006	12/04/2007	10/05/2007	8.503.379
MT	Malta	MISCO	500	10/04/2007	30/04/2007	321.114
NL	Netherlands	TNS NIPO	1009	10/04/2007	10/05/2007	13.030.000
AT	Austria	Österreichisches Gallup-Institut	1011	10/04/2007	01/05/2007	6.848.736
PL	Poland	TNS OBOP	1000	10/04/2007	02/05/2007	31.967.880
PT	Portugal	TNS EUROTESTE	1011	14/04/2007	07/05/2007	8.080.915
RO	Romania	TNS CSOP	1019	10/04/2007	08/05/2007	18.173.179
SI	Slovenia	RM PLUS	1013	10/04/2007	09/05/2007	1.720.137
SK	Slovakia	TNS AISA SK	1106	13/04/2007	01/05/2007	4.316.438
FI	Finland	TNS Gallup Oy	1038	16/04/2007	09/05/2007	4.348.676
SE	Sweden	TNS GALLUP	1005	10/04/2007	10/05/2007	7.486.976
UK	United Kingdom	TNS UK	1319	10/04/2007	07/05/2007	47.685.578
HR	Croatia	Puls	1000	10/04/2007	07/05/2007	3.722.800
TR	Turkey	TNS Piar	1005	10/04/2007	10/05/2007	47.583.830
TOTAL			29222	10/04/2007	15/05/2007	444.406.021

For each country a comparison between the sample and the universe was carried out. The Universe description was derived from Eurostat population data or from national statistics offices. For all countries surveyed, a national weighting procedure, using marginal and intercellular weighting, was carried out based on this Universe description. In all countries, gender, age, region and size of locality were introduced in the iteration procedure. For international weighting (i.e. EU averages), TNS Opinion & Social applies the official population figures as provided by EUROSTAT or national statistic offices. The total population figures for input in this post-weighting procedure are listed above.

Readers are reminded that survey results are estimations, the accuracy of which, everything being equal, rests upon the sample size and upon the observed percentage. With samples of about 1,000 interviews, the real percentages vary within the following confidence limits:

Observed percentages	10% or 90%	20% or 80%	30% or 70%	40% or 60%	50%
Confidence limits	± 1.9 points	± 2.5 points	± 2.7 points	± 3.0 points	± 3.1 points

6.2 Fragebogen für Österreich Eurobarometer 67.2

A	Studiennummer Gallup Austria
	(101-105)
	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
	EB67.1 A
B	Landescode
	(106-107)
	<input type="text"/> <input type="text"/>
	EB67.1 B
C	Studiennummer EOS
	(108-110)
	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
	EB67.1 C
D	Interviewnummer
	(111-116)
	<input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
	EB67.1 D
E	Split Ballot
	(117)
	A 1
	B 2
	EB66.1 E

ITEM 28 NUR FAGEN IN TÜRKEI

ITEM 29 NUR FAGEN IN KROATIEN

ITEM 30 NUR FAGEN IN ZYP (Norden)

ITEM 30 NUR FAGEN IN EHEMALIGE JUGOSLAWISCHE REPUBLIK MAZEDONIEN

Q1 Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie? Nennen Sie mir bitte das Land bzw. die Länder, deren Staatsangehörigkeit Sie besitzen.

MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

	(138-170)
Belgien	1,
Dänemark	2,
Deutschland	3,
Griechenland	4,
Spanien	5,
Frankreich	6,
Irland	7,
Italien	8,
Luxemburg	9,
Niederlande	10,
Portugal	11,
Großbritannien (inkl. Nordirland)	12,
Österreich	13,
Schweden	14,
Finnland	15,
Zypern (Süden)	16,
Tschechische Republik	17,
Estland	18,
Ungarn	19,
Lettland	20,

Litauen	21,
Malta	22,
Polen	23,
Slowakei	24,
Slowenien	25,
Bulgarien	26,
Rumänien	27,
	28,
	29,
	30,
	31,
Sonstige Länder	32,
Weiß nicht	33,

EB67.1 Q1 TREND MODIFIED (FILTER MODIFIED)

WENN "SONSTIGE" ODER "WEISS NICHT" IN Q1 INTERVIEW BEENDEN

QA IN EU27 + TR + HR + ZYP (Norden) + EJRM FRAGEN

QA1 Würden Sie sagen, dass Sie, wenn Sie mit Freunden zusammen sind, politische Dinge häufig, gelegentlich oder niemals diskutieren?

(191)

Häufig	1
Gelegentlich	2
Niemals	3
Weiß nicht	4

EB66.1 QA1

QA2 Kommt es vor, dass Sie Ihre Freunde, Ihre Verwandten oder Ihre Arbeitskollegen von einer Meinung überzeugen, auf die Sie großen Wert legen? Geschieht dies ...?

VORLESEN

	(192)	
Häufig	1	
Von Zeit zu Zeit	2	
Selten	3	
Nie	4	
Weiß nicht	5	

EB66.1 QA2

QA3	Sind Sie insgesamt gesehen mit dem Leben, das Sie führen, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? Würden Sie sagen, Sie sind -
-----	---

VORLESEN

	(193)	
Sehr zufrieden	1	
Ziemlich zufrieden	2	
Nicht sehr zufrieden	3	
Überhaupt nicht zufrieden	4	
Weiß nicht	5	

EB66.1 QA3

QA4: ITEM 2 und 5 NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ITEM 3 und 6 NUR FRAGEN IN ZYP (Norden)

QA4	Welche Erwartungen haben Sie für die nächsten 12 Monate? Werden die nächsten 12 Monate besser, schlechter oder gleich bleiben, wenn Sie an folgende Dinge denken -
-----	--

	VORLESEN	Besser	Schlechter	Gleich bleiben	Weiß nicht
--	----------	--------	------------	----------------	------------

(194)	1	Ihr Leben im Allgemeinen	1	2	3	4
(195)	2	Die wirtschaftliche Situation in Österreich	1	2	3	4
(196)	3		1	2	3	4
(197)	4	Die finanzielle Situation Ihres Haushaltes	1	2	3	4
(198)	5	Die Arbeitssituation in Österreich	1	2	3	4
(199)	6		1	2	3	4
(200)	7	Ihre persönliche Berufssituation	1	2	3	4
(201)	8	Die wirtschaftliche Situation in der EU	1	2	3	4

EB66.3 QA12 TREND MODIFIED

QA5 Wenn Sie Ihre derzeitige Situation mit jener vor fünf Jahren vergleichen, würden Sie sagen, sie hat sich verbessert, ist etwa gleich geblieben oder hat sich verschlechtert?

(202)

Verbessert	1
Etwa gleich geblieben	2
Verschlechtert	3
Weiß nicht	4

EB66.3 QA13

QA6 Expecten Sie, dass sich Ihre persönliche Situation innerhalb der nächsten fünf Jahre verbessert, etwa gleich bleibt oder verschlechtert?

(203)

Verbessert	1
Bleibt etwa gleich	2
Verschlechtert	3
Weiß nicht	4

EB66.3 QA14

QA7a bis QA7c NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ZYP (Norden) WEITER ZU QA7d

QA7a Für jeden der folgenden Bereiche, würden Sie sagen, dass die Situation in Österreich besser oder schlechter ist als im Durchschnitt der anderen Länder der Europäischen Union?

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN - ROTIEREN	Viel besser	Etwas besser	Etwas schlechter	Viel schlechter	Identisch (SPONTAN)	Weiß nicht

(204)	1	Die Situation der österreichischen Wirtschaft	1	2	3	4	5	6
(205)	2	Die Beschäftigungssituation in Österreich	1	2	3	4	5	6
(206)	3	Die Lebenshaltungskosten in Österreich	1	2	3	4	5	6
(207)	4	Energiepreise in Österreich	1	2	3	4	5	6

EB65.2 QC2 TREND MODIFIED

QA7b Und für die folgenden Bereiche, würden Sie sagen, dass die Situation in Österreich besser oder schlechter ist als im Durchschnitt der anderen Länder der Europäischen Union?

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN - ROTIEREN	Viel besser	Etwas besser	Etwas schlechter	Viel schlechter	Identisch (SPONTAN)	Weiß nicht
--	---------------------	-------------	--------------	------------------	-----------------	---------------------	------------

(208)	1	Das Gesundheitssystem in Österreich	1	2	3	4	5	6
(209)	2	Die Pensionsvorsorge in Österreich	1	2	3	4	5	6
(210)	3	Die soziale Wohlfahrtssituation in Österreich	1	2	3	4	5	6

EB65.2 QC2 TREND MODIFIED

--

QA7c	Und für die folgenden Bereiche, würden Sie sagen, dass die Situation in Österreich besser oder schlechter ist als der Durchschnitt der Länder der Europäischen Union?
------	---

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN - ROTIEREN	Viel besser	Etwas besser	Etwas schlechter	Viel schlechter	Identisch (SPONTAN)	Weiß nicht
--	---------------------	-------------	--------------	------------------	-----------------	---------------------	------------

(211)	1	Das Bildungssystem in Österreich	1	2	3	4	5	6
(212)	2	Die Lebensqualität in Österreich	1	2	3	4	5	6
(213)	3	Die öffentlichen Verkehrsmittel in Österreich	1	2	3	4	5	6
(214)	4	Die Situation der Umwelt in Österreich	1	2	3	4	5	6
(215)	5	Die Fremdsprachenkenntnisse in Österreich	1	2	3	4	5	6

EB65.2 QC2 TREND MODIFIED

QA7d bis QA7f NUR FRAGEN IN ZYP (Norden) - SONST WEITER ZU QA8

QA7d

--	--	--	--	--	--	--	--

(216)	1		1	2	3	4	5	6
(217)	2		1	2	3	4	5	6
(218)	3		1	2	3	4	5	6

(219)	4		1	2	3	4	5	6
-------	---	--	---	---	---	---	---	---

EB65.2 QC2 TREND MODIFIED

QA7e								
------	--	--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--	--

(220)	1		1	2	3	4	5	6
(221)	2		1	2	3	4	5	6
(222)	3		1	2	3	4	5	6

EB65.2 QC2 TREND MODIFIED

QA7f	
------	--

--

--	--	--	--	--	--	--	--

(223)	1		1	2	3	4	5	6
(224)	2		1	2	3	4	5	6
(225)	3		1	2	3	4	5	6
(226)	4		1	2	3	4	5	6
(227)	5		1	2	3	4	5	6

EB65.2 QC2 TREND MODIFIED

An alle

QA8	Sagen Sie mir bitte für jedes der folgenden Wörter, ob es den Eindruck, den Sie von der Europäischen Union haben, sehr gut, ziemlich gut, ziemlich schlecht, oder sehr schlecht beschreibt?
-----	---

LISTE VORLEGEN - NUR EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Beschreibt sehr gut	Beschreibt ziemlich gut	Beschreibt ziemlich schlecht	Beschreibt sehr schlecht	Weiß nicht
--	----------	------------------------	----------------------------	---------------------------------	-----------------------------	------------

(228)	1	Modern	1	2	3	4	5
(229)	2	Demokratisch	1	2	3	4	5
(230)	3	Beschützend	1	2	3	4	5
(231)	4	Ineffizient	1	2	3	4	5
(232)	5	Technokratisch	1	2	3	4	5

EB65.1 QA9

QA9a und QA10a NICHT FRAGEN IN TR + HR + EJRM + ZYP (Norden) - TR + HR + EJRM WEITER ZU QA9b - ZYP (Norden) WEITER ZU QA9c

QA9a Allgemein gesehen, ist die Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach ...?

VORLESEN

	(233)
Eine gute Sache	1
Eine schlechte Sache	2
Weder gut noch schlecht	3
Weiß nicht	4

EB66.1 QA7a (FILTER MODIFIED)

QA10a Hat Ihrer Meinung nach Österreich insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union Vorteile oder ist das nicht der Fall?

	(234)
Vorteile	1
Ist nicht der Fall	2
Weiß nicht	3

EB66.1 QA8a (FILTER MODIFIED)

QA9b und QA10b NUR FRAGEN IN TR + HR + EJRM - EU27 WEITER ZU QA11 - ZYP (Norden) WEITER ZU QA9c

QA9b

(235)

- 1
- 2
- 3
- 4

EB66.1 QA7b (FILTER MODIFIED)

QA10b

(236)

- 1
- 2
- 3

EB66.1 QA8b (FILTER MODIFIED)

QA9c und QA10c NUR FRAGEN IN ZYP (Norden) - SONST WEITER ZU QA11

QA9c

(237)

1
2
3
4

EB66.1 QA7b

QA10c

(238)

1
2
3

EB66.1 QA8b

An alle

QA11

Hat die Europäische Union im Allgemeinen für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, ein neutrales, ein ziemlich negatives oder ein sehr negatives Image?

(239)

Sehr positiv
Ziemlich positiv
Neutral
Ziemlich negativ

1
2
3
4

Sehr negativ	5
Weiß nicht	6

EB66.1 QA10

QA12 Was bedeutet die Europäische Union für Sie persönlich?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH - VON OBEN NACH UNTEN/UNTEN NACH OBEN ROTIEREN

(240-255)

Frieden	1,
Wirtschaftlicher Wohlstand	2,
Demokratie	3,
Soziale Sicherheit	4,
Die Freiheit, überall in der EU zu reisen, zu studieren und zu arbeiten	5,
Kulturelle Vielfalt	6,
Stärkere Mitsprache in der Welt	7,
Euro	8,
Arbeitslosigkeit	9,
Bürokratie	10,
Geldverschwendung	11,
Den Verlust unserer kulturellen Identität	12,
Mehr Kriminalität	13,
Nicht genug Kontrollen an den Außengrenzen	14,
Anderes (SPONTAN)	15,
Weiß nicht	16,

EB65.2 QA14

QA13 Haben Sie jemals etwas gehört über –

VORLESEN	Ja	Nein	Weiß nicht
----------	----	------	------------

(256)	1	das Europaparlament	1	2	3
(257)	2	die Europäische Kommission	1	2	3
(258)	3	den Rat der Europäischen Union	1	2	3
(259)	4	die Europäische Zentralbank	1	2	3

EB66.1 QA18 TREND MODIFIED

QA14 Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden europäischen Körperschaften, ob sie Ihrer Meinung nach eine wichtige Rolle oder keine wichtige Rolle im Leben der Europäischen Union spielt.

	VORLESEN	Wichtige Rolle	Keine wichtige Rolle	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(260)	1	das Europaparlament	1	2	3
(261)	2	die Europäische Kommission	1	2	3
(262)	3	den Rat der Europäischen Union	1	2	3
(263)	4	die Europäische Zentralbank	1	2	3

EB65.2 QA24

QA15 Sagen Sie mir bitte für jede Körperschaft, ob Sie ihr eher vertrauen oder eher nicht vertrauen.

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(264)	1	das Europaparlament	1	2	3
(265)	2	die Europäische Kommission	1	2	3
(266)	3	der Rat der Europäischen Union	1	2	3
(267)	4	die Europäische Zentralbank	1	2	3

EB66.1 QA19 TREND MODIFIED

QA16: ITEM 5 und 6 NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden)

QA16 Nun eine Frage über das Vertrauen, das Sie in bestimmte Institutionen haben. Ich lese Ihnen Institutionen vor und Sie sagen mir für jede einzelne, ob Sie ihr eher vertrauen oder ob Sie ihr eher nicht vertrauen.

	VORLESEN	Eher vertrauen	Eher nicht vertrauen	Weiß nicht
(268)	1 der Presse im Allgemeinen / Zeitungen / Zeitschriften	1	2	3
(269)	2 dem Radio	1	2	3
(270)	3 dem Fernsehen	1	2	3
(271)	4 dem Internet	1	2	3
(272)	5 der österreichischen Bundesregierung	1	2	3
(273)	6 dem österreichischen Nationalrat	1	2	3
(274)	7 der Europäischen Union	1	2	3

EB66.1 QA6 TREND MODIFIED

QA17: ITEM 2 NICHT FRAGEN IN BG und RO - ITEM 3 NUR FRAGEN IN RO und BG

QA17 Können Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen über die Europäische Union sagen, ob Sie glauben, dass sie richtig oder falsch ist?

	VORLESEN	Richtig	Falsch	Weiß nicht
--	----------	---------	--------	------------

(275)	1	Die Europäische Union besteht zur Zeit aus 15 Mitgliedsstaaten	1	2	3
(276)	2	Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden direkt von den Bürgern der Europäischen Union gewählt	1	2	3
(277)	3		1	2	3
(278)	4	Alle sechs Monate hat ein anderer Mitgliedsstaat die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union inne	1	2	3

EB66.1 QA20 TREND MODIFIED

QA18a NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ZYP (Norden) WEITER ZU QA18b

QA18a Welche sind Ihrer Meinung nach die zwei wichtigsten Themen, denen sich Österreich zur Zeit stellen muss?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

	(279-294)
Kriminalität	1,
Wirtschaftliche Situation	2,
Steigende Preise, Inflation	3,
Besteuerung	4,
Arbeitslosigkeit	5,
Terrorismus	6,
Landesverteidigung, Außenpolitik	7,
Wohnbau	8,
Einwanderung	9,
Gesundheitssystem	10,
Bildungs- und Ausbildungssystem	11,
Pensionen	12,
Umweltschutz	13,
Energiebezogene Themen	14,

Andere (SPONTAN)
Weiß nicht

15,
16,

EB66.1 QA23 (FILTER MODIFIED)

QA18b NUR FRAGEN IN ZYP (Norden) - SONST WEITER ZU QA19

QA18b

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

(295-310)

1,
2,
3,
4,
5,
6,
7,
8,
9,
10,
11,
12,
13,
14,
15,
16,

EB66.1 QA23

An alle

--

QA19	In welchem Ausmaß stimmen Sie folgender Aussage zu oder nicht zu: Jede Entscheidung auf europäischer Ebene ist Gegenstand von Verhandlungen, in welchen die Meinungen der nationalen Regierungen aller Mitgliedsstaaten berücksichtigt werden.
-------------	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

	(311)
Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme gar nicht zu	4
Weiß nicht	5

NEW

QA20a NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ZYP (Norden) WEITER ZU QA20b
--

QA20a	Sagen Sie mir bitte, welche der folgenden politischen Bereiche Ihrer Ansicht nach von der österreichischen Bundesregierung entschieden werden sollten und welche gemeinsam innerhalb der Europäischen Union entschieden werden sollten.
--------------	---

	VORLESEN - ROTIEREN	Entscheidungen durch die Bundesregierung	Entscheidungen gemeinsam innerhalb der EU	Weiß nicht
--	----------------------------	--	---	------------

(312)	1	Bekämpfung der Kriminalität	1	2	3
(313)	2	Besteuerung	1	2	3
(314)	3	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3

(315)	4	Bekämpfung des Terrorismus	1	2	3
(316)	5	Verteidigung und auswärtige Beziehungen	1	2	3
(317)	6	Einwanderung	1	2	3
(318)	7	Bildungs- und Ausbildungssystem	1	2	3
(319)	8	Pensionen	1	2	3
(320)	9	Schutz der Umwelt	1	2	3
(321)	10	Gesundheits- und Sozialwesen	1	2	3
(322)	11	Landwirtschaft und Fischerei	1	2	3
(323)	12	Konsumentenschutz	1	2	3
(324)	13	Wissenschaftliche und technologische Forschung	1	2	3
(325)	14	Unterstützung von Regionen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten	1	2	3
(326)	15	Energie	1	2	3
(327)	16	Wettbewerb	1	2	3
(328)	17	Verkehr	1	2	3
(329)	18	Wirtschaft	1	2	3

EB66.1 QA24

QA20b NUR FRAGEN IN ZYP (Norden) - SONST WEITER ZU QA21

QA20b	
-------	--

--	--	--	--	--

(330)	1		1	2	3
(331)	2		1	2	3
(332)	3		1	2	3
(333)	4		1	2	3
(334)	5		1	2	3
(335)	6		1	2	3
(336)	7		1	2	3
(337)	8		1	2	3
(338)	9		1	2	3
(339)	10		1	2	3
(340)	11		1	2	3
(341)	12		1	2	3
(342)	13		1	2	3
(343)	14		1	2	3
(344)	15		1	2	3
(345)	16		1	2	3
(346)	17		1	2	3
(347)	18		1	2	3

EB66.1 QA24 TREND MODIFIED

An alle

QA21 Was das Konzept eines "Europas der zwei Geschwindigkeiten" betrifft, welche der folgenden Aussagen entspricht eher Ihrer Meinung?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN

(348)

Die Länder, die dazu bereit sind, die Entwicklung einer gemeinsamen Europapolitik in bestimmten wichtigen Bereichen zu intensivieren, sollten dies tun, ohne auf andere Länder warten zu müssen	1
Die Länder, die dazu bereit sind, die Entwicklung einer gemeinsamen Europapolitik in bestimmten wichtigen Bereichen zu intensivieren, sollten damit warten, bis alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union dazu bereit sind	2
Weiß nicht	3

EB42 Q59 TREND MODIFIED

QA22 bis QA24 NUR FRAGEN IN EU27

QA22a bis QA24a NUR SPLIT A FRAGEN - SONST WEITER ZU QA22b

QA22a Im Großen und Ganzen gesehen, glauben Sie, dass die Menschen in Österreich über die politischen Vorgänge in Europa sehr gut informiert sind oder gar nicht gut?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

	(349)
Sehr gut informiert	1
Ziemlich gut informiert	2
Nicht sehr gut informiert	3
Gar nicht gut informiert	4
Weiß nicht	5

NEW

QA23a	Bei genauerer Betrachtung, glauben Sie, dass die Menschen in Österreich über die Maßnahmen, die auf EU-Ebene in den folgenden Gebieten getroffen werden, sehr gut informiert sind oder gar nicht gut?
-------	---

--

	VORLESEN - ROTIEREN	Menschen sind sehr gut informiert	Menschen sind gar nicht gut informiert	Weiß nicht
--	---------------------	-----------------------------------	--	------------

(350)	1	Bekämpfung der Kriminalität	1	2	3
(351)	2	Besteuerung	1	2	3
(352)	3	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3
(353)	4	Bekämpfung des Terrorismus	1	2	3
(354)	5	Verteidigung und auswärtige Beziehungen	1	2	3
(355)	6	Einwanderung	1	2	3
(356)	7	Schutz der Umwelt	1	2	3
(357)	8	Gesundheits- und Sozialwesen	1	2	3
(358)	9	Landwirtschaft und Fischerei	1	2	3
(359)	10	Konsumentenschutz	1	2	3
(360)	11	Wissenschaftliche und technologische Forschung	1	2	3
(361)	12	Unterstützung von Regionen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten	1	2	3
(362)	13	Energie	1	2	3
(363)	14	Wettbewerb	1	2	3
(364)	15	Verkehr	1	2	3
(365)	16	Wirtschaft	1	2	3

NEW

--

QA24a Und, im Großen und Ganzen gesehen, glauben Sie, dass die Menschen in Österreich über diese Bereiche betreffende Maßnahmen in anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sehr gut oder gar nicht gut informiert sind?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(366)

Sehr gut informiert	1
Ziemlich gut informiert	2
Nicht sehr gut informiert	3
Gar nicht gut informiert	4
Weiß nicht	5

NEW

QA22b bis QA24b NUR SPLIT B FRAGEN - SONST WEITER ZU QA25

QA22b Im Großen und Ganzen gesehen, glauben Sie, dass Sie persönlich über politische Vorgänge in Europa sehr gut informiert sind oder gar nicht gut?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(367)

Sehr gut informiert	1
Ziemlich gut informiert	2
Nicht sehr gut informiert	3
Gar nicht gut informiert	4
Weiß nicht	5

NEW

QA23b Bei genauerer Betrachtung, glauben Sie, dass Sie persönlich über die Maßnahmen, die auf EU-Ebene in den folgenden Gebieten getroffen werden, sehr gut informiert sind oder gar nicht gut?

	VORLESEN - ROTIEREN	Sie sind sehr gut informiert	Sie sind gar nicht gut informiert	Weiß nicht
--	---------------------	------------------------------	-----------------------------------	------------

(368)	1	Bekämpfung der Kriminalität	1	2	3
(369)	2	Besteuerung	1	2	3
(370)	3	Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	1	2	3
(371)	4	Bekämpfung des Terrorismus	1	2	3
(372)	5	Verteidigung und auswärtige Beziehungen	1	2	3
(373)	6	Einwanderung	1	2	3
(374)	7	Schutz der Umwelt	1	2	3
(375)	8	Gesundheits- und Sozialwesen	1	2	3
(376)	9	Landwirtschaft und Fischerei	1	2	3
(377)	10	Konsumentenschutz	1	2	3
(378)	11	Wissenschaftliche und technologische Forschung	1	2	3
(379)	12	Unterstützung von Regionen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten	1	2	3
(380)	13	Energie	1	2	3
(381)	14	Wettbewerb	1	2	3
(382)	15	Verkehr	1	2	3
(383)	16	Wirtschaft	1	2	3

NEW

QA24b	Und glauben Sie, dass Sie persönlich über diese Bereiche betreffende Maßnahmen in anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sehr gut oder gar nicht gut informiert sind?
-------	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(384)

Sehr gut informiert	1
Ziemlich gut informiert	2
Nicht sehr gut informiert	3
Gar nicht gut informiert	4
Weiß nicht	5

NEW

An alle

QA25	Welche der folgenden Quellen nutzen Sie, wenn Sie nach Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Einrichtungen suchen? Welche noch?
------	---

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

(385-396)

Teilnahme an Konferenzen, Gesprächen und Veranstaltungen	1,
Gespräche mit Verwandten, Freunden, Kollegen	2,
Tageszeitungen	3,
Andere Zeitungen, Zeitschriften	4,
Fernsehen	5,
Radio	6,
Internet	7,
Bücher, Broschüren, Informationsblätter	8,
Telefon (Informations-Hotlines, Europa Direkt etc.)	9,
Suche nie nach solchen Informationen, kein Interesse (SPONTAN)	10,
Sonstiges (SPONTAN)	11,
Weiß nicht	12,

EB65.2 QA20

QA26a NUR FRAGEN IN EU15 - NMS10 WEITER ZU QA26b - SONST WEITER ZU QA27

QA26a Im Mai 2004 sind 10 neue Mitgliedsstaaten der Europäischen Union beigetreten. Hinsichtlich der Auswirkungen dieser Erweiterung auf die Europäische Union, welche der folgenden Aussagen entspricht am ehesten Ihrer Meinung?

LISTE VORLEGEN und LISTE MIT NAMEN DER 10 NMS VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

	(397)
Es ist genauso positiv verlaufen, wie ich gedacht habe	1
Es ist positiv verlaufen und ich habe nicht gedacht, dass dem so sein würde	2
Es ist genauso negativ verlaufen, wie ich gedacht habe	3
Es ist negativ verlaufen und ich habe nicht gedacht, dass dem so sein würde	4
Es ist weder positiv noch negativ verlaufen	5
Weiß nicht	6

NEW

QA26b NUR FRAGEN IN NMS10 - SONST WEITER ZU QA27

QA26b

--

(398)

1
2
3
4
5
6

NEW

An alle

QA27	Was ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen? Bitte sagen Sie mir für jede einzelne Aussage, ob Sie dafür oder dagegen sind.
------	--

	VORLESEN - ROTIEREN	Dafür	Dagegen	Weiß nicht
--	---------------------	-------	---------	------------

(399)	1	Eine Europäische Währungsunion mit einer einheitlichen Währung, dem Euro	1	2	3
(400)	2	Eine gemeinsame Außenpolitik der Mitgliedsstaaten der EU gegenüber anderen Ländern	1	2	3
(401)	3	Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der Mitgliedsstaaten der EU	1	2	3
(402)	4	Zusätzliche Erweiterungen der EU durch weitere Länder in den kommenden Jahren	1	2	3
(403)	5	Eine Verfassung für die Europäische Union	1	2	3
(404)	6	Die Tatsache, dass der Aufbau Europas in einigen Ländern schneller vor sich geht als in anderen.	1	2	3
(405)	7	Die Kinder in der Schule lehren, wie die Einrichtungen der EU arbeiten	1	2	3

EB66.1 QA25 (ITEMS 1-6) - EB64.2 QA32 (ITEM 7) - TREND MODIFIED

QA28 Sagen Sie mir bitte für jeden der folgenden Begriffe, ob Sie damit etwas sehr Positives, eher Positives, eher Negatives oder sehr Negatives verbinden.

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN - ROTIEREN	Sehr positiv	Ziemlich posi	Ziemlich negativ	Sehr negativ	Weiß nicht
(406)	1 Unternehmen	1	2	3	4	5
(407)	2 Wohlfahrtsstaat	1	2	3	4	5
(408)	3 Wettbewerbsfähigkeit	1	2	3	4	5
(409)	4 Freihandel	1	2	3	4	5
(410)	5 Protektionismus	1	2	3	4	5
(411)	6 Globalisierung	1	2	3	4	5
(412)	7 Liberalisierung	1	2	3	4	5
(413)	8 Gewerkschaft	1	2	3	4	5
(414)	9 Reformen	1	2	3	4	5
(415)	10 Öffentliche Verwaltung	1	2	3	4	5
(416)	11 Flexibilität	1	2	3	4	5

EB65.2 QA36 TREND MODIFIED

QA29a NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ZYP (Norden) WEITER ZU QA29b

QA29a Es gibt vielfältige Konsequenzen der Globalisierung des Handels. Wenn Sie das Wort "Globalisierung" hören, woran denken Sie zuerst?

(VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

(417)

Gelegenheiten für österreichische Firmen in Zusammenhang mit neuen Absatzgebieten	1
Ausländische Investitionen in Österreich	2
Standortwechsel von verschiedenen Firmen in Länder, wo Arbeitskräfte billiger sind	3
Erhöhter Wettbewerb für österreichische Firmen	4
Andere (SPONTAN)	5
Weiß nicht	6

EB64.2 QA55

QA29b NUR IN ZYP (Norden) FRAGEN - SONST WEITER ZU QA30

QA29b

(418)

	1
	2
	3
	4
	5
	6

QA30a NUR SPLIT A FRAGEN - SONST WEITER ZU QA30b

QA30a In welchem Ausmaß stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu: Die Europäische Union hilft uns beim Schutz vor den negativen Auswirkungen der Globalisierung.

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(419)

Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme überhaupt nicht zu	4
Weiß nicht	5

EB66.1 QA45a

QA30b NUR SPLIT B FRAGEN - SONST WEITER ZU QA31

QA30b In welchem Ausmaß stimmen Sie der folgenden Aussage zu oder nicht zu: Die Europäische Union ermöglicht es den europäischen Bürgern, besser von den positiven Auswirkungen der Globalisierung zu profitieren.

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(420)

Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme überhaupt nicht zu	4
Weiß nicht	5

EB66.1 QA45b

An alle

--

QA31	Im Großen und Ganzen gesehen, wenn Sie an die Erderwärmung denken, glauben Sie, dass dies ein Thema ist, mit dem sich die Europäische Union sehr dringend auseinandersetzen sollte oder nicht? Die Europäische Union sollte sich damit ... auseinandersetzen.
------	---

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

	(421)
Sehr dringend	1
Ziemlich dringend	2
Nicht sehr dringend	3
Gar nicht dringend	4
Weiß nicht	5

NEW

--

QA32	Bei genauerer Betrachtung, bitte sagen Sie mir, in welchem Ausmaß Sie folgender Aussage über Klimawandel zustimmen oder nicht zustimmen: Die Europäische Union sollte dringend eine neue Politik umsetzen, um den Ausstoß von Treibhausgasen bis zum Jahr 2020 um zumindest 20% zu verringern.
------	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

	(422)
Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme gar nicht zu	4
Weiß nicht	5

NEW

QA33: ITEM 2 NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ITEM 3 NUR IN ZYP (Norden) FRAGEN

QA33 Menschen fühlen sich unterschiedlich verbunden mit ihrer Stadt oder ihrem Dorf, mit ihrem Land oder mit der Europäischen Union. Sagen Sie mir bitte, wie verbunden Sie sich fühlen mit –

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Sehr verbunden	Ziemlich verbunden	Nicht so verbunden	Überhaupt nicht verbunden	Weiß nicht
--	----------	----------------	--------------------	--------------------	---------------------------	------------

(423)	1	Ihrer Stadt/Ihrem Dorf	1	2	3	4	5
(424)	2	Österreich	1	2	3	4	5
(425)	3		1	2	3	4	5
(426)	4	der Europäischen Union	1	2	3	4	5

EB67.1 QA14 (ITEMS 1-4 AND 6) - EB65.2 QA35 (ITEM 5) - TREND MODIFIED

QA34a NUR FRAGEN IN EU27 - ITEM 10 NUR FRAGEN IN EU15 - SONST WEITER ZU QA34b

QA34a Sagen Sie mir bitte für jede der folgenden Aussagen, ob Sie eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.

	VORLESEN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(427)	1	Ich fühle, ich bin sicherer, weil Österreich ein Mitglied der EU ist	1	2	3
-------	---	--	---	---	---

(428)	2	Ich glaube, wir sind wirtschaftlich stabiler, weil Österreich ein Mitglied der EU ist	1	2	3
(429)	3	Ich glaube, wir sind politisch stabiler, weil Österreich ein Mitglied der EU ist	1	2	3
(430)	4	Meine Stimme zählt in der Europäischen Union	1	2	3
(431)	5	Ich verstehe, wie die Europäische Union funktioniert	1	2	3
(432)	6	Österreich's Stimme zählt in der EU	1	2	3
(433)	7	Österreich wird in Zukunft mehr Einfluss innerhalb der EU haben	1	2	3
(434)	8	Die Interessen Österreichs werden in der EU gut berücksichtigt	1	2	3
(435)	9	Die größten Länder haben in der EU die meiste Macht	1	2	3
(436)	10	Österreich hat heute mehr Einfluss in der EU als vor zehn Jahren	1	2	3
(437)	11	Ich fühle mich stark in europäische Angelegenheiten eingebunden	1	2	3

EB66.1 QA12 (ITEMS 4, 5 AND 11) - EB65.2 QA15a (ITEMS 1-3 AND 7-9) - EB62.0 (ITEMS 6 AND 10) - (FILTER MODIFIED)

QA34b NUR FRAGEN IN TR + HR + EJRM und ZYP (Norden) - ITEM 2, 4, 8 und 10 NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ITEM 3, 5, 9 und 11 NUR FRAGEN IN ZYP (Norden) - SONST WEITER ZU QA35a

QA34b

--	--	--	--	--

(438)	1		1	2	3
(439)	2		1	2	3
(440)	3		1	2	3
(441)	4		1	2	3
(442)	5		1	2	3
(443)	6		1	2	3
(444)	7		1	2	3
(445)	8		1	2	3
(446)	9		1	2	3
(447)	10		1	2	3
(448)	11		1	2	3
(449)	12		1	2	3

EB65.2 QA15b (FILTER MODIFIED)

An alle

QA35a Welches der folgenden, glauben Sie, ist das positivste Ergebnis europäischer Integration?

QA35b Und das zweitpositivste Ergebnis?

LISTE VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO SPALTE

	(450)	(451)
VORLESEN	QA35a	QA35b
	ERSTENS	ZWEITENS
Frieden unter den Mitgliedsstaaten der EU	1	1
Der freie Personen-, Waren- und Dienstleistungsverkehr innerhalb der EU	2	2
Der Euro	3	3
Austauschprogramme für Studenten, wie beispielsweise ERASMUS	4	4
Die Gemeinsame Agrarpolitik	5	5
Keines von diesen (SPONTAN)	6	6
Anderes (SPONTAN)	7	7
Weiß nicht	8	8

EB65.1 QA12a&b TREND MODIFIED

QA36a Wir feiern dieses Jahr den 50. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags von Rom, der den Beginn der Entstehung der Europäischen Union, wie wir sie heute kennen, markiert. Wenn Sie an dieses Jubiläum denken, welches Wort kommt Ihnen da zuerst in den Sinn?

LISTE VORLEFEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

	(452)
Hoffnung	1

Kummer	2
Stolz	3
Sorge	4
Zufriedenheit	5
Enttäuschung	6
Nichts	7
Weiß nicht	8

NEW

QA36b Und sonst noch?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 2 ANTWORTEN

(453-460)

Hoffnung	1,
Kummer	2,
Stolz	3,
Sorge	4,
Zufriedenheit	5,
Enttäuschung	6,
Nichts	7,
Weiß nicht	8,

NEW

QA37 Würden Sie sagen, dass Sie die Zukunft der Europäischen Union sehr optimistisch, ziemlich optimistisch, ziemlich pessimistisch oder sehr pessimistisch sehen?

NUR EINE ANTWORT

(461)

Sehr optimistisch	1
Ziemlich optimistisch	2
Ziemlich pessimistisch	3
Sehr pessimistisch	4
Weiß nicht	5

NEW

QA38 Sagen Sie mir bitte für jeden der folgenden Punkte, ob Sie glauben, dass die Europäische Union in 50 Jahren ...

	VORLESEN - ROTIEREN	Ja, wahrscheinlich	Nein, wahrscheinlich nicht	Weiß nicht
--	---------------------	-----------------------	-------------------------------	------------

(462)	1	ihren eigenen, direkt von den europäischen Bürgern gewählten Präsidenten haben wird	1	2	3
(463)	2	nur eine Wirtschaftsmacht zweiten Ranges sein wird	1	2	3
(464)	3	mit dem Euro eine Währung haben wird, die stärker ist als der Dollar	1	2	3
(465)	4	eine führende diplomatische Kraft auf der Welt sein wird	1	2	3
(466)	5	ihre eigene Armee haben wird	1	2	3

NEW

QA39	Die Europäische Union hat bereits eine Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und eine Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Es gibt nun eine Diskussion darüber, in welchem Ausmaß diese weiter ausgebaut werden sollen. Stimmen Sie den folgenden Aussagen eher zu oder eher nicht zu?
------	---

	VORLESEN - ROTIEREN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht
--	---------------------	----------------	----------------------	------------

(467)	1	Die EU sollte ihren eigenen Außenminister haben, der als Sprecher eines gemeinsamen Standpunktes der EU auftreten kann	1	2	3
(468)	2	Die Außenpolitik der EU sollte unabhängig von der Außenpolitik der Vereinigten Staaten sein	1	2	3
(469)	3	Die EU sollte eine gemeinsame Einwanderungspolitik gegenüber Menschen aus Ländern außerhalb der EU haben	1	2	3

EB65.2 QA32

QA40	Ihrer Meinung nach, welche der folgenden Punkte erzeugen unter den Bürgern der Europäischen Union am meisten ein Gemeinschaftsgefühl?
------	---

VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

Geschichte
Religion
Werte
Geografie
Sprachen
Gesetzgebung

(470-485)

1,
2,
3,
4,
5,
6,

Sport	7,
Erfindungen, Wissenschaft und Technologie	8,
Wirtschaft	9,
Wohlfahrtsstaat	10,
Solidarität mit ärmeren Regionen	11,
Kultur	12,
Keine von diesen (SPONTAN)	13,
Keine, so ein Gefühl gibt es nicht (SPONTAN)	14,
Sonstige (SPONTAN)	15,
Weiß nicht	16,

NEW

QA41 Europäische Integration hat sich in den letzten Jahren auf unterschiedliche Themen konzentriert. Ihrer Meinung nach, auf welche Aspekte sollten die europäischen Institutionen in den kommenden Jahren Wert legen, um die Europäische Union in Zukunft zu stärken?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - ROTIEREN - MAX. 3 ANTWORTEN

(486-500)

Der Binnenmarkt	1,
Kulturpolitik	2,
Europäische Außenpolitik	3,
Europäische Verteidigungspolitik	4,
Immigrationsthemen	5,
Europäische Bildungspolitik	6,
Umweltthemen	7,
Energiethemen	8,
Solidarität mit ärmeren Regionen	9,
Wissenschaftliche Forschung	10,
Sozialthemen	11,
Kampf gegen Kriminalität	12,

Keine von diesen (SPONTAN)	13,
Sonstige (SPONTAN)	14,
Weiß nicht	15,

NEW

QA42 Haben Sie dieses Symbol schon einmal gesehen?

INTERVIEWER Bildblatt mit der europäischen Fahne vorlegen!

	(501)
Ja	1
Nein	2
Weiß nicht	3

EB65.2 QA7

QA43: ITEM 1, 3 und 4 NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden)

QA43 Dieses Symbol ist die europäische Fahne. Ich habe einige Aussagen dazu. Ich würde gerne Ihre Meinung zu jeder davon erfahren. Bitte sagen Sie mir für jede Aussage, ob Sie ihr eher zustimmen oder ob Sie eher nicht zustimmen.

	VORLESEN	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------------	------------

(502)	1	Diese Fahne ist ein gutes Symbol für Europa	1	2	3
(503)	2	Diese Fahne steht für etwas Gutes	1	2	3
(504)	3	Ich identifiziere mich mit dieser Fahne	1	2	3
(505)	4	Diese Fahne sollte an allen öffentlichen Gebäuden in Österreich neben der Nationalflagge hängen	1	2	3

EB65.2 QA9

QA44a und QA44b NUR FRAGEN IN FI

QA44a

(506)

1
2
3

EB66.1 QA21a

QA44b

(507)

1
2
3
4
5

EB66.1 QA21b

QA44c und QA44d NUR FRAGEN IN PT

QA44c

(508)

1
2
3

EB66.1 QA21c

QA44d

--

--

(509)

1
2
3
4
5

EB66.1 QA21d

An alle

--

QA45

Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Maßnahmen, die ergriffen werden können, um Schülern und Studenten etwas über die Europäische Union beizubringen, ob Sie sie für effizient oder ineffizient halten.

--

	VORLESEN - ROTIEREN	Effizient	Ineffizient	Weiß nicht
--	---------------------	-----------	-------------	------------

(510)	1	Ein gemeinsames europäisches Geschichtsbuch, das an alle Schüler und Studenten in der EU ausgegeben wird	1	2	3
(511)	2	Ein gemeinsamer europäischer Lehrplan zu europäischer Bildung für alle Lehrer	1	2	3
(512)	3	Die Schaffung europäischer Schulen und Universitäten in allen Mitgliedsstaaten, die sich auf europäische Themen konzentrieren	1	2	3
(513)	4	Der Aufbau neuer und die Ausweitung bereits bestehender Austauschprogramme zwischen europäischen Schulen und Universitäten	1	2	3

NEW

QA46 bis QA48 NUR FRAGEN IN EU27 - SONST WEITER ZU QA49

QA46	Privatunternehmen wie zum Beispiel Luftfahrtgesellschaften, Banken, Hotels, Telekommunikationsunternehmen oder Autoverleiher sammeln persönliche Daten zu Geschäftszwecken. Wie gut, glauben Sie, schützt österreichisches Recht die Verwendung solcher Daten?
------	--

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

	(514)
Schützt sehr gut	1
Schützt ziemlich gut	2
Schützt nicht sehr gut	3
Schützt gar nicht	4
Weiß nicht	5

NEW

QA47 Im Großen und Ganzen gesehen, wie gut, würden Sie sagen, sind Sie über die Regeln und Anforderungen zum Schutz persönlicher Daten von Bürgern in Österreich informiert?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(515)

Sehr gut informiert	1
Ziemlich gut informiert	2
Nicht sehr gut informiert	3
Gar nicht informiert	4
Weiß nicht	5

NEW

QA48 Wenn es darum geht, den Vollzugsbehörden Zugang zu persönlichen Daten zwecks Verbrechens- und Terrorismusbekämpfung zu gewähren, welche der folgenden Aussagen entspricht am ehesten Ihrer Meinung?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(516)

Das ist ein unbefugter Eingriff in die Privatsphäre der Bürger	1
Verglichen mit dem Nutzen ist das nur eine kleine Unannehmlichkeit	2
Das ist überhaupt kein Eingriff in die Privatsphäre der Bürger	3
Weiß nicht	4

NEW

An alle

QA49: ITEM 1 NICHT FRAGEN IN ZYP (Norden) - ITEM 2 NUR FRAGEN IN ZYP (Norden)

QA49 Wie würden Sie die momentane Situation in den folgenden Bereichen beurteilen?

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Sehr gut	Eher gut	Eher schlecht	Sehr schlecht	Weiß nicht
(517)	1 Die Situation der österreichischen Wirtschaft	1	2	3	4	5
(518)	2	1	2	3	4	5
(519)	3 Ihre finanzielle Situation	1	2	3	4	5

EB66.1 QA51 (ITEM 1) - EB65.2 QC1 (ITEM 2) - TREND MODIFIED

QA50a bis QA58 NUR FRAGEN IN EU27 + HR + TR - SONST WEITER ZUR SOZIO-DEMOGRAFIE

QA50a und QA51a NUR SPLIT A FRAGEN - SONST WEITER ZU QA50b

QA50a Wie hoch war 2006 die offizielle Wirtschaftswachstumsrate in Österreich (gemessen am Bruttoinlandsprodukt)? Ich kann Ihnen sagen, dass die Zahl zwischen -1% und +15% liegt.

EINTRAGEN - NUR EINE ANTWORT (WENN "WEIß NICHT", CODE '99999')

(520-524)

--	--	--	--	--

NEW

QA51a Glauben Sie, dass die Wachstumsrate in Österreich im Jahr 2006 höher, niedriger oder gleich der aus 2005 war?

(525)

Höher

1

Niedriger

2

Gleich

3

Weiß nicht

4

NEW

QA50b und QA51b NUR SPLIT B FRAGEN - SONST WEITER ZU QA52

QA50b 2005 lag die offizielle Wirtschaftswachstumsrate in Österreich (gemessen am Bruttosozialprodukt) bei 2,0%. Wie hoch war 2006 die offizielle Wirtschaftswachstumsrate in Österreich (gemessen am Bruttoinlandsprodukt)? Ich kann Ihnen sagen, dass die Zahl zwischen -1% und +15% liegt.

EINTRAGEN - NUR EINE ANTWORT (WENN "WEIß NICHT, CODE '99999')

(526-530)

--	--	--	--	--

NEW

QA51b Glauben Sie, dass die Wachstumsrate in Österreich im heurigen Jahr 2007 höher, niedriger oder gleich der aus 2006 sein wird?

(531)

Höher	1
Niedriger	2
Gleich	3
Weiß nicht	4

NEW

An alle in EU27 + HR + TR

QA52 Wie hoch war 2006 die offizielle Inflationsrate in Österreich, das ist jener Prozentsatz, um den die Verbraucherpreise gestiegen oder gesunken sind? Ich kann Ihnen sagen, dass die genaue Zahl zwischen -1% und +20% liegt.

EINTRAGEN - NUR EINE ANTWORT (WENN "WEIß NICHT, CODE '99999')

(532-536)

NEW

QA53 Glauben Sie, dass die Inflationsrate in Österreich im Jahr 2006 höher, niedriger oder gleich der aus 2005 war?

(537)

Höher	1
-------	---

Niedriger	2
Gleich	3
Weiß nicht	4

NEW

QA54 Wie hoch war 2006 die offizielle Arbeitslosenrate in Österreich, das ist der Prozentsatz an arbeitsfähigen Personen, die keine Arbeit haben? Ich kann Ihnen sagen, dass die genaue Zahl zwischen 0% und 20% liegt.

EINTRAGEN - NUR EINE ANTWORT (WENN "WEIß NICHT, CODE '99999')

(538-542)

--	--	--	--	--

NEW

QA55 Glauben Sie, dass die Arbeitslosenrate in Österreich im Jahr 2006 höher, niedriger oder gleich der aus 2005 war?

(543)

Höher	1
Niedriger	2
Gleich	3
Weiß nicht	4

NEW

QA56 Stimmen Sie folgender Aussage über Wirtschaftszahlen, wie etwa den soeben besprochenen, zu oder nicht zu: "Es ist notwendig, dass man solche Zahlen kennt."

VORLESEN

(544)

Stimme voll zu	1
Stimme eher zu	2
Stimme eher nicht zu	3
Stimme gar nicht zu	4
Weiß nicht	5

NEW

QA57 Manche Leute sagen, dass statistische Informationen eine wichtige Rolle in den Entscheidungsfindungsprozessen in der Wirtschaft, im öffentlichen Bereich und in der Politik spielen. Glauben Sie persönlich, dass in Österreich politische Entscheidungen auf Basis statistischer Informationen getroffen werden?

VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(545)

Ja, sicher	1
Ja, wahrscheinlich	2
Nein, wahrscheinlich nicht	3
Nein, sicher nicht	4
Weiß nicht	5

NEW

QA58 Wie stark vertrauen Sie persönlich in offizielle Statistiken in Österreich, wie zum Beispiel Statistiken über Arbeitslosigkeit, Inflation oder Wirtschaftswachstum? Würden Sie sagen, dass Sie solchen offiziellen Statistiken in Österreich eher vertrauen oder eher nicht vertrauen?

VORLESEN

(546)

Eher vertrauen	1
Eher nicht vertrauen	2
Weiß nicht	3

NEW

Gehen wir nun zu einem anderen Thema

QB NUR FRAGEN IN EU27 - SONST WEITER ZUR SOZIO-DEMOGRAFIE

QB1 An welchen der folgenden Bereiche sind Sie in Bezug auf Nachrichten am meisten interessiert?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 3 ANTWORTEN

(567-574)

Politik	1,
Sport	2,
Wissenschaftliche Forschung	3,
Kunst und Kultur	4,
Wirtschaft	5,
Unterhaltung und Berühmtheiten	6,
Anderes (SPONTAN)	7,
Weiß nicht	8,

NEW

QB2 Würden Sie sagen, Sie sind sehr interessiert, ziemlich interessiert, nicht sehr interessiert oder gar nicht interessiert an wissenschaftlicher Forschung?

(575)

Sehr interessiert	1
Ziemlich interessiert	2
Nicht sehr interessiert	3
Gar nicht interessiert	4
Weiß nicht	5

NEW

QB3 FRAGEN, WENN "INTERESSIERT AN WISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNG", CODE 3 IN QB1 - SONST WEITER ZU QB4

QB3 Und genauer betrachtet, an welchen der folgenden Gebiete wissenschaftlicher Forschung sind Sie am meisten interessiert?

VORLESEN - MAX. 2 ANSWERS

(576-584)

Medizin	1,
Telekommunikation	2,
Weltraum	3,
Umwelt	4,
Informationstechnologie	5,
Biologie	6,
Energie	7,
Anderes (SPONTAN)	8,

Weiß nicht

9,

NEW

An alle

QB4 Bitte sagen Sie mir für jeden der folgenden Punkte, ob Sie dies regelmäßig, gelegentlich, selten oder niemals tun.

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Regelmäßig	Gelegentlich	Selten	Niemals	Weiß nicht
(585)	1 Fernsehsendungen über wissenschaftliche Forschung ansehen	1	2	3	4	5
(586)	2 Radiosendungen über wissenschaftliche Forschung anhören	1	2	3	4	5
(587)	3 Auf wissenschaftliche Forschung spezialisierte Printmedien kaufen	1	2	3	4	5
(588)	4 Im Internet Informationen über wissenschaftliche Forschung suchen	1	2	3	4	5
(589)	5 Wissenschaftliche Artikel in normalen Zeitungen oder Magazinen lesen	1	2	3	4	5

NEW

QB5 Generell gesehen, sind Sie mit der Art, wie Medien über wissenschaftliche Forschung informieren, sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder gar nicht zufrieden?

(590)

Sehr zufrieden	1
Ziemlich zufrieden	2
Nicht sehr zufrieden	3
Gar nicht zufrieden	4
Weiß nicht	5

NEW

QB6 Was würden Sie sagen, ist die Rolle, die wissenschaftliche Forschung in den Medien spielt, generell gesehen ...?

VORLESEN

(591)

Zu bedeutend	1
Ausreichend	2
Nicht bedeutend genug	3
Weiß nicht	4

NEW

QB7a	Bitte sagen Sie mir für jedes der folgenden Eigenschaftswörter bzw. für jeden der folgenden Ausdrücke, ob er auf die Informationen, die von den Medien über wissenschaftliche Forschung angeboten werden, zutrifft.
------	---

SKALA VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO ZEILE

	VORLESEN	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	Weiß nicht
--	----------	----------------	----------------	----------------------	---------------------	------------

(592)	1	Nützlich für Sie	1	2	3	4	5
(593)	2	Schwer verständlich	1	2	3	4	5
(594)	3	Unterhaltsam	1	2	3	4	5
(595)	4	Deckt ausreichend viele Themengebiete ab	1	2	3	4	5
(596)	5	Verlässlich	1	2	3	4	5
(597)	6	Objektiv	1	2	3	4	5
(598)	7	Optisch ansprechend genug	1	2	3	4	5
(599)	8	Zu weit weg von Ihren Interessen	1	2	3	4	5

NEW

QB7b	Wenn die Medien neue Informationen über wissenschaftliche Forschung präsentieren, welche der folgenden Punkte sind dabei für Sie am wichtigsten?
------	--

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MAX. 3 ANTWORTEN

(600-611)

Die Nützlichkeit für Sie	1,
Die Verständlichkeit	2,
Der Unterhaltungswert	3,
Der Inhalt	4,
Die Vielfalt der Inhalte	5,
Die Verlässlichkeit	6,
Die Objektivität	7,
Die optisch ansprechende Gestaltung	8,
Dass sie Ihren Interessen nahekommen	9,
Die Uhrzeit der Ausstrahlung	10,
Anderes (SPONTAN)	11,
Weiß nicht	12,

NEW

QB8a Von der folgenden Liste, welchen Informationsmedien vertrauen Sie am meisten? Erstens

QB8b Und zweitens?

LISTE VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO SPALTE

	(612)	(613)
VORLESEN - ROTIEREN	QB8a	QB8b
	ERSTENS	ZWEITENS
Zeitungen	1	1
Print-Magazine	2	2
Fernsehen	3	3
Radio	4	4
Internet	5	5
Anderes (SPONTAN)	6	6
Weiß nicht	7	7

NEW

QB9a Und wenn Sie aus den folgenden Quellen wählen müssten, um Informationen über wissenschaftliche Forschung zu erhalten, welche würden Sie bevorzugen? Erstens?

QB9b Und zweitens?

LISTE VORLEGEN - EINE ANTWORT PRO SPALTE

VORLESEN - ROTIEREN	(614-615)	(616-617)
	QB9a ERSTENS	QB9b ZWEITENS
Herkömmliche Fernsehkanäle	1	1
Themen-Fernsehkanäle	2	2
Interaktive Fernsehkanäle	3	3
Herkömmliche Webseiten	4	4
Interaktive Webseiten mit Blogs und Wikis	5	5
Podcasts	6	6
Kurzinformationen via SMS	7	7
Radio	8	8
Allgemeine Printmedien	9	9
Spezialisierte Printmedien	10	10
Keine von diesen (SPONTAN)	11	11
Weiß nicht	12	12

NEW

QB10 Würden Sie sagen, dass die Medien bei der Präsentation wissenschaftlicher Nachrichten unterschiedliche Standpunkte zu ein und demselben Thema anbieten?

VORLESEN

(618)

Ja, meistens	1
Ja, manchmal	2
Selten	3
Niemals	4
Weiß nicht	5

NEW

QB11 Generell gesehen, wer, glauben Sie, entscheidet darüber, wie Nachrichten zu wissenschaftlicher Forschung in den Medien präsentiert werden?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN

(619)

Journalisten	1
Die wissenschaftliche Gemeinde	2
Politiker	3
Wirtschafts- oder Interessensgruppen	4
Andere (SPONTAN)	5
Weiß nicht	6

NEW

QB12 Zu welcher Uhrzeit würden Sie es bevorzugen, Fernsehprogramme über wissenschaftliche Forschung zu sehen? Wäre das ... ?

(LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT)

(620-621)

Montag bis Freitag, zwischen 7 Uhr und 9 Uhr in der Früh	1
Montag bis Freitag, zwischen 9 Uhr in der Früh und 18 Uhr	2
Montag bis Freitag, zwischen 18 Uhr und 20 Uhr	3
Montag bis Freitag, zwischen 20 Uhr und 22 Uhr	4
Montag bis Freitag, nach 22 Uhr	5
Am Wochenende, zwischen 7 Uhr und 9 Uhr in der Früh	6
Am Wochenende, zwischen 9 Uhr in der Früh und 18 Uhr	7
Am Wochenende, zwischen 18 Uhr und 20 Uhr	8
Am Wochenende, zwischen 20 Uhr und 22 Uhr	9
Am Wochenende, nach 22 Uhr	10
Nie (SPONTAN)	11
Weiß nicht	12

NEW

QB13 Von den folgenden Formaten, in denen wissenschaftliche Forschung im Fernsehen auf unterschiedliche Arten präsentiert werden kann, welche bevorzugen Sie?

VORLESEN

(622-623)

Dokumentationen	1
Fernsehserien	2
Doku-Dramen (Dokumentationen in Form eines Fernseh dramas)	3
Bildungsprogramme	4
Debatten	5
Unterhaltung (Quiz, Shows, Spiele etc.)	6
Biografien von Wissenschaftlern \ Forschern	7
Zeichentrickserien und -filme	8

Nichts davon (SPONTAN)	9
Weiß nicht	10

NEW

QB14 Angenommen, ein Informationsmedium organisiert eine Debatte zu einem Thema aus der wissenschaftlichen Forschung, für das Sie sich interessieren. Welche der folgenden Aussagen entspricht am ehesten Ihrer Meinung?

VORLESEN

(624)

Sie würden gerne an der Debatte teilnehmen, weil Sie glauben, dass Sie etwas dazu beitragen können	1
An der Debatte sollten ausschließlich Wissenschaftler und andere Experten teilnehmen, weil sie am besten dazu in der Lage sind, ihre Meinungen untereinander auszutauschen	2
Keine von diesen (SPONTAN)	3
Weiß nicht	4

NEW

QB15 Generell gesehen, würden Sie es bevorzugen ... ?

VORLESEN

(625)

regelmäßig Kurznachrichten über wissenschaftliche Forschung zu erhalten	1
ab und zu tiefer gehende Informationen über wissenschaftliche Forschung zu erhalten	2
Keines von diesen (SPONTAN)	3

Ist mir egal (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

QB16 Und bevorzugen Sie es, wissenschaftliche Nachrichten in einem eigenen Teil des Printmediums präsentiert zu bekommen, oder verteilt über die ganze Zeitung \ das ganze Magazin, oder in Ihrem Lieblingsnachrichtenteil?

VORLESEN

(626)

In einem eigenen Teil des Printmediums	1
Auf die ganze Zeitung \ auf das ganze Magazin verstreut	2
In Ihrem Lieblingsnachrichtenteil	3
Keines von diesen (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

QB17 Bevorzugen Sie es, wissenschaftliche Informationen von Journalisten oder von Wissenschaftern präsentiert zu bekommen?

VORLESEN

(627)

Von Journalisten	1
Von Wissenschaftern	2
Von Journalisten und Wissenschaftern gemeinsam (SPONTAN)	3
Ist mir egal (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

QB18 FRAGEN WENN "JOURNALISTEN", CODE 1 IN QB17 - SONST WEITER ZU QB19

QB18 Was sind die Hauptgründe dafür, dass Sie es bevorzugen, wissenschaftliche Informationen von einem Journalisten präsentiert zu bekommen? Weil es dadurch ...

(VORLESEN - MAX. 3 ANTWORTEN)

(628-636)

Objektiver ist	1,
Präziser ist	2,
Leichter zu verstehen ist	3,
Abwechslungsreicher ist	4,
Vertrauenswürdiger ist	5,
Für Ihren Alltag von größerem Nutzen ist	6,
Aktueller ist	7,
Anderes (SPONTAN - ANGEBEN)	8,
Weiß nicht	9,

NEW

QB18 FRAGEN WENN "WISSENSCHAFTER", CODE 2 IN QB17 - SONST WEITER ZU QB19

QB19 Was sind die Hauptgründe dafür, dass Sie es bevorzugen, wissenschaftliche Informationen von einem Wissenschaftler präsentiert zu bekommen? Weil es dadurch ...

(VORLESEN - MAX. 3 ANTWORTEN)

(637-645)

Objektiver ist	1,
Präziser ist	2,
Leichter zu verstehen ist	3,
Abwechslungsreicher ist	4,
Vertrauenswürdiger ist	5,
Für Ihren Alltag von größerem Nutzen ist	6,
Aktueller ist	7,
Anderes (SPONTAN - ANGEBEN)	8,
Weiß nicht	9,

NEW

An alle

QB20 Was würden Sie sagen, ist die Rolle, die Forscher und Wissenschaftler in den Medien spielen, generell gesehen ...?

VORLESEN

(646)

Zu bedeutend	1
Ausreichend	2
Nicht bedeutend genug	3
Weiß nicht	4

NEW

QB21 Ihrer Meinung nach, ist "europäische Forschung" ...?

VORLESEN

(647)

Forschung, die von der Europäischen Union finanziert wird	1
Forschung, die in Europa durchgeführt wird, was aber nicht automatisch heißt, dass sie von der Europäischen Union finanziert wird	2
Weiß nicht	3

NEW

QB22 Haben Sie das Gefühl, dass in den Medien häufiger berichtet wird über ... ?

VORLESEN

(648)

in Österreich durchgeführte wissenschaftliche Forschung	1
europäische Forschung	2
außerhalb der EU durchgeführte wissenschaftliche Forschung (wie etwa amerikanische, japanische, chinesische, indische oder russische wissenschaftliche Forschung)	3
Keines von diesen (SPONTAN)	4
Weiß nicht	5

NEW

SOZIODEMOGRAPHIE

D1 In der Politik spricht man von "links" und "rechts". Wie würden Sie persönlich Ihren politischen Standpunkt auf dieser Liste einordnen?

LISTE VORLEGEN - DEM BEFRAGTEN ZEIT LASSEN, NICHT BEEINFLUSSEN. FALLS ER ZÖGERT, ZUR ANTWORT ERMUTIGEN!

(669-670)

1 Links	2	3	4	5	6	7	8	9	10 Rechts
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Verweigert (SPONTAN) 11

Weiß nicht 12

EB67.1 D1

KEINE FRAGEN D2 BIS D6

D7 Würden Sie mir bitte sagen, was Ihrer derzeitigen Situation am besten entspricht?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(671-672)

Verheiratet	1
Wiederverheiratet	2
Unverheiratet. Lebe derzeit mit einem Partner zusammen	3
Unverheiratet. Habe noch nie mit einem Partner gelebt	4
Unverheiratet. Habe früher mit einem Partner gelebt, lebe jetzt aber alleine	5
Geschieden	6
Lebe getrennt	7
Verwitwet	8
Anderes (SPONTAN)	9
Verweigert (SPONTAN)	10

EB67.1 D7

D8 Als Sie mit Ihrer Schul- bzw. Universitätsausbildung aufgehört haben, wie alt waren Sie da?

WENN BEFRAGTER "NOCH STUDIERT", CODE "00"; WENN "KEINE SCHUL- BZW. UNIVERSITÄTSAUSBILDUNG", CODE "01"; WENN VERWEIGERT CODE "98; WENN "WEISS NICHT\ ERINNERT SICH NICHT", CODE "99"

(673-674)

--	--

EB67.1 D8

KEINE FRAGE D9

D10 Geschlecht

(675)

Männlich

1

Weiblich

2

EB67.1 D10

D11 Darf ich fragen, wie alt Sie sind?

(676-677)

--	--

EB67.1 D11

KEINE FRAGEN D12 BIS D14

D15b NUR FRAGEN, WENN "GEGENWÄRTIG KEINE BEZAHLTE ARBEIT" - CODES 1 BIS 4 IN D15a

D15a Was ist Ihr Beruf bzw. was von dieser Liste trifft auf Sie persönlich zu?

D15b Haben Sie in der Vergangenheit einen Beruf ausgeübt? Was war Ihr zuletzt ausgeübter Beruf?

(678-679)

(680-681)

	D15a	D15b
--	------	------

	Gegenwärtige Tätigkeit	Letzte Tätigkeit
Nicht berufstätig:		
Hausfrau/Hausmann und verantwortlich für den Haushaltseinkauf und den Haushalt (ohne anderweitige Beschäftigung)	1	1
Student/Schüler	2	2
Zur Zeit arbeitslos	3	3
In Pension, arbeitsunfähig aufgrund Krankheit	4	4
Selbstständig:		
Landwirt	5	5
Fischer	6	6
Freie Berufe (z.B. Rechtsanwalt, Arzt, Steuerberater, Architekt usw.)	7	7
Ladenbesitzer, Handwerker usw.	8	8
Selbstständige Unternehmer, Fabrikbesitzer (Alleininhaber, Teilinhaber)	9	9
Angestellt:		
Freie Berufe im Angestelltenverhältnis (z.B. angestellte Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten usw.)	10	10
Leitende Angestellte, Direktor oder Vorstandsmitglied	11	11
Mittlere Angestellte (Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Gruppenleiter, Lehrer, Technischer Leiter)	12	12
Sonstige Büroangestellte	13	13
Angestellte ohne Bürotätigkeit mit Schwerpunkt Reisetätigkeit (Vertreter, Fahrer)	14	14
Angestellte ohne Bürotätigkeit, z.B. im Dienstleistungsbetrieb (Krankenschwester, Bedienung im Restaurant, Polizist, Feuerwehrmann)	15	15
Meister, Vorarbeiter, Aufsichtstätigkeit	16	16

Facharbeiter	17	17
Sonstige Arbeiter	18	18
Niemals einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen	19	19

EB67.1 D15a D15b

KEINE FRAGEN D16 BIS D24

D25 Würden Sie sagen, Sie leben in ...?

VORLESEN

(682)

einer ländlichen Gegend oder Landgemeinde

1

in einer kleinen oder mittelgroßen Stadt

2

in einer Großstadt

3

Weiß nicht

4

EB67.1 D25

KEINE FRAGEN D26 BIS D39

D40a Können Sie mir sagen, wie viele Personen im Alter von 15 Jahren und älter in Ihrem Haushalt leben, Sie selbst mit eingerechnet?

INT.: VORLESEN - EINTRAGEN

(683-684)

--	--

EB67.1 D40a

D40b Können Sie mir sagen, wie viele Kinder unter 10 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

INT.: VORLESEN - EINTRAGEN

(685-686)

--	--

EB67.1 D40b

D40c Können Sie mir sagen, wie viele Kinder im Alter zwischen 10 und 14 Jahren in Ihrem Haushalt leben?

INT.: VORLESEN - EINTRAGEN

(687-688)

--	--

EB67.1 D40c

D41 Wo wurden Sie geboren?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(689)

In Österreich	1
In einem anderen Mitgliedsland der Europäischen Union	2
In Europa, aber nicht in einem Mitgliedsland der Europäischen Union	3
In Asien, Afrika oder Lateinamerika	4
In Nordamerika, Japan oder Ozeanien	5
Verweigert (SPONTAN)	6

EB67.1 D41

D42 Was von dieser Liste trifft auf Sie persönlich zu?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - NUR EINE ANTWORT

(690)

Ihr Vater und Ihre Mutter wurden in Österreich geboren	1
--	---

Ein Elternteil wurde in Österreich geboren und der andere in einem anderen Mitgliedsland der EU	2
Ihre Mutter und Ihr Vater wurden in einem anderen Mitgliedsland der EU geboren	3
Ein Elternteil wurde in Österreich geboren und der andere außerhalb der EU	4
Ihre Mutter und Ihr Vater wurden außerhalb der EU geboren	5
Weiß nicht \ Angabe verweigert (SPONTAN)	6

EB67.1 D42

D43a Haben Sie einen Festnetztelefonanschluss?

D43b Besitzen Sie ein Mobiltelefon (Handy)?

	(691)	(692)
	D43a	D43b
	Festnetz	Handy
Ja	1	1
Nein	2	2

EB67.1 D43a D43b

D46 Welche der folgenden Waren besitzen Sie bzw. Ihr Haushalt?

LISTE VORLEGEN - VORLESEN - MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

	(693-702)
Fernseher	1,
DVD-Player	2,
CD-Player	3,
Computer	4,

Ein Internetanschluss zu Hause	5,
Ein Auto	6,
Eine Wohnung, ein Haus, wofür Sie nichts mehr bezahlen	7,
Eine Wohnung, ein Haus, wofür Sie noch bezahlen	8,
Nichts davon (SPONTAN)	9,
Weiß nicht	10,

EB67.1 D46

INTERVIEWPROTOKOLL

P1 Datum des Interviews

(723-724)

Tag

(725-726)

Monat

EB67.1 P1

P2 Beginn des Interviews

INT.: BITTE 24-STUNDEN-UHR VERWENDEN

(727-728)

Stunde

(729-730)

Minute

EB67.1 P2

P3 Dauer des Interviews in Minuten

(731-733)

Minuten

EB67.1 P3

P4 ZAHL DER ANWESENDEN PERSONEN IM LAUFE DES INTERVIEWS (EINSCHLIESSLICH INTERVIEWER)

(734)

Zwei (Interviewer und Befragter)	1
Drei	2
Vier	3
Fünf und mehr	4

EB67.1 P4

P5 ZUSAMMENARBEIT DER/ DES BEFRAGTEN

(735)

Ausgezeichnet	1
Ziemlich gut	2
Gut	3
Schlecht	4

EB67.1 P5

P6 WOHNORTGRÖSSE:

(LOKALE CODES)

(736-737)

--	--

EB67.1 P6

P7 BUNDESLAND

(LOKALE CODES)

(738-739)

--	--

EB67.1 P7

P8 POSTLEITZAHL

(740-747)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.1 P8

P9 ADRESSENLISTEN-NUMMER

(748-755)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.1 P9

P10 INTERVIEWER-NUMMER

(756-763)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.1 P10

P11 GEWICHTUNGSFAKTOR

(764-771)

--	--	--	--	--	--	--	--

EB67.1 P11

NUR IN LU, BE, ES, FI, EE, LV, MT UND TR

P13

(772)

1
2
3

EB67.1 P13